

Sonderbeilage zu „Wirtschaft und Statistik“

herausgegeben vom Statistischen Reichsamt

17. Jahrg. 1937, Nr. 12

Die Weltwirtschaft

Mitte 1937

Verlag für Sozialpolitik, Wirtschaft und Statistik, Paul Schmidt, Berlin SW 68

Inhalt

Wiedererstarke Weltwirtschaft	S. 3
Gesundung der Landwirtschaft	S. 5
Spannungen	S. 6
Die tragenden Kräfte des weltwirtschaftlichen Aufschwungs	S. 7
Entwicklungsbedingungen von Rohstoffländern und kleinen Industrieländern	S. 12
Sicherungen	S. 13

Länderübersicht: Die Wirtschaftslage in 54 Ländern*) Mitte 1937 S. 14

I. Industrieländer	II. Europäische Agrarländer	III. Außereuropäische Agrar- und Rohstoffländer	
1. Deutsches Reich	15. Bulgarien	29. Britisch-Indien	45. Mexiko
2. Danzig	16. Dänemark	30. Britisch-Malaya	46. Mittelamerika
3. Belgien	17. Estland	31. Ceylon	47. Paraguay
4. Frankreich	18. Finnland	32. China	48. Peru
5. Großbritannien	19. Griechenland	33. Iran	49. Uruguay
6. Italien	20. Irischer Freistaat	34. Niederländisch-Indien	50. Venezuela
7. Niederlande	21. Jugoslawien	35. Palästina	51. Ägypten
8. Norwegen	22. Lettland	36. Siam	52. Union von Südafrika
9. Österreich	23. Litauen	37. Argentinien	53. Australischer Bund
10. Schweden	24. Polen	38. Bolivien	54. Neuseeland
11. Schweiz	25. Portugal	39. Brasilien	
12. Tschechoslowakei	26. Rumänien	40. Canada	
13. Japan	27. Türkei	41. Chile	
14. Vereinigte Staaten von Amerika	28. Ungarn	42. Columbien	
		43. Cuba	
		44. Ecuador	

Warenübersicht: Rohstoffmärkte Mitte 1937 S. 38

Weizen	Butter	Seide	Aluminium
Mais	Bacon	Steinkohle	Kupfer
Zucker	Kautschuk	Erdöl	Blei
Kaffee	Baumwolle	Eisen und Stahl	Zink
Tee	Wolle		Zinn

*) Die Beurteilung der Wirtschaftslage in den einzelnen Ländern stützt sich auf die bis Mitte Juni 1937 verfügbaren Informationen. Diese umfassen in den meisten Fällen die ersten Monate 1937; für die überseeischen Länder liegt die Berichtsperiode, wie aus dem Text hervorgeht, meist etwas weiter zurück. Soweit zum Verständnis erforderlich, wurden wichtige Tatbestände, die bereits in der vorausgegangenen Länderübersicht erwähnt sind (vgl. Sonderbeilage zu »Wirtschaft und Statistik« 16. Jahrg. 1936, Nr. 24: Die Weltwirtschaft Ende 1936), wiederholt. Gleichwohl muß für die vorliegende Darstellung die vorangegangene Entwicklung in gewissem Umfang als bekannt vorausgesetzt werden. Es empfiehlt sich daher, die erwähnte frühere Veröffentlichung heranzuziehen.

Die Weltwirtschaft Mitte 1937

Wiedererstarke Weltwirtschaft

Im 1. Halbjahr 1937 hat sich die Aufwärtsbewegung der Wirtschaft, die das vergangene Jahr kennzeichnet, fast in der ganzen Welt kraftvoll fortgesetzt. Die industrielle Erzeugung der in der Entwicklung an erster Stelle stehenden Industrieländer (Deutschland, England und die Länder des Sterlingblocks, Japan) liegt beträchtlich über dem Höchststand vor der Krise und stößt infolgedessen in vielen Produktionszweigen auf die durch Betriebskapazität und Arbeitsreserven gesteckten Grenzen. In den Vereinigten Staaten von Amerika haben Produktion und Beschäftigung in den für die Gesamtwirtschaft wichtigsten Industriezweigen den Höchststand von 1929 wieder erreicht und zum Teil, besonders in großen Verbrauchsgüterindustrien (Baumwoll- und Lederverarbeitung), erheblich überschritten. Die Zahl der statistisch

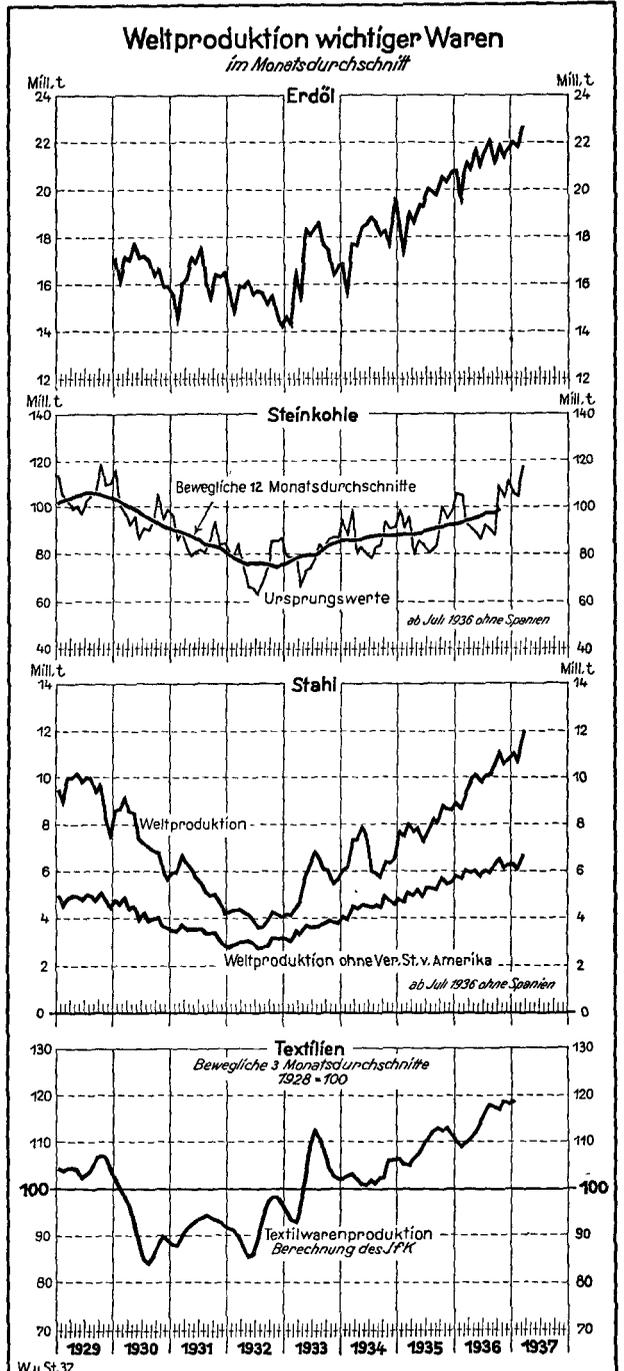
Von dem Zug der Entwicklung in den Hauptindustrielländern wurden die Rohstoffländer in kräftigem Schwung mitgerissen. Die Binnenkonjunktur, die in vielen dieser Länder vor zwei bis drei Jahren durch Einsatz großer staatlicher Mittel unter dem Schutz starker Absperrung gegen das Ausland mühsam in Gang gebracht wurde, erhält seit nunmehr anderthalb Jahren in ständig steigendem Maße einen festen Rückhalt am aufblühenden Auslandsgeschäft; die Wirtschaft entfaltet sich unter den der Grundstruktur dieser Länder gemäßen Bedingungen zu neuer Blüte. Dabei wird zugleich die eigene industrielle Produk-

Wirtschaftslage Mitte 1937	Im Aufschwung oder auf höherem Stand behauptet	Lehrt erholt oder belebt	Gedrückt
Industrieländer	Deutschland Belgien Großbritannien Italien Norwegen Österreich Schweden Tschechoslowakei Japan Ver. Staaten v. A.	Danzig Niederlande Schweiz	Frankreich ¹⁾
Europäische Agrarländer	Dänemark Estland Finnland Irischer Freistaat Jugoslawien Lettland Portugal Rumanien Turkei Ungarn	Bulgarien Griechenland Litauen Polen	
Außereuropäische Agrar- und Rohstoffländer	Brit.-Indien Brit. Malaya Ceylon China Indonesien Argentinien Brasilien Canada Chile Colombien Cuba Mexiko Mittelamerika Peru Uruguay Ägypten Union von Sudafrrika Australien Neuseeland	China Niederl.-Indien Siam Venezuela	Palästina ²⁾ Bolivien Ecuador ²⁾ Paraguay

¹⁾ Mit Ansätzen zur Erholung. — ²⁾ Rückschlag noch nicht überwunden.

erfaßten Arbeitslosen in 32 Ländern ist seit dem 1. Vierteljahr 1936 um fast 4 Mill. zurückgegangen; sie ist mit 16 Mill. zwar noch mehr als doppelt so hoch wie 1929 (im Jahresdurchschnitt $7\frac{3}{4}$ Mill.), die Zahl der Beschäftigten in der Welt nähert sich jedoch dem Stand von 1929, in vielen Ländern ist die Zahl der Beschäftigten höher als vor 1929.

Zahl der Arbeitslosen in 32 Ländern	1929	1930	1931	1932	1933	1934	1935	1936	1937	
Ende		Millionen								
1. Vj.	7,8	13,1	21,8	27,6	32,5	23,9	22,6	19,8	16,1	
2. »		11,0	19,5	26,8	27,6	21,4	19,4	16,4	.	
3. »		13,3	20,3	27,5	24,2	21,6	18,5	15,0	.	
4. »		19,5	25,3	30,5	25,8	24,1	20,2	16,5	.	

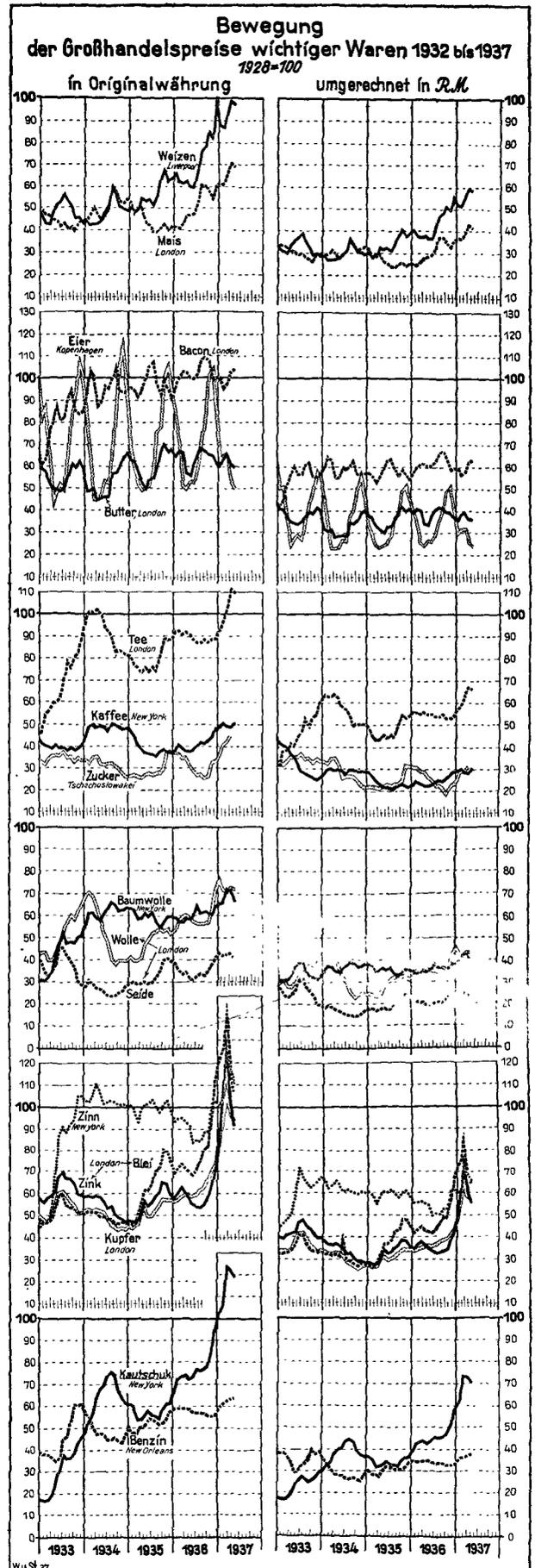


tion durch die Kaufkraftsteigerung der Bevölkerung stark angeregt, zumal die bewußt auf Industrialisierung abgestellte Politik der meisten dieser Länder noch eine Stütze dadurch bekommt, daß die starke Binnenkonjunktur der Hauptindustrielländer und besonders die gewaltigen Anforderungen der Rüstungen die Kräfte weitgehend absorbieren und den Exportdrang der Industrieländer mäßigen. Ähnlich wie auf den Rohstoffmärkten, wenn auch nicht in gleichem Maße, drängen sich deshalb auf den internationalen Märkten der industriellen Fertigerzeugnisse vielfach mehr die Käufer als die Verkäufer.

Rohstoffeinfuhr und Fertig- warenausfuhr	Rohstoffeinfuhr				Fertigwarenausfuhr			
	Okt. 1936 bis März 1937	Veränderung gegen			Okt. 1936 bis März 1937	Veränderung gegen		
		1933/ 34	1934/ 35	1935/ 36		1933/ 34	1934/ 35	1935/ 36
	Mill. R.M.	vH			Mill. R.M.	vH		
Belgien-Luxbg.	611,4	+ 11,9	+ 49,9	+ 30,8	458,8	+ 5,7	+ 11,0	+ 20,6
Danemark ¹⁾	231,1	+ 28,4	+ 28,2	+ 15,9	58,5	+ 50,7	+ 26,3	+ 30,9
Deutschland	1304,8	- 0,1	+ 5,4	+ 2,9	2146,4	+ 18,6	+ 32,2	+ 13,6
Frankreich	1201,4	+ 7,7	+ 35,4	+ 18,2	609,2	- 31,8	- 24,6	- 14,1
Großbritannien ²⁾	2478,0	+ 26,6	+ 31,3	+ 16,0	2591,0	+ 18,5	+ 15,5	+ 11,7
Niederlande	369,0	+ 12,2	+ 21,1	+ 19,3	265,7	+ 12,3	+ 8,2	+ 14,2
Österreich	144,3	+ 19,4	+ 29,1	+ 9,5	162,3	+ 12,2	+ 15,7	+ 5,0
Polen ¹⁾	178,5	+ 40,3	+ 66,7	+ 30,0	65,1	+ 0,3	+ 9,2	+ 22,4
Rußland (UdSSR)	145,2	+ 17,4	+ 36,7	+ 34,6	74,8	- 4,8	- 24,6	+ 17,1
Schweiz ²⁾	170,3	- 15,5	- 6,7	+ 3,1	310,8	- 2,3	- 2,6	- 1,9
Tschechoslow.	249,8	+ 21,7	+ 48,3	+ 14,9	309,5	+ 18,5	+ 14,1	+ 4,2
Japan	958,0	+ 53,2	+ 29,9	+ 21,5	708,3	+ 36,0	+ 20,2	+ 18,5
Ver. St. v. Amerika ²⁾	1 218,3	+ 48,9	+ 56,0	+ 17,3	1 335,5	+ 69,0	+ 48,8	+ 24,0

¹⁾ Oktober/April. — ²⁾ Oktober/Februar.

Ihren besonderen Ausdruck findet die allgemeine Belebung der Weltwirtschaft in der ungewöhnlichen Steigerung des Welthandels. Die Umsätze waren im 1. Vierteljahr 1937 um 20 vH höher als im 1. Vierteljahr 1936; wenn hierin sich auch zu einem großen Teil die Steigerung der Preise auf dem Weltmarkt ausdrückt, so bleibt doch die Bewegung der umgesetzten Mengen kaum hinter der Zunahme der Weltproduktion in dieser Zeit zurück. Das Volumen des Welthandels stieg um etwa 10 vH und überschritt 90 vH des Standes von 1929. Dem Werte nach erreichte der Gesamtwelthandel, in Pfund Sterling gerechnet, im 1. Vierteljahr 1937 fast 70 vH des Wertes von 1929 gegen etwa 58 vH im Vorjahr. Die Steigerung der Umsatzwerte im Welthandel um 20 vH spiegelt die wachsende Bedeutung des Welthandels besser wider als die nur etwa halb so große Volumenbewegung. In der stärkeren Steigerung der Werte drückt sich weniger eine allgemeine Aufblähung der Preise als die Wiederangleichung der Preisrelationen aus, durch welche die »Preisschere«, die so lange Zeit zugunsten der industriellen Fertigerzeugnisse geöffnet war, geschlossen und ein neues weltwirtschaftliches Gleichgewicht angebahnt wird. Die Bewegung des britischen und des amerikanischen Außenhandels beweist, daß die weltwirtschaftliche Zusammenarbeit sich wieder verstärkt und daß sich gesündere Austauschverhältnisse anbahnen. In den Vereinigten Staaten war die Einfuhr von Waren für den heimischen Verbrauch im 1. Vierteljahr 1937 dem Werte nach um 38 vH, im Volumen um 23 vH höher als im Vorjahr; die Einfuhrpreise waren demnach um etwa 12 vH gestiegen. Die Ausfuhr heimischer Waren war dem Werte nach um 23 vH, im Volumen um 16 vH höher als im Vorjahr, die Ausfuhrpreise also um rd. 6 vH. Hierbei ist zu berücksichtigen, daß in der amerikanischen Ausfuhr die Rohstoffe durch den großen Anteil der Baumwolle besonders stark beteiligt sind. Die Begünstigung der Rohstoffländer tritt im Verhältnis von Ein- und Ausfuhrpreisen hier daher noch nicht so deutlich hervor wie im englischen Außenhandel. Die Einfuhr Englands war im 1. Vierteljahr im Werte um fast 14,5 vH, im Volumen um 2,5 vH höher als im Vorjahr, die Einfuhrpreise also um annähernd 12 vH höher. Die Ausfuhr war dem Werte nach auch um annähernd 14,5 vH, im Volumen aber um 10 vH höher, die Ausfuhrpreise demgemäß um 3,2 vH.



Gesundung der Landwirtschaft

In dem weltwirtschaftlichen Gesamtbilde ist die stärkere Geltung und die fortschreitende Gesundung der Landwirtschaft einer der hervorsteckendsten Züge. Dies zeigt sich am sinnfälligsten in der Preisentwicklung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse. Nach bereits stärkerem Steigen seit Sommer 1936 sind besonders in den ersten Monaten dieses Jahres die Preise am Weltmarkt sprunghaft emporgeschwungen. Vielfach haben sie schon den Vorkrisenstand überschritten, wenn auch zwischen den einzelnen Erzeugnissen größere Unterschiede bestehen. Besonders stark stiegen die Getreidepreise. Die Weizenpreise lagen im April um fast 10 vH über den Durchschnittspreisen von 1929. Die Maispreise waren im Mai mehr als doppelt so hoch wie im vorigen Jahr und überschritten sogar die Weizenpreise. Stark erhöhten sich auch die Preise von Kaffee und Tee, in geringerem Ausmaß die Butter- und Fleischpreise. Ebenfalls beträchtlich gestiegen sind die Preise der landwirtschaftlichen Rohstoffe für die Industrie. So überschritt der Kautschukpreis im 1. Vierteljahr 1937 den Stand von 1928 und 1929. Die Woll- und Baumwollpreise liegen erheblich über dem Vorjahr.

Diese auffallende Wandlung wird freilich nur zum Teil durch die von der industriellen Konjunktur ausgehende Erhöhung der Nachfrage bewirkt, zum andern liegt sie in den Angebotsverhältnissen begründet. Von größter Bedeutung war hierbei, daß die Vorräte beträchtlich geschrumpft sind. So sind die jahrelang den Weltweizenmarkt beunruhigenden Weizenvorräte im Laufe von zwei Jahren um über 60 vH verringert worden. Zu Beginn des Erntejahres 1937/38 rechnet das Internationale Landwirtschaftsinstitut in Rom mit einem Weizenvorrat von voraussichtlich nur noch etwa 3,3 Mill. t, einem seit mehr als einem Jahrzehnt nicht mehr erreichten Tiefstand. Auch von den anderen Getreidearten dürften am Ende des laufenden Erntejahres kaum noch Vorräte vorhanden sein. Nicht annähernd in gleichem Maße sind die Vorräte an Genußmitteln zusammengeschrunpft, vor allem an Kaffee verfügt das Haupterzeugerland Brasilien immer noch über beträchtliche Überschüsse aus alten Ernten; trotz dieser Vorräte nahm jedoch der Kaffeepreis an der allgemeinen Preissteigerung teil. Die Zuckervorräte sind dagegen unter den Stand von 1929 gesunken. Auch die Vorräte von Kautschuk, Baumwolle und Wolle haben weiter beträchtlich abgenommen.

Der Rückgang der Vorräte beruht wiederum bei den Getreidearten in erster Linie auf der gesunkenen Erzeugung. Die geringe Weltweizenernte 1936 mit nur 92 Mill. t gegen fast 103 Mill. t im Durchschnitt der Jahre 1928—1933 war die dritte von drei aufeinanderfolgenden Ernten, die den an sich konstanten Bedarf im laufenden Erntejahr nicht deckte. Da gleichzeitig auch die Ernten der anderen Getreidearten gering waren, konnten die angebotenen Mengen jederzeit vom Weltmarkt aufgenommen werden. Bei den Genußmitteln stieg die Nachfrage schneller als die Erzeugung, — ein Ausdruck des wieder wachsenden Wohlstandes. Die Belebung der Industrie erhöhte den Verbrauch landwirtschaftlicher Rohstoffe. So ist die Nachfrage nach Kautschuk

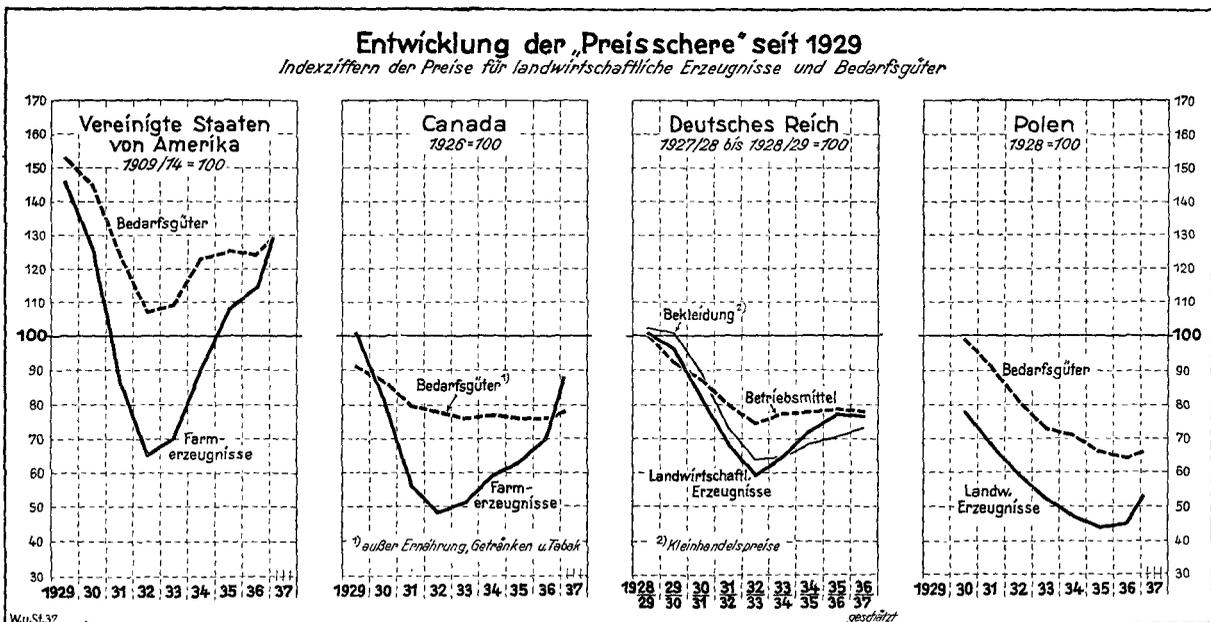
stark gestiegen, aber auch der Bedarf an Textilrohstoffen liegt bedeutend über den Vorjahren.

Hat sich der Weltmarkt der einzelnen Agrarerzeugnisse demnach beträchtlich gebessert, so nimmt die Landwirtschaft in den verschiedenen Ländern doch nicht in gleichem Grade an dieser Besserung teil. Einmal haben die Agrarüberschußländer, die vor allem im letzten Jahr geringe Ernten hatten, wie z. B. die Randstaaten und Polen, weniger Vorteil von den hohen Weltmarktpreisen, weil ihre Überschüsse verhältnismäßig gering sind, ferner wirken Handelshemmnisse, wie Zoll- und Devisenbestimmungen, nachteilig. Hiervon werden vor allem die europäischen Überschlußländer für Veredelungserzeugnisse (Dänemark und Holland) betroffen, die zwar steigende Mengen an Milcherzeugnissen und Eiern — nicht an Bacon — absetzen, durch die Selbstversorgungsbestrebungen Deutschlands und die Empirepolitik Englands jedoch nur beschränkten Zutritt zu den beiden Hauptabsatzmärkten haben. Den größten Vorteil von den steigenden Weltmarktpreisen haben die überseeischen Agrarüberschußländer. Sie waren — abgesehen von Canada — weniger von schlechten Ernten benachteiligt, und ihre Erzeugnisse fanden zu besonders hohen Preisen glatten Absatz auf dem Weltmarkt.

Infolge der stark gestiegenen Agrarpreise hat sich die Kaufkraft der Landwirtschaft fast überall erhöht.

In Canada ist, wie das Schaubild zeigt, seit Oktober vorigen Jahres das Preisverhältnis von 1926 wieder erreicht worden. Seitdem sind die Agrarpreise weiter stärker gestiegen als die Preise für Bedarfsgüter des Farmers. Auch in den Vereinigten Staaten von Amerika haben die Farmpreise stärker als die Industriepreise angezogen; das Preisverhältnis der Vorkriegszeit wurde wieder hergestellt. Von einer zungunsten der Landwirtschaft geöffneten »Preisschere« kann in beiden Ländern nicht mehr gesprochen werden. In Polen, wo von 1928 bis 1935 die Agrarpreise ständig stärker fielen als die Preise der landwirtschaftlichen Bedarfsgüter, ist im Laufe des letzten Jahres ein bemerkenswerter Umschwung eingetreten; immerhin liegt die Maßziffer der landwirtschaftlichen Preise noch um 20 vH unter der der Bedarfsgüterpreise (1928 = 100). In den letzten Monaten hat sich das Verhältnis sogar erneut zum Nachteil der Landwirtschaft verschoben. Auch in anderen europäischen Staaten hat sich die Preisschere in den letzten Monaten stärker geöffnet, so in Norwegen, Österreich, Schweden, Frankreich und der Tschechoslowakei. In Deutschland hat sich die Preisschere zwischen landwirtschaftlichen Erzeugnissen und sächlichen Betriebsmitteln fast geschlossen.

Ein weiteres Merkmal für die gebesserte Lage der Landwirtschaft ist der Rückgang der Verschuldung. Ganz allgemein sind die Schulden der Landwirtschaft in allen Ländern gesunken, teils durch den Einsatz von Mitteln, die aus erhöhten Erlösen stammten wie in Übersee, teils durch staatliche Maßnahmen (Entschuldung), so vor allem in Europa. Hier gehen die Schulden der Landwirtschaft jedoch nur langsam zurück. Sie haben zwar — durch staatliche Eingriffe — viel von ihrem den Einzellandwirt schwer



belastenden Druck verloren, sie wirken jedoch weiterhin hemmend. Vor allem trifft dies für Dänemark zu, wo infolge der ungewöhnlich hohen Umsätze je Betriebsfläche — ein Merkmal der Veredelungswirtschaft mit weitgehend ausländischer Futterbasis — die Schuldenlast besonders hoch ist. Doch auch in Polen, Österreich und den Balkanländern verhindert hohe Verschuldung vielfach die Möglichkeit der Betriebserweiterung und -verbesserung (Kreditbeschaffung erschwert) und erweist sich als Haupthindernis einer schnelleren Gesundung.

Trotz der stark erhöhten Weltmarktpreise sind die wirtschaftspolitischen Eingriffe auf dem Gebiete der Landwirtschaft erst in wenigen Fällen rückgängig gemacht. So haben Polen und Rumänien die Jahre hindurch gewährten Ausfuhrprämien für Getreide aufgehoben. In Argentinien wurden die staatlich festgesetzten Mindestaufkaufpreise für Weizen und Mais beseitigt. Belgien hat die Einfuhrlicenzen für Getreide abgeschafft. Andererseits haben die Agrarzuschußländer ihr Selbstversorgungsbestreben verstärkt und durch weitere Eingriffe versucht, den Binnenmarkt vom Weltmarkt abzulösen. Großbritannien plant — zur Steigerung der landwirtschaftlichen Rentabilität — die Stickstoff- und Kalipreise stark herabzusetzen. In anderen Ländern wurden Ausfuhrverbote für Getreide erlassen, so in Schweden, der Tschechoslowakei, Frankreich — vorübergehend auch in Polen und Argentinien. Im Iran wurde der Getreidehandel zum Staatsmonopol erklärt.

Insgesamt ergibt sich für die Landwirtschaft der Welt um die Mitte des Jahres 1937 demnach ein durchaus günstiges Bild: stark gestiegene Preise, fast bis zur Bedeutungslosigkeit geschrumpfte Vorräte, steigende Nachfrage, erhöhte Kaufkraft, rückgängige Verschuldung.

Spannungen

Das helle Bild, das sich bei einem Blick auf die Gesamtentwicklung von Produktion, Beschäftigung, Umsätzen und Ertragslage zeigt, wird getrübt durch Vorgänge auf jenen Märkten, die herkömmlicherweise als empfindlichstes Wirtschaftsbarometer betrachtet werden. Dahin gehört der heftige Rückschlag, den die Rohstoffpreise nach einer langen und zeitweise stürmischen Aufwärtsbewegung im April d. J. hatten, die Verteuerung der Zinssätze an den langfristigen Kapitalmärkten Englands und der Vereinigten Staaten von Amerika, Kurseinbrüche an den internationalen Aktienmärkten, die Beklemmungen, die durch fortge-

setzten übermäßigen Goldzufluß in den angelsächsischen Ländern verursacht werden, eine mit politischer Spannung durchsetzte und bedenkliche Formen annehmende Streikwelle in den Vereinigten Staaten von Amerika, stärkeres Aufflackern auch von Arbeitskonflikten in England und endlich die fortgesetzten Beunruhigungen der französischen Wirtschaft durch die kritischen sozialen und innerpolitischen Verhältnisse, die in dem Sturz der Regierung Blum ihren deutlichsten Ausdruck fanden. Es ist nicht verwunderlich, daß in einer Welt, welcher der Zusammenbruch von 1929 und seine furchtbaren Folgen noch in frischer Erinnerung sind, alle diese Vorgänge zeitweise eine unbehagliche Stimmung erzeugt und Befürchtungen wegen der weiteren Entwicklung geweckt haben. Zwar ist sehr bald Beruhigung eingetreten, zumal die alarmierenden Gerüchte über eine bevorstehende Herabsetzung des Goldpreises in den Vereinigten Staaten bald erstickt wurden, weniger freilich durch die offiziellen Dementis als durch die in den äußerst lebhaften öffentlichen Erörterungen des Goldproblems zutage tretende besonnene Haltung. Jedoch ist nach dem Schock, den die Vorgänge an den Rohstoffmärkten und den Aktienmärkten zur Folge hatten, eine gewisse Unsicherheit und Unrast geblieben. Am deutlichsten kommt dies in der weiteren Unruhe der Preise der wichtigsten Stapelwaren zum Ausdruck. An Moodys Index für 15 Stapelwaren läßt sich besonders gut erkennen, wie stark die Bewegung nach dem steilen Auftrieb der Preise vom Herbst vorigen Jahres und dem jähen Abfall im April noch nachzittert. Der Index (Ende 1931 = 100) stand Anfang Juni 1936 auf 164, Anfang November auf 185; Anfang April 1937 erreichte er den Höchststand mit 228, stand Ende April auf 210 und schwankt seitdem unruhig zwischen 209 und 203 (am 3. Juni 1937). Nachrichten über ein Nachlassen der Auftragseingänge in führenden amerikanischen Industrien (z. B. in der Baumwollindustrie, deren Erzeugung im 1. Vierteljahr einen Rekordstand erreichte — der Baumwollverbrauch lag um 12 vH über dem des 1. Vierteljahrs 1929) könnten weiterhin als Ausdruck einer gewissen Labilität angesehen werden und haben auch weiteren Befürchtungen Nahrung gegeben.

Sind diese Befürchtungen begründet? Diese Frage ist Gegenstand der Erörterung in der ganzen Welt. Es ist daher angezeigt, die Grundkräfte der gegenwärtigen wirtschaftlichen Entwicklung in der Welt etwas näher zu untersuchen.

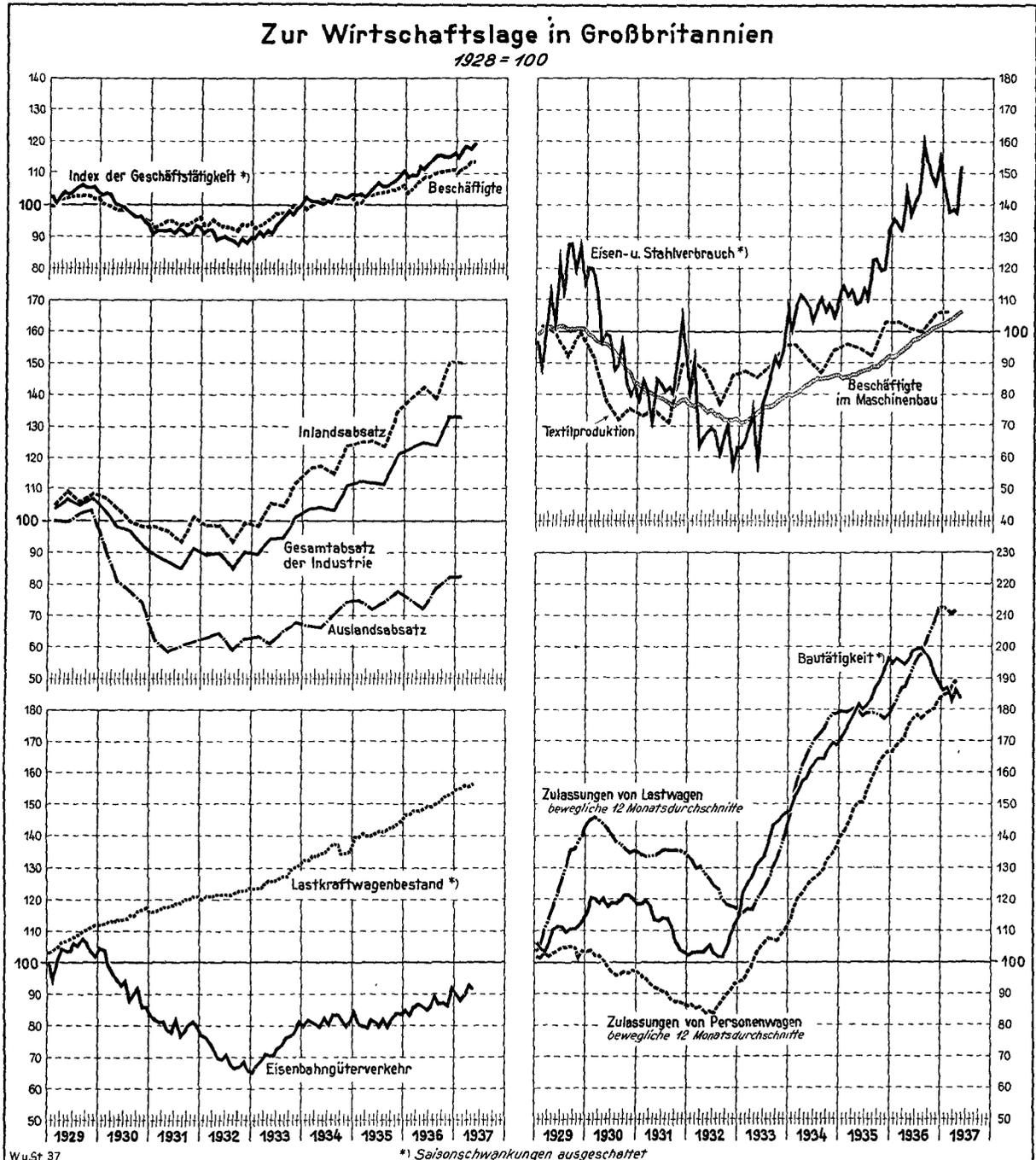
Preise und Löhne 1929 = 100	Sept. 1931	März 1933	Juli 1935	Sept. 1936	März 1937	April 1937	Sept. 1931	März 1933	Juli 1935	Sept. 1936	März 1937	April 1937
	Landeswährung						£					
Großhandelspreise												
Deutschland	79,2	66,4	74,2	76,1	77,3	77,1	84,9	94,2	123,0	123,6	129,5	128,2
Großbritannien	70,4	69,2	73,7	80,3	89,7	91,1	70,4	69,2	73,7	80,3	89,7	91,1
Schweden	76,4	75,0	82,8	87,1	97,1	98,5	81,9	72,1	77,6	81,5	91,0	92,1
Belgien	70,2	59,2	65,0	69,8	81,4	81,8	75,3	84,0	77,6	81,6	98,2	98,0
Frankreich	70,1	61,8	53,6	65,3	86,2	85,6	75,2	87,7	88,9	106,1	100,7	97,3
Niederlande	64,1	50,7	52,1	54,2	69,7	69,7	68,7	71,9	86,4	88,0	94,5	94,0
Schweiz	75,3	63,8	63,7	68,6	80,3	80,0	80,8	90,5	105,6	111,4	94,5	93,6
Tschechoslowakei	78,7	71,5	79,0	75,9	82,5	83,6	84,4	101,5	109,1	102,6	97,5	98,1
Ver. St. v. Amerika	74,7	63,2	83,3	85,6	92,1	92,3	80,1	88,7	81,6	82,2	91,2	90,6
Japan	68,1	80,7	82,0	91,4	109,0	112,8	78,2	52,8	50,9	56,4	67,0	61,5
Lebenshaltungskosten												
Deutschland	87,3	75,4	80,7	80,8	81,2	81,2	93,6	107,0	133,8	131,2	136,1	135,1
Großbritannien	88,5	83,6	87,2	90,3	92,1	92,7	88,5	83,6	87,2	90,3	92,1	92,7
Schweden ¹⁾	92,9	90,6	91,8	92,9	92,9	94,7	92,9	89,8	85,9	87,0	87,1	88,7
Belgien ¹⁾	91,4	83,2	79,1	84,5	88,6	87,3	98,0	118,1	94,4	98,8	106,9	104,5
Frankreich ²⁾	101,7	94,1	84,4	90,7	104,5	101,7	134,1	139,3	147,7	123,5	108,2	109,3
Niederlande ³⁾	90,1	82,1	80,8	78,6	79,9	81,0	96,6	116,5	134,1	127,7	108,2	109,3
Schweiz	92,4	81,8	79,3	81,6	84,3	84,9	99,1	116,1	131,5	130,9	99,2	99,5
Tschechoslowakei	96,0	92,7	96,3	94,8	96,0	96,0	103,0	131,5	133,0	128,3	113,6	112,8
Ver. St. v. Amerika	86,1	71,8	82,4	85,9	87,9	88,3	92,3	100,8	80,7	82,3	87,0	86,7
Japan	73,8	79,3	82,6	88,1	94,2	94,7	84,7	51,9	51,2	54,4	58,0	58,2
Löhne												
Deutschland	95,5	79,2	79,1	79,1	79,2	79,2	102,4	112,4	131,1	128,5	132,7	131,7
Großbritannien	97,4	94,6	96,4	98,7	100,2	100,7	97,4	94,6	96,4	98,7	100,2	100,7
Schweden ⁴⁾	103,6	108,9	107,1	107,1	107,1	107,1	105,1	103,3	100,3	100,3	100,3	100,3
Belgien ¹⁾	99,6	90,6	81,6	90,6	93,7	93,7	99,6	131,0	97,4	106,6	113,0	113,0
Frankreich ²⁾	106,5	101,6	99,2	115,4	115,4	115,4	133,1	157,8	165,4	136,3	136,3	136,3
Niederlande ³⁾	100,0	90,1	87,1	86,1	86,1	86,1	107,3	132,4	145,7	142,2	142,2	142,2
Schweiz ⁴⁾	102,0	96,6	91,1	89,9	89,9	89,9	109,5	141,9	152,4	148,5	148,5	148,5
Tschechoslowakei	102,6	102,2	99,3	99,3	99,3	99,3	110,0	145,0	137,1	137,1	137,1	137,1
Ver. St. v. Amerika	95,3	77,8	101,7	104,9	111,7	115,9	102,2	109,3	99,6	100,7	110,6	113,9
Japan	92,0	87,2	82,1	81,7	81,7	81,7	105,5	57,0	50,9	50,3	50,3	50,3

¹⁾ Vierteljahresanfangszahlen. — ²⁾ Zweiter Monat des Vierteljahrs. — ³⁾ Vierteljahresendzahlen. — ⁴⁾ Jahresdurchschnittszahlen für die oben angegebenen Jahre. — ⁵⁾ Oktober für die oben angegebenen Jahre.

Die tragenden Kräfte des weltwirtschaftlichen Aufschwungs

Der seit einem Jahre stärker in Erscheinung tretende Zug zu größerer weltwirtschaftlicher Zusammenarbeit ist die verhältnismäßig späte Frucht der seit dem Jahre 1932 in den einzelnen Ländern nach und nach einsetzenden wirtschaftlichen Belebung. Fast überall trug dabei die Entwicklung ausgeprägt nationalwirtschaftliche Züge, der Antrieb kam von außen, und in den meisten Fällen spielten dabei staatliche Maßnahmen eine entscheidende Rolle. Der erste Schritt Englands, die Aufgabe des Goldstandards im September 1931, war zwar ein Akt von größter weltwirtschaftlicher Bedeutung, jedoch für die sich dem englischen Vorgehen nicht sofort anschließenden Länder in negativem Sinne; sie wurden gerade dadurch vom Weltmarkt ab- und in eine sich ständig verschärfende Deflation hineingedrängt.

Goldblock und Sterlingblock schieden sich voneinander als wirtschaftliche Räume mit völlig verschiedenen Entwicklungslinien. Der bedeutungsschwere Schritt Englands war jedoch keineswegs das Ergebnis wirtschaftspolitischer Überlegungen, sondern wurde durch eine Zwangslage diktiert, aus der es keinen anderen Ausweg gab. Er brachte aber England neben dem unmittelbaren Gewinn der wirkungsvollen Abwehr des Kapitalabzugs einen außergewöhnlichen volkswirtschaftlichen Vorteil. Mit einem Schlage war nicht nur die Überhöhung des englischen Kosten- und Preisniveaus überwunden, unter der die englische Wirtschaft auch seit der Stabilisierung des Pfundes auf zu hohem Stand litt, sondern dadurch, daß man die Währung frei spielen ließ, war die englische Wirtschaft gegen die Wirkungen eines weiteren Falls der Warenpreise in der übrigen Welt abgesichert und konnte sich infolgedessen völlig autonom entfalten, ohne die geringsten Rückschläge von außen fürchten zu müssen. Die Auflockerung der Kredit-

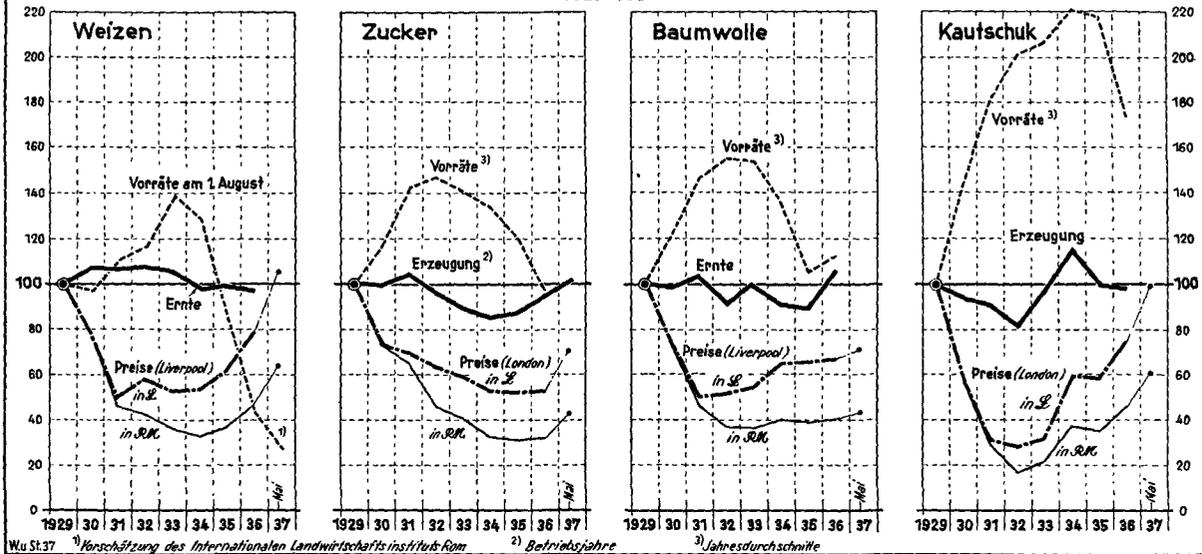


WuSt 37

*1) Saisonschwankungen ausgeschaltet

Erzeugung, Vorräte und Preise am Weltmarkt seit 1929

1929=100



wirtschaft und starke Verflüssigung des Geld- und Kapitalmarktes, die durch vorsichtige Manipulationen eingeleitet wurde und als bald sich ohne weiteres Zutun schnell selbständig weiterentwickelte, und die kräftige Senkung der langfristigen Zinsen schufen die Voraussetzungen für den im Jahre 1932 einsetzenden und seitdem ununterbrochen bis heute anhaltenden Aufstieg der englischen Wirtschaft, dessen Schrittmacher drei Jahre lang der private Wohnungsbau war. Seit mehr als einem Jahr wird er in dieser Rolle mehr und mehr abgelöst durch die immer stärker in Gang kommende industrielle Investition. Die Gesamtentwicklung in England bietet so bis Ende des vergangenen Jahres das Bild eines kraftvollen, von starken inneren Triebkräften getragenen Aufstiegs, dessen Wucht auch die ungewöhnlich lange, in keiner früheren Wirtschaftsperiode beobachtete Dauer der Aufwärtsbewegung nicht erschöpfte. Überdies lagen starke Investitionsreserven in den großen Aufgaben, die den öffentlichen Stellen auf dem Gebiete der Beseitigung der Elendsquartiere (slum clearing) und der Wohnungsüberfüllung und in dem weiten Bereich der public utilities noch gestellt sind. Der Bedeutung dieser Reserven ist man sich in England wohl bewußt, und es ist nicht zu bezweifeln, daß sie planvoll und kräftig eingesetzt werden, wenn einmal die industrielle Investitionstätigkeit abflaut. Aber dies liegt noch in weitem Felde. Im Gegenteil ist die stärkste Drosselung aller dieser Aufgaben jetzt das Gebot der Stunde. Denn die Verkündung und Inangasetzung des gewaltigen englischen Rüstungsprogramms hat nunmehr den schon auf hoher Tourenzahl laufenden Motor der englischen Wirtschaft noch gewaltig beschleunigt, die Produktion, vor allem in den Rüstungsindustrien, sofort bis an die Grenzen der Kapazität vorgepreßt und darüber hinaus auch die übrigen Industrien auf stärkste angeregt. Starke Preissteigerungen zeigen, daß die Produktion nicht mehr voll elastisch den gewaltigen Anforderungen nachkommt. Diese Preissteigerungen und die in ihrem Gefolge sofort hervortretenden stärkeren Lohnbewegungen haben in England seit der Inangasetzung des Rüstungsprogramms die in dieser Entwicklung liegenden Gefahren zum Gegenstand nicht endender Erörterungen gemacht. Es kann also kein Zweifel darüber sein, daß es sich hierbei nur um Gefahren handelt, die erst in weiter Zukunft praktische Bedeutung bekommen können. Für die zunächst absehbare Zeit bietet die Ausföhrung des englischen Rüstungsprogramms der englischen Konjunktur einen nicht versagenden Rückhalt. Von außen her braucht die englische Wirtschaft Störungen der inneren Entwicklung nicht zu befürchten, da in jedem Fall die außerordentlich hohen flüssigen oder mobilisierbaren Gold- und Devisenreserven Englands allen möglichen Anforderungen gewachsen sind. Das gilt, selbst wenn man in Betracht zieht, daß ein sehr großer Teil der heute der Bank

von England und dem Währungsausgleichsfonds zur Verfügung stehenden Währungsreserven der Gegenwert von Kapitalfluchtgeldern und kurzfristigen Plazierungen des Auslandes sind, vor allem französischer Gelder, die bei einer endgültigen politischen, wirtschaftlichen und finanziellen Gesundung Frankreichs in sehr großen Beträgen abgezogen werden würden. Die Konsequenz, mit der die verantwortlichen englischen Stellen trotz der durch Preissteigerungen angezeigten wirtschaftlichen Spannungen die Politik des billigen Geldes fortsetzen, ist ein Beweis dafür, wie sehr sich England der Stärke seiner Stellung bewußt ist.

Völlig verschieden, in ihren Grundzügen der englischen gerade entgegengesetzt, gestaltete sich die Entwicklung in den Vereinigten Staaten. Die Abwertung der Währung steht zwar auch hier am Anfang des Aufstiegs aus der Depression, sie war aber, im Gegensatz zur englischen Abwertung, nicht durch die Not diktiert, sondern durch die wirtschaftspolitische Zielsetzung der Regierung Roosevelt, die bewußt und mit äußerster Konsequenz die Wirtschaftsbelebung durch »Reflation« als ihre entscheidende Aufgabe betrachtete. Gewaltige staatliche Mittel wurden für finanzielle Stützungskredite, zur Subvention der Landwirtschaft, für Arbeitsbeschaffung und sonstige Maßnahmen zur Milderung der Arbeitslosigkeit und des sozialen Elends eingesetzt. Die mit allen Mitteln betriebene Auflockerung der Kreditwirtschaft, die den Banken schließlich eine schrankenlose Bewegungsmöglichkeit verlieh, die auf energische Hebung des Lohnniveaus gerichtete Lohnpolitik, die große, unmittelbar durch Staatsausgaben entfaltete zusätzliche Nachfrage und der Einfluß der Abwertung auf die vom Weltmarkt abhängigen Preise der landwirtschaftlichen Erzeugnisse hatten den von der Regierung beharrlich erstrebten Erfolg. Das Preisniveau wurde stark gehoben.

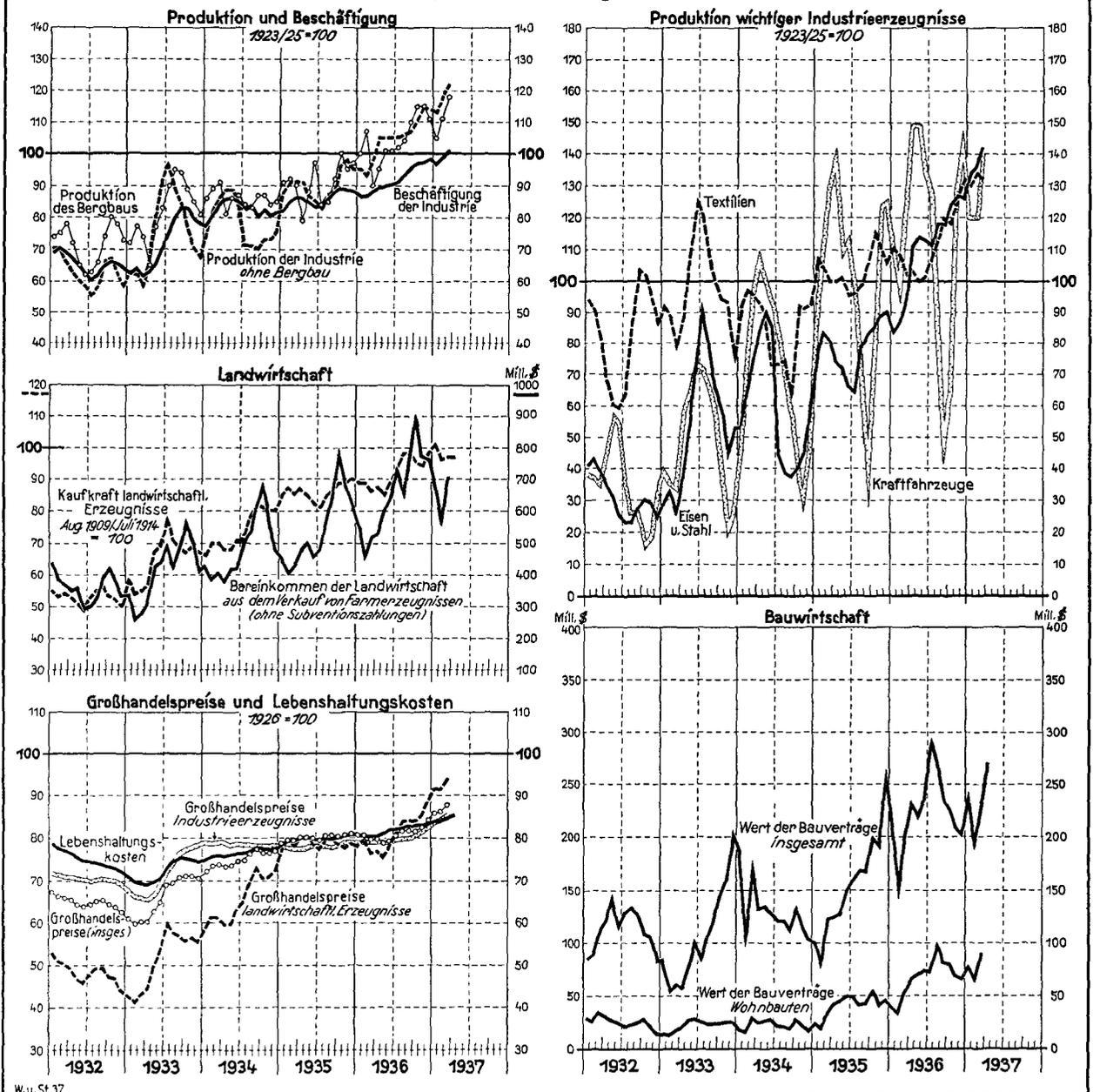
Das Anwachsen der Bundesschuld von 22,5 Mrd. \$ am Ende des Finanzjahres 1932/33 auf 35 Mrd. \$ am Ende des Finanzjahres 1936/37 gibt ein eindrucksvolles Bild von der Größe des staatlichen Einsatzes in den ersten vier Jahren der Roosevelt-Politik. Die wirtschaftliche Entwicklung in dieser Zeit ist dadurch gekennzeichnet, daß bis zum Jahre 1935 nach kräftigen Ansätzen in jedem Jahr wieder deutliche Rückschläge eintraten. Erst seit Mitte 1935 geht die Entwicklung ununterbrochen und in starkem Zuge aufwärts. Das 1. Vierteljahr dieses Jahres zeigt Höchstzahlen auf fast allen Gebieten. Es ist charakteristisch für die wirtschaftspolitische Linie der Roosevelt-Regierung, daß sie von dem Augenblick an, wo sie die Früchte ihrer Politik reifen sah, d. h. wo die private Wirtschaftstätigkeit auf breiter Front in Gang kam und sich in kräftigem Schwung und unaufhaltsam aufwärts bewegte, das Steuer herumwarf und von der bewußt expansiven staatlichen Ausgabenpolitik (Government spending)

dazu übergeht, den öffentlichen Haushalt ins Gleichgewicht zu bringen und Übersteigerungen durch vorsichtige Kreditpolitik und Einschränkung der öffentlichen Investitionen zu verhüten und den Wirtschaftsgang zu kontrollieren. Zu den am meisten ins Auge fallenden Maßnahmen gehört der Kampf gegen die Überliquidität der amerikanischen Kreditwirtschaft; sie wurde durch den Goldzufluß verursacht, der die Überschußreserven der Mitgliedsbanken des Federal Reserve Systems zu schwindelnder Höhe hinauftrieb. Die Verdopplung der Sätze der Pflichtreserven in drei Etappen seit dem August vorigen Jahres bis zum Mai dieses Jahres auf der einen Seite, der Aufkauf von Gold mit Mitteln, die aus der Begebung von Schatzwechseln am offenen Markt beschafft werden, auf der anderen Seite waren die Mittel der Goldsterilisation, wobei das zweite Verfahren die Last des Goldes für die amerikanische Öffentlichkeit besonders deutlich herausstellte. Der neue Goldhort hat bereits über eine Milliarde \$ Gold aufgenommen. Die Zinsbelastung des öffentlichen Haushalts durch diese tote Goldlast ist bei der Niedrigkeit des Diskonts für die Schatzwechsel — Mitte Mai 0,68% — zwar

nicht groß, die amerikanische Volkswirtschaft wird dadurch jedoch erheblich mehr belastet, weil der überwiegende Teil des diesen Goldstrom speisenden ausländischen Kapitalzuflusses in amerikanischen Wertpapieren Anlage findet und so die weit höheren Erträge genießt, die die festverzinslichen Wertpapiere oder Aktien abwerfen.

Im Gegensatz zur englischen Wirtschaft, die im Augenblick stark entfaltet und in kräftigem Schwung fortschreitender Entwicklung noch durch ein umfassendes Programm öffentlicher, zu einem großen Teil mit Kredit finanzierter Ausgaben vorwärts gestoßen wird, ist die amerikanische Wirtschaft nach Erreichung des hohen Standes nur auf die eigenen Kräfte angewiesen und hat keinen Rückhalt mehr an großen mit Kredit finanzierten staatlichen Ausgaben. Das bedeutet, daß die privaten Investitionen nunmehr allein die Rolle des Trägers der weiteren wirtschaftlichen Entwicklung spielen, und das Urteil über die künftige Entwicklung hat sich auf die Abschätzung des Investitionsspielraums der privaten Wirtschaft in den Vereinigten Staaten zu gründen.

Zur Wirtschaftslage in den Vereinigten Staaten v. Amerika



Zum Unterschied von der Entwicklung, die dem Zusammenbruch der amerikanischen Konjunktur im Jahre 1929 vorausging, ist die private Investitionstätigkeit bislang in Amerika äußerst maßvoll und vorsichtig. Überwiegend haben sich die Unternehmungen auf die Nachholung des Ersatzbedarfes beschränkt, der in den langen Jahren der Depression aufgestaut war. Investitionen, die der Erweiterung der Kapazität dienen, sind in großem Stil nicht vorgenommen, und vor allen Dingen ist man in der gesamten Bauwirtschaft, die herkömmlicherweise die Domäne des stärksten Kapitaleinsatzes ist, noch weit hinter dem Stande von 1929 zurück. Sie erreicht sowohl beim Wohnungsbau wie beim Fabrikbau und bei sonstigen Bauten erst etwa die Hälfte des Umfanges von 1929, wenn man den Bauwert zugrundelegt. Der sehr hohe Stand der Stahlproduktion, die im 1. Vierteljahr 1937 etwas höher war als im 1. Vierteljahr 1929, ist nicht schlechthin als repräsentativ für die private Investitionstätigkeit zu nehmen, da große Verbrauchsgüterindustrien, wie Kraftwagen- und Konservenindustrie, einen sehr hohen Teil der Stahlerzeugung in Anspruch nehmen.

Der Anteil der Verbrauchsgüterindustrien an der Gesamtproduktion ist jedenfalls gegenwärtig erheblich höher als 1929. Ob man gerade hieraus auf einen in der zweiten Hälfte dieses Jahres zu erwartenden Rückschlag in den Verbrauchsgüterindustrien, namentlich in der Textilindustrie, die von periodischen Rückschlägen dieser Art auch im Laufe einer ansteigenden Konjunktur erfahrungsgemäß besonders betroffen zu werden pflegt, schließen muß, ist jedoch zweifelhaft. Zwar scheint der Rekordstand der Baumwollverarbeitung in diesem Jahre darauf hinzuweisen, daß die laufende Produktion einen Wert erreicht hat, der dem laufenden Verbrauch bei dem gegebenen Gesamteinkommen nicht entspricht, sondern eine zeitweilige Anschwellung des Bedarfs widerspiegelt. Diese Bedarfsspitze könnte sich teilweise aus den übernormalen Anschaffungen der jetzt wieder in Arbeit Gekommenen ergeben, die jahrelang ihre Kleidung nicht haben richtig ergänzen können. Lagerauffüllung (in der vielleicht etwas die Sondernachfrage nachwirkt, welche aus den im vergangenen Jahr gezahlten Veteranengeldern kam) und die Konsumfinanzierung, die seit einiger Zeit wieder stärker anwächst, könnten weiter zur Erklärung der besonders günstigen Gestaltung des Verbrauchsgütermarktes herangezogen werden. Dabei ist zu beachten, daß die Konsumfinanzierung eine sich auch erschöpfende Quelle ist. Nur solange und soweit das Volumen wächst, wird die Nachfrage über das dem laufenden Einkommen entsprechende Maß hinaus erhöht. Endlich ist noch folgendes zu bedenken: Nach den Schätzungen des National Industrial Conference Board stieg die Zahl der Beschäftigten seit dem 1. Vierteljahr 1936 um fast 3 Mill., d. s. 7 vH; das Lohneinkommen ist dabei noch erheblich stärker gestiegen, weil die Wochenlöhne in der gleichen Zeit sich um mehr als 10 vH erhöhten. Bei einer stark aufwärts gehenden Linie der Beschäftigung und des Lohneinkommens läuft aber das Verbrauchseinkommen dem aus der Produktion an den Markt kommenden Angebot voraus, so daß, solange die Steigerung anhält, der Markt an der vorausseilenden Nachfrage eine besondere Stütze hat. Sobald die Kurve von Beschäftigung und Einkommen nicht mehr aufwärts geht, wird am Markt der Verbrauchsgüter ein gewisser Rückschlag zu verspüren sein, sofern sich nicht das Verhältnis von Investitionsgüterproduktion zu Verbrauchsgüterproduktion zugunsten jener verschiebt. Die Behauptung der Verbrauchsgüterproduktion auf dem jetzigen hohen Stand hängt also davon ab, ob sich im weiteren Verlauf die Investitionstätigkeit in den Vereinigten Staaten so weit über den jetzigen Stand erhebt, daß jene Rückschlagsmomente kompensiert werden. Andernfalls wäre die Produktionsmenge an Verbrauchsgütern nur bei — allerdings nicht großen — Preissenkungen unterzubringen. Daß noch außerordentlich starke Investitionsreserven in der amerikanischen Wirtschaft vorhanden sind, zeigt der niedrige Stand der Bauwirtschaft. Dabei dürfte besonders der Wohnungsbau in absehbarer Zeit wieder größere Bedeutung bekommen, da die Mieten rasch steigen (seit März v. J. um 14 vH), die Zinssätze aber genügend niedrig sind, so daß sich jene Konstellation ergibt, die in England im Jahre 1932 bestand und die Grundlage des Wiederanstiegs der Wirtschaft bildete.

Die Beschäftigung im Vergleich zu 1929 1929 = 100	Stand im			Durchschnitt 1936
	Monat	1936	1937	
Zahl der Beschäftigten				
Deutschland ¹⁾	Mai	99,6	106,7	97,2
Estland ²⁾	März	123,4	138,6	126,3
Union von Südafrika (Europäer und Eingeborene) ³⁾	Januar	119,4	128,6	124,8
Japan ⁴⁾	Januar	110,6	119,6	115,8
Bulgarien ⁵⁾	Februar	86,2	94,2	111,8
Schweden ⁶⁾	März	104,5	111,8	108,7
Lettland ⁷⁾	März	103,2	110,5	107,5
Großbritannien und Nordirland ⁸⁾	Mai	107,0	111,4	106,7
Jugoslawien ⁹⁾	Januar	90,6	98,7	101,9
Finnland ¹⁰⁾	Januar	98,2	102,2	101,8
Ungarn ¹¹⁾	Februar	92,6	98,3	97,6
Italien ¹²⁾	Februar	88,6	95,5	94,9
Ver. St. v. Amerika ¹³⁾	März	89,6	95,7	92,6
Canada ¹⁴⁾	März	81,7	86,4	87,3
Tschechoslowakei ¹⁵⁾	April	80,2	80,2	83,0
Polen ¹⁶⁾	März	72,8	81,2	77,8
Frankreich ¹⁷⁾	April	72,9	76,8	74,1
Schweiz ¹⁸⁾	März	68,8	75,5	70,1
Luxemburg ¹⁹⁾	April	68,0	72,4	68,8
Österreich ²⁰⁾	März	62,7	63,6	64,6
Ausnutzung der Arbeiterplatzkapazität				
Deutschland	Mai	98,4	106,8	98,2
Ausnutzung der Arbeitszeitkapazität				
Deutschland	Mai	98,1	108,0	96,4
Belgien	Februar	78,9	86,5	85,3
Niederlande	März	70,2	74,8	71,5
Arbeitsstunden				
Dänemark ²¹⁾	März	54,9	130,1	122,1
Finnland	Januar	95,4	100,0	98,2
Italien	Februar	74,0	80,2	81,0
Polen	Januar	61,6	70,9	74,7
Frankreich ²²⁾	April	68,5	64,8	70,5

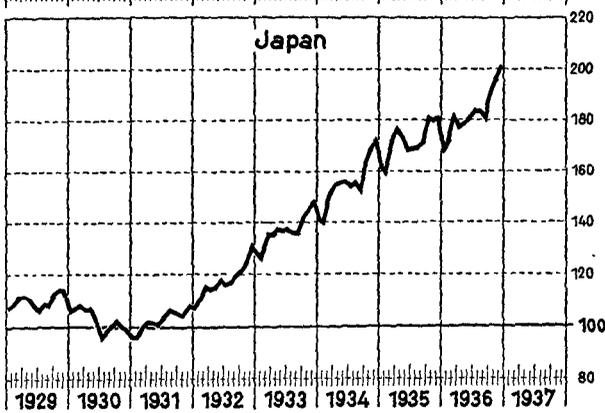
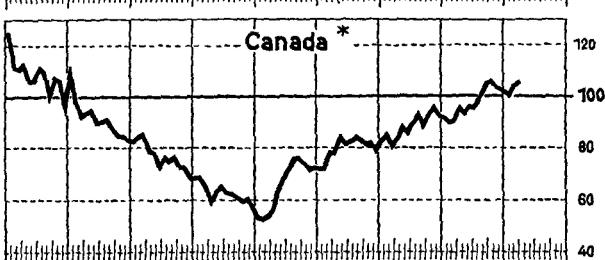
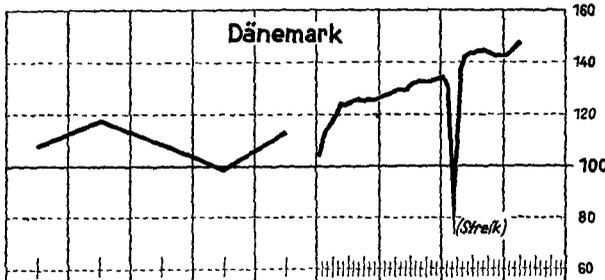
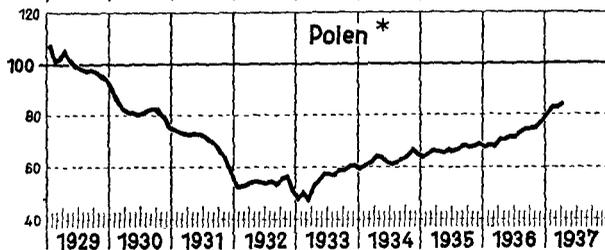
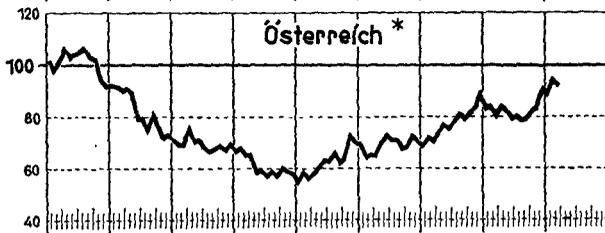
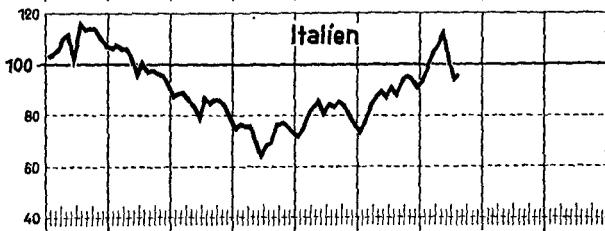
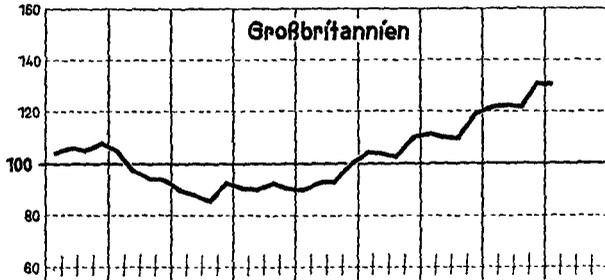
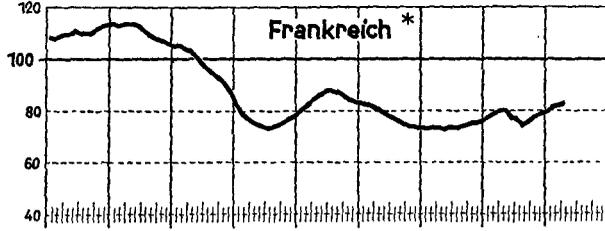
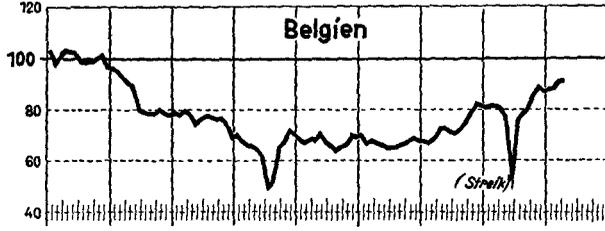
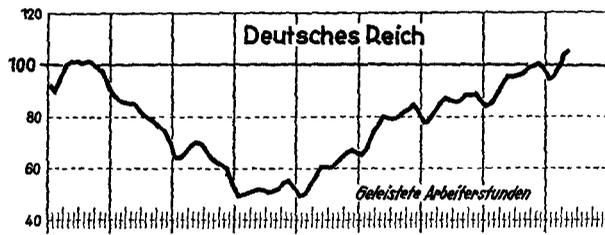
¹⁾ Nach der Statistik der Krankenkassen- oder Arbeitslosenversicherung. — ²⁾ Nach Angaben der Arbeitgeber. — ³⁾ Schätzung des National Industrial Conference Board. — ⁴⁾ Berechnet auf Basis 1926/30 = 100. — ⁵⁾ Berechnet auf Basis 1930 = 100. — ⁶⁾ Berechnet auf Basis 1931 = 100. — ⁷⁾ Durch Streik bedingt.

Von beträchtlichem Einfluß auf die Gesamtlage wird der Ausfall der jetzt heranreifenden Ernte und die Ertragsgestaltung der Landwirtschaft sein. Alle Anzeichen sprechen dafür, daß in den Hauptprodukten der pflanzlichen Erzeugung die Erntemengen erheblich über denen des Vorjahres liegen werden. Zwar verbessern sich die Reinerträge der Landwirtschaft nicht in gleichem Maße, da die Preise der Produkte bei guten Mengenergebnissen ihren jetzigen hohen Stand nicht behaupten werden. Aber selbst wenn das landwirtschaftliche Einkommen nur auf der gegenwärtigen Höhe verbliebe, würde die industrielle Produktion den Gewinn haben, daß der für nichtlandwirtschaftliche Produkte verausgabte Teil des Einkommens durch die Verbilligung der Agrarerzeugnisse größer wäre als bisher.

Bei dem großen Gewicht, das in der amerikanischen Wirtschaft die Kraftwagenindustrie besitzt, bedarf die Frage, ob sie den zur Zeit erreichten Rekordstand noch längere Zeit aufrecht erhalten kann, der besonderen Beachtung. Hierbei muß von dem saisonalen Rückschlag, der in den Monaten der Umstellung auf die neuen Modelle zu erwarten ist, abgesehen werden. Nach dem gegenwärtigen Stande der Produktion ist mit einer Jahreserzeugung von etwa 4 1/2 Mill. Wagen zu rechnen, wovon wohl 200 000 bis 300 000 ausgeführt werden. Bei dem gegenwärtigen Bestand an Kraftwagen in den Vereinigten Staaten von etwa 24 Mill. Stück dürften mindestens 3 Mill. Stück der laufenden Ersatzrate entsprechen, so daß die durch die gegenwärtige Erzeugung bedingte Aufstockung, auf die Dauer gesehen, etwa 1 1/2 Mill. Wagen ausmachen würde. Allzu heftige Rückschläge dürften angesichts dieser Sachlage in absehbarer Zeit kaum bevorstehen.

Zusammenfassend wird man sagen können: auf kürzere Sicht gesehen ist zwar die amerikanische Konjunktur nicht so fest fundiert wie die englische, die den stählernen Rückhalt der Rüstung hat; jedoch sind empfindliche Rückschläge bis zum Ende dieses Jahres kaum zu befürchten. Auf lange Sicht gesehen scheint die amerikanische Konjunktur vor der englischen den Vorzug größerer Stetigkeit zu haben, da sie nicht mit der gewaltigen

Industriproduktion wichtiger Länder 1928=100



Umstellung zu rechnen hat, vor der England steht, wenn der Boom der Rüstungen vorüber ist. Für beide Länder bietet aber der entschlossene Wille der Regierungen, in Zukunft Rückschlägen, sobald sie sich deutlicher abzeichnen, zu begegnen und nicht tatenlos die Wirtschaft ein zweites Mal versacken zu lassen, eine starke Gewähr dafür, daß die Welt auf längere Zeit hinaus vor Deflationskrisen bewahrt bleibt. Denn mit dem Willen zu handeln paart sich jetzt auch das Wissen, wie man die blinden Gewalten meistern kann. Dazu gehört vor allem die völlige Wandlung in der Einstellung zu dem kreditwirtschaftlichen Problem. Der Kredit ist aus einer rätselhaften und unheimlichen Elementarkraft zu einem willfähigen wirtschaftlichen Werkzeug geworden.

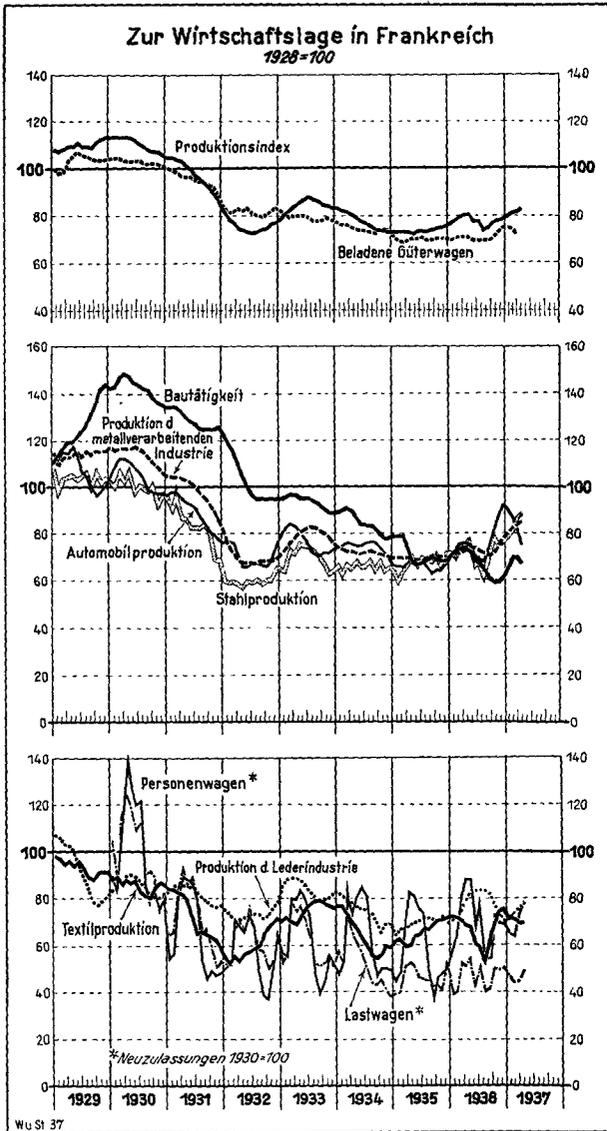
als Markt wie als Lieferant für die Welt große Bedeutung. Infolge seiner besonderen politischen und wirtschaftlichen Lage sieht es sich jedoch gezwungen, eine Wirtschaftspolitik einzuschlagen, die ihm ein Höchstmaß von Selbständigkeit und Unabhängigkeit gewährleistet. Das bedeutet zwar nach dem erklärten Willen seiner Regierung nicht, daß es sich aus der Weltwirtschaft zurückziehen will; wohl aber wird der Gang der inneren deutschen Entwicklung wie bisher so auch künftig durch die Veränderungen außerhalb Deutschlands nicht in dem Maße wie in anderen Ländern berührt.

Um die Stellung der einzelnen Länder in der Weltwirtschaft auf eine einfache Formel zu bringen, könnte man vielleicht sagen, daß Deutschland eine Konstante, die Vereinigten Staaten und England unabhängige Variable und die Rohstoffländer und kleineren Industrieländer abhängige Variable darstellen. Länder wie Frankreich, Japan und Italien nehmen eine mittlere Stellung ein. Sie entwickeln beachtliche autonome Kräfte, üben in wechselndem Maße auf den Weltmarkt Einfluß aus und reagieren andererseits auch stark auf von außen kommende Einflüsse.

Entwicklungsbedingungen von Rohstoffländern und kleinen Industrieländern

Die weltwirtschaftlich durchschlagende Kraft der Hauptindustrieländer zeigt sich gerade in dem neuen Aufstieg in aller Welt. Die unter dem Druck der Krise weiter betriebene Industrialisierung der Agrar- und Rohstoffländer und die Agrarschutzpolitik in den Industrieländern hat zwar den Grad der weltwirtschaftlichen Verflechtung im ganzen herabgesetzt. Das kommt darin klar zum Ausdruck, daß der Welthandel trotz der starken Belebung im letzten Jahr die Verluste seit der Krise nicht in dem Maße aufgeholt hat wie die Weltproduktion. Abgesehen von den Vereinigten Staaten von Amerika und England können jedoch nur diejenigen Länder souverän den Gang ihrer Wirtschaft kontrollieren, die eine hochentwickelte und vielseitige Industrie mit dem Rückhalt an einer eigenen starken Landwirtschaft haben. Die moderne industrielle Produktion setzt, wenn sie mit wirklichem Erfolg betrieben werden soll — d. h. so, daß der Bevölkerung ein hoher Lebensstandard gesichert ist —, zugleich Spezialisierung und Großproduktion voraus. Kleine Länder können daher keine vielseitige Industrie haben, sondern sind in der spezialisierten Großproduktion auf verhältnismäßig wenige Industriezweige beschränkt und infolgedessen weit mehr als die größeren Länder auf den Weltmarkt angewiesen. Die Ausfuhr ihrer Spezialerzeugnisse muß nicht nur ihren Bedarf an Rohstoffen, sondern auch einen großen Teil ihres Bedarfs an Fertigwaren decken. Das augenfälligste und nächstliegende Beispiel bietet die Schweiz, deren Spezialindustrien, Stickerei, Seiden- und Uhrenindustrie, 90 bis 95 vH ihrer Produktion auf dem Weltmarkt absetzen müssen, um voll arbeiten zu können. In gleicher Weise ist das Verkehrs- und Hotelgewerbe der Schweiz in seinem Ergehen vom Ausland abhängig. An diesem Grundverhältnis vermag keine Planung etwas zu ändern. Denn jeder Versuch der Schweiz, eine vielseitige Produktion zu entwickeln, wäre von vornherein zum Scheitern verurteilt und würde, selbst wenn er gelänge, mit einer kaum vorstellbaren Herabminderung des Wohlstandes erkauft werden. Wie die Schweiz sind auch alle übrigen kleinen Industrieländer — Belgien, die Niederlande, Schweden, Tschechoslowakei, Österreich usw. — schicksalhaft in die Weltwirtschaft verstrickt.

Den größeren Rohstoffländern bietet die Industrialisierung zwar erheblich größere Möglichkeiten, durch planvolle Steuerung sich gegen weltwirtschaftliche Wechselfälle besser abzuschirmen als vor der Krise. Trotzdem haben aber auch hier, zumindest in den tropischen und subtropischen Ländern, Klima, Boden und Rasseigenschaften Grenzen gesteckt, die verhindern, daß sich jenes harmonische Verhältnis von Urproduktion und Verarbeitung entwickelt, das Voraussetzung für wirtschaftliche Autonomie ist.



Die weitere Entwicklung der amerikanischen und der englischen Wirtschaft ist für fast alle übrigen Länder von entscheidender Bedeutung. Alle Rohstoffländer und die kleineren Industrieländer sind unvermeidlich auf die Bewegung in diesen beiden Ländern abgestimmt. Dabei ist der Einfluß Englands, obwohl seine Produktion weit geringer als die der Vereinigten Staaten ist, doch mindestens dem der amerikanischen Wirtschaft ebenbürtig, weil es wirtschaftlich in ungleich höherem Maße auf das Zusammenspiel mit der übrigen Welt abgestellt ist, so daß es als Markt für von anderen Ländern bezogene Produkte die Vereinigten Staaten weit überflügelt. Deutschland, das am Umsatz im Welthandel mit etwa 9 vH beteiligt ist, hat zwar sowohl

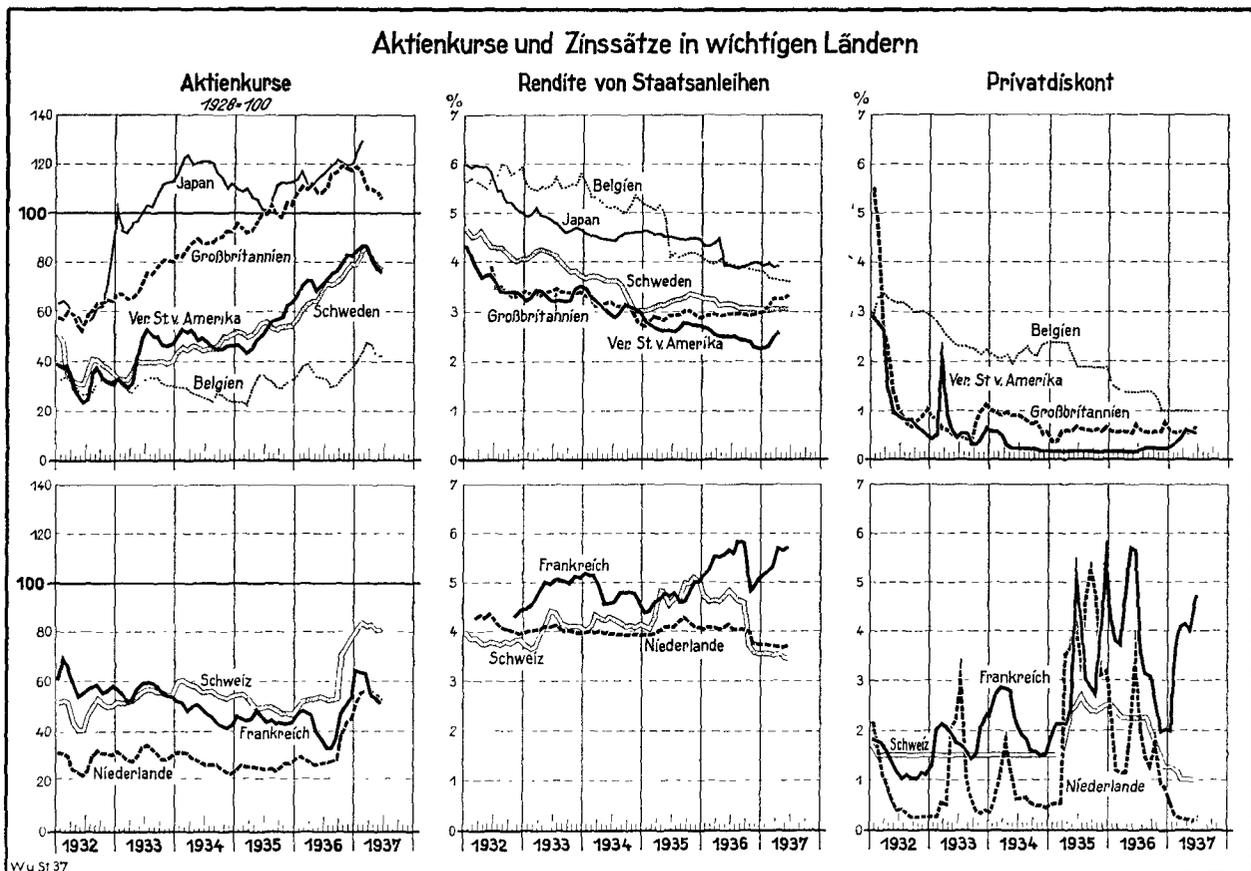
Sicherungen

Auch für die Länder gilt das natürliche Gesetz, dem die Einzelnen unterworfen sind, daß wenige führen und die andern geführt werden. Das wirtschaftliche Wohl der Welt im ganzen hängt von der Festigkeit des Kurses der Führenden ab. Die materiellen Grundbedingungen gestatten in allen führenden Ländern ein kräftiges Vorschreiten auf der bisherigen Linie. Außerdem ist die Sicherheit des Gesamtsystems der Weltwirtschaft gegen früher erheblich verstärkt, weil einer der gefährlichsten Störungsherde der Zeit vor 1929, wenn auch nicht völlig beseitigt, so doch so weit eingekreist ist, daß von ihm kaum noch Gefahren drohen. Das ist der grundlegende Wandel auf dem Gebiet der internationalen Verschuldung und des internationalen Kapitalverkehrs. Der babylonische Turm der politischen Schulden ist in sich zusammengesunken, und damit ist die Welt von dem Alp befreit, der die Krise so sehr verschärft hat. Nicht minder bedeutungsvoll ist die Umkehrung des Prozesses auf dem Gebiete der kommerziellen Verschuldung. Es muß als eine der stärksten Sicherungen der jetzigen Aufwärtsentwicklung der Weltwirtschaft angesehen werden, daß die Weltverschuldung nicht wächst, sondern zurückgeht. Die kurzfristigen Kredite sind heute, wo insgesamt fast wieder der Stand der Produktion von 1929 erreicht ist, etwa um ein Drittel niedriger als 1929 (in £ gerechnet). Die in jüngster Zeit wieder zu beobachtende Zunahme der kurzfristigen Auslandsanlagen ist ihrem Wesen nach völlig verschieden von der vor 1929. Sie ist nicht Ausdruck und Niederschlag der Bewegung von realem Kapital, sondern spiegelt rein finanzielle Dispositionen wider. Es handelt sich um vagabundierendes Geldkapital, das von Stellen, wo es sich bedroht fühlt, flüchtet und Unterschlupf da sucht, wo es die größte Sicherheit vermutet. Es ist eine Ironie, daß die ständige Flucht des Kapitals aus dem goldreichen Frankreich schließlich sich zu einer fast panischen Flucht aus dem Golde steigerte. Freilich war von vornherein nach der Abwertung der Goldblockländer mit der Umkehr des vorher beobachteten Prozesses zu rechnen. Es ist natürlich, daß das aus Angst vor Währungsabwertung gehortete

Gold wieder enthortet wird, sobald die Operation vorgenommen und weitere Abwertung nicht mehr zu befürchten ist. Nur weil in Frankreich nach der Abwertung das Vertrauen nicht wiederhergestellt, sondern durch die in unveränderter Stärke weiter bestehenden sozialen und politischen Spannungen erneut untergraben ist, hat die Enthortung des Goldes zugleich eine starke Umschichtung in der Verteilung der Goldreserven zur Folge. Da sich dies in einer Zeit abspielt, in der die Golderzeugung auf eine ungeahnte Höhe getrieben ist, konnten starke Beklemmungen nicht ausbleiben, und so ergibt sich ein seltsames Bild: Die Vereinigten Staaten von Amerika und England finden sich heute etwa in der Lage des Zauberlehrlings. Der Zaubersegen der Abwertung hat zwar zuerst geleistet, was er sollte, aber nun graut denen, die die Geister riefen, vor der unendlich drängenden Goldflut. Eine wirkliche Gefahr für die weitere wirtschaftliche Entwicklung droht aber von hier nicht, da der einzige Schritt, der verhängnisvolle Folgen zeitigen würde, eine einseitige Herabsetzung des Goldpreises durch die Vereinigten Staaten, kaum zu befürchten ist. Eine grundlegende Veränderung der gegenwärtigen Dollarparität kann die amerikanische Regierung wegen der weitgehenden preispolitischen Folgen, besonders für die amerikanische Landwirtschaft, kaum wagen. Eine allgemeine Herabsetzung des Goldpreises, bei der die Währungsrelationen sich nicht verändern, würde die Austauschverhältnisse in der Welt im allgemeinen nicht sonderlich berühren, für die Hauptgoldproduzenten, vor allem Südafrika, aber verhängnisvolle Folgen haben. Aus diesem Grunde wird England sich schwer dazu entschließen können, sich mit Amerika über einen solchen Schritt zu verständigen.

So wenig wie die Beklemmungen, die das Goldproblem verursacht, bieten der Rückschlag und die weiter bestehende leichte Unruhe an den Rohstoffmärkten zu ersten Besorgnissen Anlaß. Dasselbe gilt von der in diesem Jahr eingetretenen leichten Zinsverteuerung am langfristigen Kapitalmarkt und den Kurseinbrüchen am Aktienmarkt in England und Amerika. Alle diese Vorgänge können nur als erwünschte und heilsame Korrekturen voraufgegangener Übersteigerung angesehen werden.

Aktienkurse und Zinssätze in wichtigen Ländern



Lfd. Nr.	Land	Gesamtlage	Industrie	Landwirtschaft	Außenhandel
Industrie					
1	Deutsches Reich	<p>Neue Auftriebswelle. Arbeitslosigkeit (Ende Mai: 776 000) erstmals seit 1927 unter Millionengrenze gesunken. Lohnsätze so gut wie unverändert; durchschnittliche Wochenverdienste trotzdem erhöht, weil zunehmend mehr Arbeiter in die höheren Tarifstufen aufsteigen und Arbeitszeit zunimmt. Einkommen der Angestellten und Unternehmereinkommen ebenfalls weiter erhöht.</p>	<p>Bei starkem Investitionsbedarf nimmt industrielle Beschäftigung beschleunigt zu, vor allem in Maschinenbau und Elektroindustrie. Erhöhte Erzeugung heimischer Rohstoffe durch Bergbau und Chemie. Eisengewinnung und Bautätigkeit durch Schwierigkeiten der Erzbeschaffung gehemmt. Das Arbeitsvolumen in den Verbrauchsgüterindustrien sowie die Umsätze im Handwerk und Einzelhandel haben im allgemeinen beschleunigt zugenommen, weil sich ein hoher Teil der stetig ansteigenden Einkommen den Gütern des elastischen Bedarfs zuwendet.</p>	<p>Auswinterungsschäden überdurchschnittlich, Saatensstand jedoch meist befriedigend. Wachstumsstand des Obstes — außer Sauerkirschen und Birnen — besser als Vorjahr. Preisherabsetzung für Kali- und Stickstoffdüngemittel um 25 und 30 vH bei gleichzeitiger Erhöhung der Roggen- und Fabrikkartoffelpreise für kommendes Erntejahr. Getreideablieferung auf sämtliche Getreidearten ausgedehnt; Grundkontingente je Betrieb bei freier Verteilung auf die einzelnen Getreidearten. Marktverkehr mit Vieh durch Bindung der Erzeuger und Käufer an bestimmte Verteilerstellen neu geregelt. Arbeitskräfte für Erntezeit mit Hilfe der Organisationen von Partei und Staat bereitgestellt. Reichskredite für Neubau von Landarbeiterwohnungen. Maßnahmen zur Neulandgewinnung und zum Grünlandumbruch. Hofkarte als Unterlage für Wirtschaftsberatung eingeführt.</p>	<p>Ausfuhr im ganzen weiter gestiegen; Januar/Mai 1937 dem Werte nach um 19 vH, dem Volumen nach um 18 vH über Vorjahr. Ausfuhrpreise ein wenig höher. Einfuhr im März und April erheblich zugenommen; Januar/Mai dem Werte nach um 15 vH, dem Volumen nach um 6 vH über Vorjahr. Einfuhrpreise stark gestiegen. Ausfuhrüberschuß ging nach kräftiger Zunahme im Vorjahr wieder zurück; immerhin beläuft er sich im Januar/Mai 1937 auf 215 Mill. RM gegen 121 Mill. RM im Vorjahr.</p>
2	Danzig	<p>Hafenverkehr weiter belebt; Eingang an Schiffstonnage Januar bis Mai um 21 vH, Ausgang um 18 vH gegen Vorjahr gestiegen. Fremdenverkehr in Wintermonaten geringer als im Vorjahr.</p>	<p>Bau eines großen Getreidespeichers (10 000 t Fassungsvermögen) im Danziger Hafen. Verlängerung der Kai-mauer in Neufahrwasser. Arbeitslosigkeit im Winter nur verhältnismäßig wenig gestiegen; Rekordtiefstand von 1927/28 erreicht.</p>	<p>Sehr starke Auswinterungsschäden bei den Winter-saaten (etwa 97 vH der Weizen-, 36 vH der Roggen-, 67 vH der Gersten- und 84 vH der Rapsfläche neubestellt). Futtermittel und Saatgut vielfach knapp. Erbhofgesetzgebung dem Reichserbhofgesetz angepaßt.</p>	<p>Umsätze im seewärtigen Warenverkehr weiter gestiegen, Ausgänge Januar bis Mai 1937 um 25 vH über Vorjahr (Holz und Kohle; Getreide zurückgegangen). Eingänge um 37 vH erhöht.</p>
3	Belgien	<p>Belebung vom Herbst 1936 entwickelt sich im Frühjahr zum allgemeinen Aufschwung. Facharbeitermangel macht sich stärker bemerkbar. Einzelhandelsumsätze nehmen anhaltend zu.</p>	<p>Erzeugung steigt seit Herbst, besonders im März und April; Januar/April um 10 vH über Vorjahr. 45-Stundenwoche im Kohlenbergbau am 1. Februar eingeführt, da Fremdarbeiter herangezogen, Förderung jedoch etwas gestiegen; Haldenbestände nur noch ein Viertel einer Monatsförderung. Eisen- und Stahlerzeugung seit März stark erhöht, Januar/Mai 1937 ein Zehntel über Vorjahr. Glasindustrie weiter erholt, Erzeugung im 1. Vj. 1937 um mehr als die Hälfte über Vorjahr. Textilindustrie durchweg gut beschäftigt. Facharbeitermangel. Arbeitslosigkeit geht beschleunigt zurück.</p>	<p>Steigende Futtermittelpreise verschlechtern Lage der Milchwirtschaft, auf die ein Viertel der landwirtschaftlichen Gesamteinnahmen entfällt. Um Schwankungen der Butterpreise zu begrenzen, will man Margarineproduktion mittels Lizenzen kontingentieren. Erzeugungsprämien für Käse vorgesehen. Einfuhrlicenzen für Getreide (10 fr je dz) abgeschafft.</p>	<p>Umsätze seit Herbst ständig gestiegen, März und April besonders hoch. Im ersten Jahresdrittel Einfuhr ein Drittel, Ausfuhr nicht ganz so viel über Vorjahr. Rohstoffe und Halbfertigwaren nahmen in der Einfuhr um 42 vH, in der Ausfuhr um 38 vH zu; weitgehend auf erhöhte Preise zurückzuführen. Der Menge nach gestiegen Einfuhr von Kohle und Koks (Kontingente erhöht, Import-taxen gesenkt), Baumwolle und Wolle; Ausfuhr von Textilien, Maschinen, Metallen und Metallwaren und Fenster- und Spiegelglas. Mitte Februar Schrottausfuhr verboten. Anfang des Jahres neues belgisch-holländisches Handelsabkommen abgeschlossen.</p>

54 Ländern Mitte 1937

Preise	Kredit	Währung	Staatsfinanzen	Wirtschaftspolitik	Lfd. Nr.
länder					
<p>Grundsätzliche Stabilhaltung des Preisstandes (Preisstop - Verordnung). Preiserhöhungen nur soweit infolge erhöhter Weltmarktpreise die Kosten der eingeführten Rohstoffe tatsächlich gestiegen sind. Scharfe Senkung der Inlandspreise für wichtige künstliche Düngemittel. Lebenshaltungskosten im ganzen seit Mai 1936 nur um 0,6 vH erhöht. Realwert der Wochenverdienste der Arbeiterschaft seit 1933 im Durchschnitt um etwa 10 vH gestiegen.</p>	<p>Finanzierung der vom Reich gelenkten Wirtschaftstätigkeit weiterhin durch hohe Kapitalbildung sichergestellt. Aufnahmefähigkeit des Kapitalmarktes durch Reichsanleihen nicht erschöpft, Geldflüssigkeit nicht beeinträchtigt; Umlauf an Solawechseln Ende Mai 1141 Mill. <i>R.M.</i> Gleichzeitig Wandlung in der Art der Finanzierung. Für Vierjahresplan private Emissionen von über 225 Mill. <i>R.M.</i> untergebracht. Anfang des Jahres neue Rentenhäuser. Aktienmarkt fest; hier wirkt die Begrenzung der Dividenden auf eine Stabilisierung des Kursstandes hin. Trotz Finanzierung des Vierjahresplans Bankdebitoren noch nicht gestiegen.</p>	<p>Stabilität weiter durch Devisenwirtschaft gesichert. Abbau der passiven Clearingsalden durch Ausfuhrüberschuß gefördert. Gold- und Devisenreserven der Reichsbank leicht erhöht.</p>	<p>Steuereinnahmen von Reich, Ländern und Gemeinden 1936/37 mit fast 15,5 Mrd. <i>R.M.</i> um rund 2,2 Mrd. <i>R.M.</i> höher als im Vorjahr; 1,7 Mrd. <i>R.M.</i> des Zuwachses entfielen auf das Reich. Steuereinnahmen nehmen weiter zu. Gesamtaufwand der Arbeitslosenhilfe 1936/37 mit rund 1,1 Mrd. <i>R.M.</i> um 0,5 Mrd. <i>R.M.</i> niedriger als im Vorjahr. Eigene Einnahmen der Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung gegenüber dem Vorjahr um knapp 0,2 Mrd. <i>R.M.</i> auf 1,55 Mrd. <i>R.M.</i> erhöht. Konsolidierung der Reichsschuld schreitet fort. Im Rechnungsjahr 1936/37 wurden vom Reich 2,9 Mrd. <i>R.M.</i> langfristig aufgenommen. Im Rechnungsjahr 1937/38 bisher eine Reichsanleihe von 800 Mill. <i>R.M.</i> aufgelegt und gezeichnet.</p>	<p>Hohe industrielle Investitionen zwecks Erweiterung der heimischen Rohstoffbasis. Erzeugungsschlacht in der Landwirtschaft in verstärktem Maß den Anforderungen des Vierjahresplans angepaßt. Förderung des Baues von Arbeiterwohnstätten. Gesetz über Besitzwechsel in der Landwirtschaft, um zu verhindern, daß Boden der landwirtschaftlichen Nutzung entzogen wird oder in staatspolitisch unerwünschte Hände kommt. Erlaß einer Ehrengerichtsordnung für die gewerbliche Wirtschaft.</p>	1
<p>Großhandelspreise weiter gestiegen, März etwa 12 vH über Vorjahr. Besonders starke Zunahme bei Industriestoffpreisen um etwa 20 vH. Lebenshaltungskosten seit Jahresbeginn ebenfalls stärker erhöht; April 10 vH über Vorjahr.</p>	<p>Diskontsatz der Bank von Danzig am 2. Januar 1937 von 5% auf 4% herabgesetzt; hiermit automatisch auch Zinssatz für Guldenkredite bei anderen Geldinstituten gesenkt. Auflockerung des Kapitalmarktes unter staatlichen Maßnahmen (s. Wirtschaftspolitik).</p>	<p>Auf neuer Parität fest. Mitte Juni 100,2 vH der Parität. Notenumlauf seit Ende 1936 unter Schwankungen fast unverändert, März etwa 14 vH über Vorjahr.</p>	<p>Steueraufkommen weiter anhaltend hoch. Voranschlag 1937/38 sieht erneut Kürzungen um etwa 2 Mill. Gulden vor.</p>	<p>Kontingentsabkommen mit Polen über Beteiligung Danzigs an polnischen Einfuhrkontingenten. Verhandlungen mit Polen über Verlängerung des Marktregulierungsabkommens. Verordnung des Senats über Anlage des gesetzlichen Reservefonds der Aktien- und Genossenschaftsbanken in Form festverzinslicher Wertpapiere zwecks Auflockerung des Kapitalmarktes. Verbot des Verkaufs von Weizen und Weizenerzeugnissen außerhalb der Freien Stadt zwecks Sicherung des Eigenbedarfs.</p>	2
<p>Großhandelspreise steigen kräftig, Mai 27 vH über Vorjahrsstand. Einzelhandelspreise seit Herbst 1936 wenig erhöht; Lebenshaltungskosten unter leichten Schwankungen stabil. Stundenlöhne in den Produktionsgüterindustrien teilweise heraufgesetzt.</p>	<p>Infolge hoher Geldflüssigkeit Anlagemöglichkeiten im Kreditgeschäft der Banken begrenzt. Notenbankdiskont unverändert 2%. Von Anfang Dezember bis Anfang März Aktienhause, dann Rückgang bis Ende Mai; Kursgewinne weitgehend verlorengegangen. Obligationenkurse auf hohem Stand gut behauptet (4% Konversionsanleihe auf 102,8 vH). Staatsanleihenrendite (Mai) 3,63%. Private Emissionen nehmen zu.</p>	<p>Valutakurs fest. Goldbestand und Notenumlauf seit Jahresende etwas verringert. Nationalbank beabsichtigt, aus ihren Beständen 1 Mrd. fr Staatsrenten und 0,5 Mrd. fr Kassenbons zur Offenmarkt-Politik zu verwenden, um der Überliquidität entgegenzuwirken.</p>	<p>Staatshaushalt gesund. Steuereinnahmen wachsen. Weitere Steuererleichterungen und Vereinfachungen vorgesehen, Krisensteuer fällt am 1. Juli weg. Eisenbahndefizit im 1. Drittel 1937 gegen Vorjahr um 12,4 Mill. fr auf 55,2 Mill. fr gesunken. 3 1/2% Anleihe vom 1. März zur Deckung außerordentlicher Ausgaben voller Erfolg. Rückkauf und Konversionen der Auslandsanleihen schreiten fort; in den letzten 2 Jahren 2,75 Mrd. fr konvertiert und 2 Mrd. fr zuruckgezahlt. Die in der Krise gegebenen staatlichen Garantien zur Unterstützung gefährdeter Unternehmungen im Betrage von 1 Mrd. fr zurückgezogen.</p>	<p>Industrielle Erholung (Arbeitermangel!) macht ursprünglich geplante Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen überflüssig. Interventionen des Staates sollen beschränkt, aber technische Programme ausgearbeitet und finanzielle Reserven geschaffen werden für den Fall einer Verschlechterung der Wirtschaftslage. Teilnahme am Oslo-Abkommen (vgl. Wirtschaftspolitik Niederlande).</p>	3

Lfd. Nr.	Land	Gesamtlage	Industrie	Landwirtschaft	Außenhandel
4	Frankreich	Soziale und wirtschaftliche Kämpfe belasten die Wirtschaftsentwicklung immer noch. Verkündung einer Pause in der Durchführung des sozialpolitischen Programms und Verlängerung des »Matignon«-Abkommens, wonach Arbeitskonflikte durch staatliche Schiedsgerichtsverfahren entschieden werden sollen, entspannten nur vorübergehend. 40-Stundenwoche, nunmehr weitgehend durchgeführt, zwingt wegen abnehmender Erzeugung teilweise zur Ausdehnung der technischen Anlagen (Kraftfahrzeugindustrie), zu lebhafter Konkurrenz um Facharbeiter und zur Heranziehung von Fremdarbeitern. Klagen über Leistungsminderung des Arbeiters allgemein.	Leichte Belebung wird, nachdem Eindeckungswelle abgeebbt, fast nur von Rüstungsindustrie getragen. Erzeugung der Hutten- und metallverarbeitenden Industrie im April um etwa 15 vH über Stand vor den Streiks im Sommer 1936. Eisenerzförderung nimmt langsam zu, 1. Jahresdrittel um 8 vH über Vorjahr. Kohlenförderung etwas gesunken, erhöhter Verbrauch durch Haldenabbau und Einfuhr gedeckt. Textilindustrie bis Jahresende erheblich gebessert, seitdem verschlechtert. Rückschlag in der Kraftfahrzeug- und in der kautschukverarbeitenden Industrie. Baugewerbe noch unter Stand von Frühjahr 1936. Beschäftigung in Betrieben mit 40-Stundenwoche von Anfang April 1937 bis Anfang April 1937 um 103 700 auf 1 757 400, in den anderen Betrieben um 8 700 auf 465 500 Arbeitskräfte gestiegen. Arbeitslosigkeit auf jahreszeitlichem Höchststand um 13 vH, Ende Mai um 18 vH unter Vorjahr.	Gewinne aus Preisheraufsetzungen von September 1936 weitgehend verlorengegangen, da Preise industrieller Kostengüter und Löhne erhöht. Jetziger Weizenpreis (145 fr je dz) entspricht etwa Weltmarktpreis, Erhöhung auf 170 fr bis 200 fr verweigert. Verbrauch künstlicher Düngemittel um etwa 20 vH gegen vorhergegangenes Wirtschaftsjahr gestiegen; Kaliverbrauch auf Stand vor Ausbruch der Krise. Saatenstand und Frühjahrssaaten litten unter großer Feuchtigkeit. Anbaufläche von Winterweizen etwas über, Gerste etwas unter Vorjahr. Winterroggen und Hafer unverändert.	Einfuhr — hauptsächlich Rohstoffe und halbfertige Waren — nach Abwertung bis Februar ständig stark gestiegen; Januar/Mai 1937 um 64 vH über Vorjahr. Ausfuhr nahm unter Schwankungen bis April zu; in den ersten 5 Monaten 1937 um die Hälfte über Vorjahr. Einfuhr Oktober/Februar 190 vH, März/Mai nur noch 170 vH der Ausfuhr. Erhöhte Umsätze bei Rohstoffen und Halbfertigwaren nach Abwertung weitgehend durch steigende Preise verursacht, so daß insgesamt Einfuhrvolumen weniger als Ausfuhrvolumen gestiegen. Mengenmäßig höhere Einfuhr von Kohle, Kupfer, Maschinen und Textilrohstoffen, höhere Ausfuhr von Kraftfahrzeugen und Textilien. Kohleneinfuhrkontingent ab März um insgesamt 20 vH erhöht. Mitte April neuer Handelsvertrag mit der Schweiz in Kraft getreten, mit Polen am 1. Juni. Verhandlungen über den Abschluß eines neuen deutsch-französischen Waren- und Zahlungsabkommens.
5	Großbritannien	Hochschwung unter dem doppelten Antrieb privater und staatlicher Aufträge. Zahlreiche Industrien an der Kapazitätsgrenze, daneben allerdings noch Notstandsgebiete mit hoher Arbeitslosigkeit. Volle Auswirkung des Rüstungsprogramms steht erst bevor. Befürchtungen bei Regierung und Wirtschaft, daß die Elastizitätsgrenzen erreicht und Preis- und Lohnsteigerungen bedenkliche Spannungen erzeugen könnten. Börsen unruhig. Lohnbewegungen, Streiks. Einzelhandelsumsätze im 1. Jahresdrittel, auch unter dem Einfluß der Krönungsvorbereitungen, 7 vH über Vorjahr.	Geschäftstätigkeit im April ungefähr um 5 vH über Vorjahr. Verbrauch von Kohle, Stahl, Baumwolle (im 1. Jahresdrittel um 10 vH über Vorjahr), Elektrizität (+12 vH) gestiegen. Zahl der beschäftigten Arbeitnehmer im Mai um 4 vH über Vorjahr, Arbeitslosigkeit um 14 vH niedriger und mit 1,45 Mill. Arbeitslosen unter dem Stand von 1930 (Mai 1929 1,18 Mill.). Schwerindustrie unter dem Einfluß der Aufrüstung an Kapazitätsgrenze. Stahlerzeugung in den ersten 5 Monaten 1937 um 10 vH über Vorjahr und damit höher denn je seit dem Kriege. Trotzdem Knappheit an Rohmaterial in den weiterverarbeitenden Industrien. Lieferfristen werden länger. Schiffbau im 1. Vj. 1937 um 20 vH über Vorjahr, zum großen Teil für die Kriegsmarine. Bautätigkeit noch etwas gestiegen, der Anteil der Wohnhausbauten nimmt weiter ab. Schneller Rückgang der aufliegenden Schiffs-tonnage.	Agrarpreise im Mai um 16 vH über Vorjahr. Preise für Weizen, Rindvieh, Schafe, Wolle beträchtlich über Vorjahr, Weizenpreis aber Anfang Juni wieder gefallen. Milchpreis durch Marktordnung auf Vorjahrsstand festgehalten. Seit Dezember Zölle auf Rind- und Kalbfleisch. Neue oder erweiterte Regierungsbeihilfen angekündigt für Weizen-, Hafer- und Gerstebau, Düngerschaffung, Drainage. Ungewöhnlich nasses Wetter verzögerte Bestellung.	Einfuhr in den ersten 5 Monaten 17 vH, Ausfuhr 18 vH über Vorjahr, Einfuhrüberschuß mit 154 Mill. £ um 17 vH höher. Größerer Einfuhrwert überwiegend Folge erhöhter Einfuhrpreise; aber teilweise auch Mengen gestiegen, insbesondere bei industriellen Rohstoffen (Baumwollmenge in den ersten 5 Monaten um 17 vH über Vorjahr). Bei der Ausfuhr Mengen beträchtlich gestiegen. Stark erhöht Ausfuhr von Getranken, Kohle (in den ersten 5 Monaten Wert um 16 vH, Mengen um 10 vH über Vorjahr), Eisen und Stahl und Erzeugnissen daraus (Wert +32 vH), Nichteisenmetallen und Erzeugnissen daraus, Fahrzeugen (+23 vH), Erzeugnissen der chemischen und der elektrotechnischen Industrie, Wolle (+62 vH). Ausfuhr von Textilwaren weniger gestiegen. Gleichwohl bleiben ausgesprochene Ausfuhrindustrien noch weit hinter Binnenindustrien zurück.
6	Italien	Wirtschaftstätigkeit weiterhin auf hohem Stand. Ausfuhrindustrien und Bauwirtschaft belebt.	Produktion im ganzen auf hohem Stand gehalten. Stahlerzeugung seit März wieder über Vorjahr. Quecksilbererzeugung Januar/April beträchtlich über Vorjahr. Erzeugung von Seide und Kunstseide nimmt kräftig zu. Bauerlaubnisse Januar/März erheblich über Vorjahr.	Saatenstand Ende Mai im allgemeinen gut. Wegen geringerer Vorjahrsernte beträchtliche Erhöhung der Weizeneinfuhr. Ende Juni Ausfuhrverbot für Reis.	Außenhandel kraftig belebt. Einfuhr und Ausfuhr Januar/April 61 vH über 1935 (Goldwert der Lira jedoch inzwischen um etwa 40 vH zurückgegangen). Anteil der Nahrungsmittel und lebenden Tiere an der Gesamteinfuhr stark gewachsen. Anteil der Industrierohstoffe an der Gesamtausfuhr wegen gestiegenen Inlandsbedarfs erheblich zurückgegangen. Ausfuhr nach Italienisch-Ostafrika stark gestiegen, Januar/April 27 vH der Gesamtausfuhr.

Noch: Industrie

Preise	Kredit	Währung	Staatsfinanzen	Wirtschaftspolitik	Lfd. Nr.
<p>länder</p> <p>Großhandelspreise bis Anfang April weiter gestiegen, seither etwas gesunken. Ende Mai insgesamt nahezu $\frac{1}{2}$, landwirtschaftliche Erzeugnisse und Lebensmittel $\frac{1}{4}$, industrielle und bergbauliche Erzeugnisse nicht ganz die Hälfte über Stand vor Abwertung. Einzelhandelspreise (Paris) stiegen seit Februar nur noch langsam; Mai fast $\frac{1}{2}$ über Stand vor Abwertung. Im 1. Vj. 1937 Lebenshaltungskosten (Paris) insgesamt und Ernährung 15 vH über 3. Vj. 1936. Löhne steigen weiter. Mitte Februar Gesetz zur Bekämpfung nicht gerechtfertigter Preiserhöhungen für Gegenstände des täglichen Lebens; Überwachungskommissionen eingesetzt.</p>	<p>Seit Ende Januar Geldmarkt wieder versteift, im März vorübergehend beträchtlich entspannt. Von Anfang Januar bis Mitte Februar Aktienhausse, seit Mitte März Rückschlag bis Ende Mai; frühere Kursgewinne eingebüßt. Anfang Juni neuer Kurseinbruch. Obligationenkurse sinken fortgesetzt — besonders nach Auflage der Rüstungsanleihe — obwohl 10prozentiger Abzug auf Renten- und Schatzscheinzinsen gleichzeitig aufgehoben; Anfang Juni unter Tiefstand von Mitte 1936. $4\frac{1}{2}\%$ Rüstungsanleihe von März 1937 am 9. Juni auf 90; Staatsrenten seit Mitte Juni erholt.</p>	<p>Bei erneuter Kapitalflucht verteidigt Notenbank die Währung Ende Januar mit Erhöhung des Diskontes um 2% auf 4%. Trésor nimmt 40 Mill. £-Kredit in London auf (formell zugunsten der französischen Eisenbahnen). Als am 10. März freier Goldhandel wiederhergestellt, Ablieferungs-pflicht wieder aufgehoben und zu Weltmarktpreisen angekauft (frühere Pflichtablieferungen wurden dem neuen Goldpreis entsprechend entschädigt), floß Kapital zurück, Goldhorte wurden aufgelöst und vom Währungsausgleichsfonds aufgenommen. Franc unterschritt aber im Terminmarkt, zunächst am 1. April, dann wieder am 8. Juni tiefsten Punkt der gesetzlichen Rahmenparität (35 vH unter alter Parität). Notenbankdiskont am 14. Juni auf 6% erhöht. Gold-Bindung des Franc (seit 2. Oktober 1936 1 fr = 49—43 mg Gold 900/1000 fein) am 30. Juni aufgehoben.</p>	<p>Staatseinnahmen im 1. Drittel 1937 um 7 vH über Schätzung. Nach vorhergegangenen erheblichen Staatsauswendungen für Rüstungs- und Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen seit Anfang März zurückhaltende Ausgabenpolitik. Am 11. März Rüstungsanleihe von 10,5 Mrd. fr zu $4\frac{1}{2}\%$ — Ausgabekurs 98 — mit Währungsgarantie in £St und \$ genehmigt. Erster Abschnitt von 5 Mrd., zweiter Abschnitt von 3 Mrd. fr gut untergebracht; vom Ausland nur 164 Mill. fr gezeichnet. Restbetrag von $2\frac{1}{2}$ Mrd. fr soll erst nach Besserung der Kapitalmarktlage aufgelegt werden. Ende April 800 Mill. fr-Anleihe der Stadt Paris zu sehr ungünstigen Bedingungen für den Schuldner. Anfang Februar Umsatzsteuerreform; Übergang zur Einphasensteuer.</p>	<p>Herstellung künstlicher Treibstoffe bis zu 10 vH des Eigenverbrauchs soll staatlich gefördert werden, u. a. durch Belastung des Benzins. Gleichzeitig weiterer Ausbau der Erdölraffinerien und Ausdehnung der Konzessionen im Nahen Orient. Ende März Gesetzesfrist für Nationalisierung der französischen Rüstungsindustrie abgelauten; durchgeführt hauptsächlich in der Produktion für die Luftwaffe, am wenigsten für die Kriegsmarine. Regierung verlangt neue Zollvollmachten. An Finanzprogramm gescheitert.</p>	<p>4</p>
<p>Großhandelspreise (Index des Board of Trade) weiter gestiegen, im Mai um 20 vH über Vorjahr und um 10 vH über Dezember 1936. Besonders erhöht gegenüber Vorjahr die Preise von Getreide, Baumwolle, Wolle und Nichteisenmetallen. Seit Ende März zum Teil Preisrückgänge, die sich Anfang Juni verschärfen. Im Mai Kartellpreise für Eisen und Stahl um durchschnittlich 20 vH erhöht und damit um 40 bis 50 vH über Vorkrisenstand. Seefrachtenindex im Mai um 74 vH über Vorjahr. Lebenshaltungskosten im Mai um $5\frac{1}{2}$ vH über Vorjahr, d. h. auf Stand von Anfang 1931. Löhne im Mai etwas mehr als 3 vH über Vorjahr und nun auf höchstem Stand seit 1925/27.</p>	<p>Geldsätze weiter niedrig und gegenüber Vorjahr kaum verändert. Goldbestand der Bank von England (zur Parität gerechnet) Mitte Juni mit 321,3 Mill. £ um mehr als die Hälfte über Vorjahr; 1937 größte Steigerung Anfang Mai, als 5 Mill. £ vom Währungsausgleichsfonds übernommen. Notenumlauf steigt weiter, Mitte Juni 11 vH über Vorjahr. Darlehen, Effekten- und Depositenbestand der Banken über Vorjahr, Deckung der Depositen durch Kasse mit 10,1 vH im Februar und März, 10,2 vH und 10,3 vH im April und Mai niedrig. Londoner Abrechnungsverkehr bis Mitte Juni 16 vH über Vorjahr. Borsentendenz schwach seit Ende Januar: Ankündigung großer Rüstungsanleihen; Gerüchte über Herabsetzung des amerikanischen Goldankaufspreises; Ende April Plan einer Gewinnzuwachssteuer, dessen Bekanntgabe schweren Kurseinbruch bei den Aktien verursachte; Verteidigungsanleihe aufgelegt. Nach Verzicht auf Gewinnzuwachssteuer Anfang Juni nur geringe Belebung, da erneute Befürchtungen für Goldpreis. Emissionen — von Verteidigungsanleihe abgesehen — Januar/April im ganzen etwas geringer als im Vorjahr, private Emissionen höher.</p>	<p>Pfundkurs schwankte im Durchschnitt der ersten 5 Monate zwischen 59,7 vH und 60,4 vH der Parität. Unter dem Währungsabkommen vom Herbst 1936 möglichst stabile Kurse mit New York und Paris gehalten, jedoch Franc gegen Pfund seit Anfang März schwächer. Goldeinfuhr in den ersten 5 Monaten fest, Goldausfuhr mehr als fünfmal so groß als im Vorjahr, Goldeinfuhrüberschuß mit 27 Mill. £ halb so groß.</p>	<p>Im abgeschlossenen Rechnungsjahr 1936/37 Staatseinnahmen 825 Mill. £ (Vorjahr 779 Mill. £), Staatsausgaben (einschl. der außerordentlichen Schuldentilgung) 830 Mill. £ (Vorjahr 776 Mill. £), Fehlbetrag 5,6 Mill. £. Besonders stark stiegen die Wehrausgaben, mit 186 Mill. £ über 49 Mill. £ über Vorjahr. Im Haushaltsvoranschlag 1937/38 Gesamtausgaben 943 Mill. £, davon 278 Mill. £ Wehrausgaben; Deckung: 863 Mill. £ ordentliche Staatseinnahmen, 80 Mill. £ Anleihen. Wehrausgaben von insgesamt 1,5 Mrd. £ für die nächsten 5 Jahre vorgesehen. Ermächtigung für Anleihen bis zum Betrag von 400 Mill. £. Ende April erster Abschnitt der Nationalen Verteidigungsanleihe aufgelegt, 100 Mill. £ zu $9\frac{1}{2}\%$, $2\frac{1}{2}\%$ Zinsen, rückzahlbar 1944—1948. Einkommensteuer um 3 d auf 5s je £ erhöht. Angekündigte Gewinnzuwachssteuer Ende Mai zurückgezogen, und Ende Juni durch eine einfache Gewinnsteuer ersetzt.</p>	<p>Staatliche Rüstungsaufträge großen Umfangs bereits erteilt, noch größere werden vorbereitet. Empirekonferenz nach der Krönung. Neues Handelsabkommen mit Canada im Februar, an Stelle des 1932 auf der Ottawa-Konferenz geschlossenen. Entsprechende Verhandlungen mit Neuseeland und Indien.</p>	<p>5</p>
<p>Großhandelspreise erhöht, Anfang Juni 15 vH über Dezember 1936. Preissteigerung hauptsächlich bei Metallen und Textilstoffen. Zum Ausgleich für die gestiegenen Lebenshaltungskosten Lohnerhöhungen um 10 bis 12 vH ab 9. Mai verordnet. Gehälter für Staatsbeamte und -angestellte ab 1. Juli um 8 vH erhöht.</p>	<p>Aktienkurse unter Schwankungen leicht gestiegen. Mitte Juni 3 vH über Dezember 1936. Obligationenkurse seit Dezember 1936 unbedeutend zurückgegangen.</p>	<p>Lirakurs hält sich unter geringen Schwankungen auf der neuen gesetzlichen Parität (59,06 vH der alten).</p>	<p>Haushaltsvoranschlag 1937/38 schließt mit einem Fehlbetrag von 3,2 Mrd. Lire ab. Ausgaben steigen von 20,3 Mrd. Lire im Haushaltsjahr 1936/37 auf 23,9 Mrd. Lire 1937/38. Starke Ausgabenerhöhung in der Schulden- und Kolonialverwaltung. Gesamtfehlbetrag aus den Haushaltsjahren 1935/36 bis 1937/38 und aus der Sonderrechnung des ostafrikanischen Feldzuges etwa 20 Mrd. Lire. Ertrag aus den Zuzahlungen bei der Konversion nach oben (etwa 40 Mrd. Lire wurden umgewandelt) fast 6 Mrd. Lire. Ertrag der Zwangsanleihe auf den Grundbesitz wird auf etwa 8 Mrd. Lire geschätzt.</p>	<p>Sechs-Jahresplan zur wirtschaftlichen Erschließung Italienisch-Ostafrikas: Ausbau des Straßennetzes, des Hafens von Assab, Schürfungen nach Mineralien, Errichtung von Regierungsgebäuden und Kabellinien, landwirtschaftliche Kolonisierung. Fortsetzung der Kriegswirtschaftspolitik zur Erhaltung und Steigerung der Wehrebereitschaft. Neue bevölkerungspolitische Zielsetzung.</p>	<p>6</p>

Lfd. Nr.	Land	Gesamtlage	Industrie	Landwirtschaft	Außenhandel
Noch: Industrie					
7	Niederlande	Belebung der Wirtschaft nach der Guldenabwertung hält an. Außenhandel und Schiffsverkehr nehmen zu. Ausfuhrindustrien (Metall-, Textilindustrie, Diamantenschleiferei) im Aufstieg, dagegen bleiben Binnenmarktindustrien noch zurück. Gesamtzahl der Arbeitslosen unter Vorjahr, im April um fast ein Viertel.	Produktion in Kohlenbergbau, Metallindustrie und Schiffbau steigt. Besonders günstige Entwicklung in der Textilindustrie (Arbeitslosigkeit in der Baumwollindustrie gegen Vorjahr um rd. 40 vH gesunken) durch erheblich verstärkte Ausfuhr nach Niederländisch-Indien. Industrielle und öffentliche Bautätigkeit nimmt langsam zu; dagegen Wohnungsbau noch träge. Bauabschlüsse (darunter Maaßtunnel und Zuidersee) steigen; Arbeitslosigkeit im Baugewerbe noch über Vorjahr.	Buttererzeugung steigt weiter, Inlandsabsatz zeigt keine Besserung, Ausfuhr (besonders nach England) nimmt zu. Erzeugung von Käse und Eiern und Ausfuhr nach Belgien, England und Deutschland gegen Vorjahr erhöht. Ausfuhrwert von Kondensmilch fast verdoppelt. Für Gartenbauerzeugnisse Absatz im Inland noch immer ungünstig; auch Ausfuhrwerte gehen bei geringem Steigen der Ausfuhrmengen weiter zurück.	Außenhandelsumsätze nehmen weiter zu; Gesamteinfuhr Januar/Mai um 56 vH, Gesamtausfuhr um 65 vH über Vorjahr. Einfuhr von Rohstoffen (Roheisen, Kohle; Baumwolle, Wolle) und halbfertigen Waren stark erhöht. Größte Ausfuhrsteigerung bei Fertigwaren (Baumwoll- und Wollwaren, elektrotechnischen Erzeugnissen, Papier, Kunstdünger) und Lebensmitteln (besonders Margarine).
8	Norwegen	Weitere Belebung auf dem Binnenmarkt sowie im Außenhandel. Wirtschaftstätigkeit auf sehr hohem Stand.	Industrieproduktion steigt bis März. Nach leichtem Rückgang im April 11 vH über Vorjahr. Arbeitslosigkeit sinkt weiter, Mai um 15 vH unter Vorjahr. Zunehmende Nachfrage nach Schiffsraum bei anziehenden Frachtraten auf dem Weltmarkt. Schiffbau besonders stark belebt. Kiellegungen gegen Vorjahr nahezu verdoppelt. Im Bau befindliche Tonnage ebenso hoch wie vor Krisenbeginn (1930). Aufgelegte Tonnage fast restlos wieder in Fahrt gebracht.	Kaufkraft der Landwirtschaft leidet unter stärkerem Ansteigen der Industriewarenpreise.	Außenhandelsumsätze steigen weiter beträchtlich über Vorjahr. Werte Januar/Mai: Einfuhr um 53 vH, Ausfuhr um 22 vH, Einfuhrüberschuß um 161 vH über Vorjahr. Mengen: Einfuhrzunahme hauptsächlich bei Getreide, Kohlen und Koks, Mineralölen, rohen und bearbeiteten Metallen, Kraftfahrzeugen und am stärksten bei Schiffen (annähernd verfünffacht). Ausfuhrzunahme hauptsächlich bei Holzschliff und Schwefelkies. Ausfuhr von Eisenerz gegen Vorjahr zurückgeblieben.
9	Österreich	Belebung unter Einfluß gesteigerten Auslandsabsatzes und staatlicher Investitionen. Inlandsverbrauch bisher kaum verändert, da Beschäftigtenzahl nur langsam zunimmt (Rationalisierung). Durchfuhrverkehr gegen Vorjahr mehr als verdoppelt und über Durchschnitt 1929. Fremdenverkehr im 1. Drittel 1937 erheblich über Vorjahr. Absatz von neuen Personenkraftwagen Januar/April 114 vH über Vorjahr.	Erzeugung insgesamt nähert sich dem Höchststand 1929. Seit Dezember 1936 kräftige Belebung der Ausfuhrindustrien. Stahl-, Eisen-, Papier- und Zelluloseindustrien an der Grenze ihrer Leistungsfähigkeit. Erweiterungen geplant. Auftragsbestand der Baumwollspinnereien gegen Vorjahr stark gebessert. Bekleidungs-, Lebens- und Genussmittelindustrien gegen Vorjahr kaum verändert. Maschinenindustrie nutzt bei steigender Tendenz Januar/März 32 vH ihrer Kapazität aus gegen 69 vH 1929. Kohlenverbrauch der gesamten Industrie April 20 vH über Vorjahr. Ende Mai Zahl der unterstützten Arbeitslosen 215 000 (Vorjahr 242 000).	Ausfuhr von Milcherzeugnissen, besonders nach Deutschland, steigt kräftig. Stark wachsende Nachfrage nach Holz. Umschichtung des Verbrauchs von Butter, Eiern, Fleisch auf Schmalz, Brot, Kartoffeln. Mittlere Ernten erwartet.	Januar/Mai Einfuhr um 18 vH, Ausfuhr um 22 vH über Vorjahr. Einfuhrüberschuß 124 Mill. (Vorjahr 119 Mill.) Schilling. An der Zunahme der Ausfuhr besonders Eisen, Eisenwaren, Holz und Holzfabrikate beteiligt. Ausfuhrüberschuß an Fertigwaren Januar/April um 33 vH über Vorjahr. Ausfuhr nach Übersee, den Weststaaten und Polen stärker als nach den mitteleuropäischen Staaten erhöht. Die Zunahme der Einfuhr betrifft vor allem Rohstoffe für den Industriebedarf und Getreide (geringe Ernte 1936). Einfuhr aus Rumänien stark rückgängig (Verrechnungsschwierigkeiten).
10	Schweden	Wirtschaft im Hochschwung. Vorbeugungsmaßnahmen gegen spekulative Übertreibungen.	Industrieproduktion steigt weiter, April um 11 vH über Vorjahr, um 28 vH über 1929: Erzeugung in der Eisen- und Maschinenindustrie am stärksten gestiegen, um 17 vH über Vorjahr. Eisenerzforderung nimmt weiter zu. Erzeugung in der Lebensmittelindustrie gegen Vorjahr nur um 8 vH, in der Textilindustrie nur um 4 vH gestiegen. Bautätigkeit in Stockholm belebt sich weiter. Schiffbau anhaltend rege, Bauarbeiten im 1. Vj. 1937 gegen Vorjahr jedoch beträchtlich zurückgegangen, Stapellaufe nahezu auf Vorjahrshöhe. Arbeitslosigkeit unbedeutend.	Wegen mäßiger Vorjahrsernte erlassenes Roggen- und Weizenausfuhrverbot auf Mehl ausgedehnt. Weizenpreis April um 22 vH über Vorjahr. Butterausfuhr gegen Vorjahr beträchtlich erhöht. Butterpreis um 16 vH über Vorjahr.	Außenhandelsumsätze Januar bis Mai gegen Vorjahr beträchtlich gestiegen. Werte: Einfuhr um 29 vH, Ausfuhr um 26 vH, Einfuhrüberschuß um 44 vH über Vorjahr. Mengen: Einfuhrzunahme hauptsächlich bei Kraftwagen, Roheisen und Blechen, Ausfuhrzunahme hauptsächlich bei Eisenerz und Zellstoff. Holzausfuhr gegen Vorjahr zurückgegangen.

Preise	Kredit	Währung	Staatsfinanzen	Wirtschaftspolitik	Lfd. Nr.
länder					
Großhandelspreise steigen bis April (insgesamt im April um 23 vH über September 1936, Rohstoffe um 53 vH, Nahrungsmittel um 12 vH), gehen seitdem leicht zurück. Dem Steigen der Einzelhandelspreise wird durch Herabsetzung der Verbrauchsabgaben auf viele Waren vorläufig entgegen gewirkt; daher sind Lebenshaltungskosten nur wenig erhöht (im Mai 3,2 vH über September 1936).	Entspannung des Geld- und Kapitalmarktes nach der Guldenabwertung hält wegen des starken Gold- und Devisenzuflusses an. Notenumlauf gegen Vorjahr erhöht. Bankdiskont auf 2% gehalten. Privatkont Anfang Januar 0,63%, seit Mitte Februar 0,25%. Aktienkurse bis März gestiegen, später rückläufig, seit Mai wieder erholt. Erhöhte Emissionstätigkeit; dabei überwiegen Konversionen, Neuemissionen im 1. Vj. 1937 geringer als im 4. Vj. 1936.	Guldenkurs nach der Abwertung fest; Mitte Juni 81,52 vH der alten Parität. Goldbestand seit der Abwertung von 669 Mill. hfl auf 1130 Mill. hfl Ende Mai gestiegen. Golddeckung der Banknoten im Mai rund 135 vH. Mitte Juni Goldausfuhrverbot vom 27. 9. 1936 gelockert.	Staatseinnahmen im 1. Vj. 1937 fast durchweg über Vorjahr, aber noch unter Voranschlag. Gesamte Staatschuld erreichte Ende 1936 mit 3 545 Mill. hfl (1935 3 459 Mill. hfl) Höchststand. Schwelende Schuld jedoch 1936 um 79 Mill. hfl vermindert, konsolidierte Schuld stieg 1936 um 165 Mill. hfl (zu 3% und 4% verzinslich). Konversion der 4% Staatschuld von 1,75 Mrd. hfl auf 3% geplant.	Regierung sucht Eingriffe in die wirtschaftliche Freiheit nach Möglichkeit zu vermeiden, jedoch noch Maßnahmen zum Schutze der Landwirtschaft. Handelsabkommen zwischen den »Oslo-Staaten« (Niederlande, Belgien, Luxemburg, Dänemark, Schweden, Norwegen, Finnland) am 28. 5. im Haag unterzeichnet mit dem Plan, durch Abbau der Schutzmaßnahmen für die Nationalwirtschaften den zwischenstaatlichen Güteraustausch zu beleben. Gegenseitige Ausfuhrerleichterungen bereits eingeräumt. Kontingentierungserleichterungen Hollands den Oslo-Staaten gegenüber ab 1. 7. auch Deutschland zugestanden.	7
Großhandelspreise steigen anhaltend kräftig weiter; Mai um 19 vH über Vorjahr. Preise der Industrieerzeugnisse bedeutend stärker gestiegen als die der landwirtschaftlichen Erzeugnisse. Lebenshaltungskosten steigen anhaltend, Mai um 5 vH über Vorjahr.	Notenumlauf seit Jahresbeginn nicht mehr gestiegen; Ende Mai um 12 vH über Vorjahr. Wechsel und Vorschusse der Notenbank gegen Vorjahr um 3 vH zurückgegangen. Aktienkurse steigen weiter bis Anfang April, dann Rückschlag, Mai um 31 vH über Vorjahr. Obligationenkurse von Jahresanfang bis März etwas gestiegen, seitdem wieder zurückgegangen, Mai etwa auf Vorjahrshöhe.	Kronenkurs weiter parallel mit dem englischen Pfund; Mitte Juni 55,19 vH der Parität. Goldbestand unverändert. Devisenbestand steigt weiter, Ende Mai um 57 vH über Vorjahr.	Erhöhung der Staatsausgaben im Haushalt 1937/38 durch Ausbau der Sozialversicherung. Infolge steigender Einnahmen jedoch kein Fehlbetrag. Staatschuld wird im neuen Finanzjahr nicht gesteigert. Im Februar erfolgreiche Konversion von 28,3 Mill. \$ 5% Tilgungsbonds in eine 4% Anleihe mit 26jähriger Laufzeit bei einem Emissionskurs von 98%. Konversion von 87 Mill. Kr. 5% norwegischer Staatsanleihe 1922 auf 4 1/2%, Mitte Mai zur Zeichnung aufgelegt.	Weitere Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen vorgesehen. Storting beschloß Ende April Erhöhung der Rüstungsausgaben um 21 Mill. Kr., die in den nächsten drei Jahren durch erhöhte Einkommens- und Vermögenssteuern aufgebracht werden sollen. Teilnahme am Londoner Abkommen über Begrenzung des Walfangs. Teilnahme am Osloabkommen (vgl. Wirtschaftspolitik Niederlande).	8
Preise der Einfuhrwaren von Jahresende bis April stark gestiegen, dann leicht gesunken. Großhandelspreise steigen seit März des Vorjahres langsam an. Im Mai 1937 auf Höchststand seit 1932. Einzelhandelspreise und Lebenshaltungskosten im ganzen unverändert.	Geld- und Kapitalmarkt anhaltend flüssig. Investitionsanleihe 1937 glatt untergebracht. Notenumlauf im Mai um 6 vH, Wechselbestand der Nationalbank um 11 vH unter Vorjahr. Kurse der Industrieaktien, vor allem die der Metallindustrie, steigen bis März. Im April Rückschlag im Zusammenhang mit internationalen Vorgängen. Stand Mitte Juni wie zu Jahresende. Spareinlagen nach Höchststand im Januar/Februar im März vorübergehend etwas unter Vorjahresstand gesunken (Anleihezeichnung).	Schillingkurs weiter befestigt. Vertrauen zur Währung wächst: Investitionsanleihe ohne Wertsicherungsklausel voller Erfolg. Gold- und Devisenbestand im Mai um 4,5 vH über Vorjahr.	Haushaltsjahr 1936 schließt infolge der Mehreinnahmen von 107 Mill. Schilling trotz zusätzlicher Ausgaben von 70 Mill. Schilling mit kleinem Überschuß (2,6 Mill. Schilling) ab. Einkünfte Januar/Februar und April 1937 niedriger, März höher als im Vorjahr. Einnahmen der Bundesbahnen verhältnismäßig günstig. Investitionsanleihe 1937 von 180 Mill. Schilling bei verbesserten Emissionsbedingungen überwiegend von letzter Hand übernommen; Erlös für neue Arbeitsbeschaffung und zur Tilgung schwebender Schulden.	Rege staatliche Investitionstätigkeit (Rüstung, Straßenbau, Elektrifizierung der Bundesbahnen) durch öffentliche Anleihe finanziert. Im April Bundeskommissar zur Überwachung der Preise ernannt. Außenhandelspolitik: Abkommen mit Deutschland sieht Erweiterung des Warenverkehrs um 10 vH vor. Verhandlungen mit Rumänien im Dezember erfolglos abgebrochen. Kontingentvertrag mit Italien um ein Jahr verlängert. Ausfuhrverbot für Rohstoffe der Eisenwirtschaft und für Kautschukabfälle.	9
Großhandelspreise steigen kräftig weiter, Mai um 18 vH über Vorjahr. Besonders kräftige Preissteigerungen bei Zellstoff (um 75 vH), Roheisen (um 67 vH) und Schnittholz (um 45 vH) gegen Vorjahr. Lebenshaltungskosten und Löhne steigen langsam weiter.	Geld- und Kapitalmarkt anhaltend sehr flüssig. Um Boom vorzubeugen, sollen Banken zur Erhöhung ihrer Girogut haben bei der Reichsbank verpflichtet werden; Banken gewähren keine Verzinsung mehr auf ausländische Einlagen. Aktienhausse setzt sich fort bis März, Rückschlag im April und Mai, leichte Erholung im Juni. Aktienkurse Mitte Juni 22 vH über Vorjahr, Aktienemissionen etwa auf Vorjahrsstand.	Kronenkurs weiter parallel mit englischem Pfund. Mitte Juni 56,63 vH der Parität. Notenumlauf nimmt bis März weiter zu, seitdem zurückgegangen, Ende Mai um 8 vH über Vorjahr. Devisenbestand steigt kräftig weiter, Ende Mai 66 vH über Vorjahr. Goldbestand weiter gestiegen, Mai um 12 vH über Vorjahr. Notenumlauf durch Marktwert des Goldbestandes weit überdeckt.	Staatseinnahmen steigen weiter. Voranschlag für 1937/38 sieht Erhöhung der Ausgaben von 1238 Mill. Kr. auf 1 292 Mill. Kr., hauptsächlich für Sozialversicherung und Gehaltserhöhungen, vor. Trotzdem Überschuß von 59 Mill. Kr., der zur Tilgung der restlichen Krisenschulden verwendet werden soll. Wehrausgaben nach Erhöhung im Jahre 1936 unverändert.	Aufwertung der Schwedenkrone über den Pfundstand als Mittel zur Abbremsung der Preishausse von Regierung und Reichsbank abgelehnt. Teilnahme am Osloabkommen (vgl. Wirtschaftspolitik Niederlande).	10

Lfd. Nr.	Land	Gesamtlage	Industrie	Landwirtschaft	Außenhandel
11	Schweiz	Erzeugung und Umsätze auf fast allen Gebieten erhöht. Einzelhandelsumsätze im ersten Drittel 1937 10 vH über Vorjahr. Infolge Verkehrshebung Betriebsüberschüsse der Bundesbahn im 1. Drittel 1937 gegenüber Vorjahr fast verdoppelt. Fremdenverkehr steigt, besonders Übernachtungen von Ausländern (Wintersaison 1936/1937 fast um 50 vH über Vorjahr).	Beschäftigung in der Textil-, Metall- und Maschinenindustrie erheblich gebessert. Zum Teil bereits Facharbeitermangel. Guter Auftragsbestand in der Uhren- und chemischen Industrie halt an. Stempelung von Uhrgehäusen nimmt mit Verbesserung der Absatzlage stark zu, von Januar bis Mai 75 vH über Vorjahr. Umsätze der Seidentrocknungsanstalten im 1. Vj. um 26 vH über Vorjahr. Elektrizitätserzeugung und inländischer Stromverbrauch im 1. Drittel 1937 um 10 vH und 13 vH über Vorjahr. Baumarkt zeigt erste Belebungszeichen infolge staatlicher Beihilfen zu Reparaturen und Umbauten. Arbeitslosigkeit geht zurück. Zahl der Stellensuchenden im Mai 23 vH unter Vorjahr.	Viehbestände gingen infolge Drosselung der Futtermittelaufnahme zurück. Buttererzeugung nimmt ab. Käseherstellung wegen verbesserten Auslandsabsatzes ausgedehnt. Erzeugerpreise befestigt. Entschuldungsverfahren noch in der Schwebe.	Wiederausdehnung des Außenhandels, durch Abwertung stärker angeregt, hält an. Einfuhr in den ersten 5 Monaten 1937 um 75 vH, Ausfuhr um 41 vH, Einfuhrüberschuß um 156 vH über Vorjahr. Besonders stieg, auch in der Menge, die Einfuhr von Zellulose, Schapperohstoff, Seide, Wolle, Baumwolle, Rohkupfer, Tonerde, Holz, Schmieröl und Weizen bei zum Teil stark erhöhten Preisen (Rohstoffhaushalt, Abwertung des Franken). An der Ausfuhrsteigerung waren alle wichtigen Industriezweige beteiligt.
12	Tschechoslowakei	Von der Rüstungsindustrie ausgehende Belegung von Produktion und Verbrauch verstärkt sich anhaltend bei gleichzeitiger günstiger Entwicklung der Ausfuhr.	Starker Anstieg der Produktion auf allen Gebieten. Schwer-, Textil- und Papierindustrie überschreiten Stand von 1929/30. Teilweise Facharbeitermangel. Januar/April Roh-eisenerzeugung um 49 vH, Rohstahlerzeugung um 54 vH, Steinkohlenkoksproduktion um 60 vH über Vorjahr. Glas-, Porzellan- und Nahrungsmittelindustrie erholen sich sehr viel langsamer. Kraftwagenabsatz Januar/April 35 vH über Vorjahr. Bautätigkeit lebhaft, doch gehemmt durch Teuerung der Baustoffe. Arbeitslosigkeit geht weiter zurück; Ende Mai 384 000 (Vorjahr 637 000).	Bestellungsarbeiten stark verspätet. Saatenstand läßt mittlere Ernte erwarten. Zuckerausfuhr von der Ernte bis Ende April gegen Vorjahr mengenmäßig verdoppelt.	Umfang des Außenhandels mengen- und wertmäßig beträchtlich vergrößert. Januar/Mai Einfuhr um 47 vH, Ausfuhr um 52 vH über Vorjahr (Abwertung!). Ausfuhrüberschuß 170 Mill. Kč (Vorjahr Einfuhrüberschuß von 1,8 Mill. Kč). Anhaltend hoher Stand der Maschineneinfuhr. Erhöhung der Einfuhr aus Clearingländern zu Lasten der Bezüge aus Ländern ohne Devisenbewirtschaftung.
13	Japan	Fortdauernde Prosperität bei nicht unbedenklichen Spannungen. Sinkende Reallohne führen zu Lohnforderungen (z. T. unter Streiks), die sich teilweise bereits durchzusetzen beginnen. Selbstkosten der japanischen Wirtschaft infolge Lohnerhöhungen und verteuerter Einfuhr im Wachsen.	Produktion im ganzen steigende Tendenz; im Mai 12 vH über Vorjahr. Schiffbau bis Ende 1938 mit Aufträgen versehen, jedoch fühlbare Knappheit an Schiffhaustahl und Rohmaterial für die Stahlwerke. Daher Aufhebung der Zölle auf Eisen und Stahl und Zurückstellung öffentlicher Bauvorhaben oder Ersatz durch Holzkonstruktionen; Unterstützung der heimischen Eisenerzförderung. Erhöhte Ausgaben im neuen Haushaltsjahr sichern der an der Rüstung beteiligten Industrie volle Kapazitätsausnutzung. In Erwartung kommender Aufträge werden bereits vielfach Kapitalerhöhungen vorgenommen. Zahl der Arbeitsstunden in den meisten Branchen noch im Ansteigen.	Finanzielle Lage durch bessere letztjährige Reisernte und höhere Reispreise etwas erleichtert. Wert der Kokonernte weiter beträchtlich erhöht. Weizenernte erzielte bessere Erlöse. Landwirtschaftliches Einkommen aus diesen drei Quellen stieg um rd. 17 vH (1936). Trotzdem bleibt die Lage unbefriedigend. Agrarhilfe durch Bauernentschuldung und Industrialisierung landwirtschaftlicher Gebiete in Aussicht genommen.	Umsätze wachsen. Januar/April Einfuhr um 32 vH, Ausfuhr um 22 vH über Vorjahr. Großer Bedarf der Rüstungsindustrie und steigende Rohstoffpreise verstärken die Tendenz zur Passivierung. Einfuhrüberschuß um 67 vH höher als im Vorjahr; am stärksten daran beteiligt sind die Zufuhren an Rohbaumwolle, Wolle, Eisen, Stahl und Maschinen. Teilweise spekulative Vorrats-eindeckungen.
14	Vereinigte Staaten von Amerika	Aufschwungtempo hält unvermindert an. Hohe Investitionen und hoher Auftragsbestand der Industrie im Verein mit befriedigender Lage an den Kreditmärkten sichern lebhaften Geschäftsgang noch auf längere Zeit. Gewisse Gefahren drohen der Wirtschaft jedoch aus den sozialen Spannungen, die jüngst sehr stark in Erscheinung traten; Streikwellen in der Kraftwagen- und Stahlindustrie; verschärfte Kampfmethoden.	Industrielle und bergbauliche Erzeugung steigt kräftig weiter, liegt nur wenig unter Durchschnittsstand von 1929. Roheisenproduktion Januar/Mai um 52 vH, Stahlproduktion um 42 vH über Vorjahr; in Betrieb befindliche Hochofen am 1. Juni 170 gegen 144 am 1. Juni 1936. Wegen voll ausgenutzter Kapazitäten und anhaltender Nachfrage besonders bei Eisen, Stahl, Baumwolle, Kunstseide vielfach Erweiterungspläne; mannigfache Neuanlagen auch im Bereich der langdauernden Nutzungsgüter: Eisenbahnen, Versorgungsgesellschaften. Zahl der abgeschlossenen Bauverträge im 1. Vj. um 19 vH über Vorjahr, für Wohnungsbauten um 86 vH über Vorjahr. Anhaltend sehr lebhaft in- und ausländische Nachfrage nach Maschinen, auch landwirtschaftlichen Maschinen; Lieferfristen der Industrie 5—6 Monate. Empfindlicher Mangel an gelerntem Arbeitskräften. Lohnsumme im April um 32 vH über Vorjahr.	Bareinkommen der Farmer steigt weiter an. Preise der Farmprodukte März um 22 vH über Vorjahr. Weizenanbaufläche 1937 um 10,2 vH über Vorjahr und um 20,3 vH über Durchschnitt 1928/32; bei normalem Witterungsverlauf erheblicher Weizenüberschuß zu erwarten. Stand des Winterweizens trotz teilweise geringer Bodenfeuchtigkeit befriedigend. Ernteschätzung Winter- und Sommerweizen Anfang Juni 825 Mill. bushel, 30 vH über Vorjahr. Futtergetreidelage sehr angespannt (vorjährige Mißernte vor allem bei Mais). Mit Ausnahme von 1934 niedrigste Versorgung seit 42 Jahren. Viehbestände im Maisgürtel erheblich kleiner als im Vorjahr. Baumwollfläche gemäß Anbauabsichten um etwa 10 bis 12 vH über Vorjahr.	Schon im Sommer 1936 vorhandene Tendenz zur Passivierung setzt sich im 1. Drittel 1937 bei kräftig steigenden Ein- und Ausfuhrwerten verstärkt fort; Ausgleich wird jedoch für später erwartet. Einfuhr um 39 vH, Ausfuhr um 28 vH über Vorjahr. Bei Einfuhr steigen Rohstoffe (+ 47 vH) und halbfertige Waren (+ 38 vH) besonders stark; Einfuhrmengen und -werte von Gummi, Wolle und Rohseide, Papier beträchtlich über Vorjahr. Ausfuhrsteigerung betrifft hauptsächlich fertige und halbfertige Waren (um 32 und 47 vH über Vorjahr). Starke Ausfuhr von Personen- und Lastkraftwagen, von Maschinen, insbesondere von schweren Bergbaumaschinen für Blei-, Kupfer-, Zink- und Goldbergwerke. Weizenausfuhr anhaltend niedrig.

Noch: Industrie

Preise	Kredit	Währung	Staatsfinanzen	Wirtschaftspolitik	Lfd. Nr.
<p>länder</p> <p>Unter Einfluß steigender Weltmarktpreise steigen Großhandelspreise auch im 1.Vj. weiter, im April und Mai leichter Rückgang, im Mai aber noch um 22 vH über Vorjahr. Lebenshaltungskosten, durch staatliche Maßnahmen niedrig gehalten, steigen auch nach der Abwertung nur langsam (im Mai um 5 vH über September 1936).</p>	<p>Geld- und Kapitalmarkt noch weiter verflüssigt. Zinsniveau sinkt. Privatkredit Ende Februar auf 1% herabgesetzt. Bankdiskont unverändert 1,5%. Notenumlauf bei kleinen Schwankungen unverändert. Beanspruchung der Nationalbank unerheblich. Wertpapierkurse nach der Abwertungshausse bei lebhafter Emissionstätigkeit verhältnismäßig gut behauptet.</p>	<p>Frankenkurs nach der Abwertung zwischen 70,2 und 70,8 vH alter Parität wenig verändert; Mitte Juni 70,77 vH alter Parität. Goldbestand der Nationalbank um etwa 30 vH über Vorjahr, zum gleichen Umrechnungssatz gerechnet.</p>	<p>Staatsrechnung für 1936 schließt mit Fehlbetrag von 26,7 Mill. Fr. ab. Einkünfte aus Zöllen und Stempelabgaben im 1. Vj. 1937 um 9,4 Mill. Fr. und um 2,6 Mill. Fr., Betriebsüberschuß der Bundesbahn um 12 Mill. Fr. über Vorjahr. 3½% Konversionsanleihe von zunächst 150 Mill. Fr. zur Ablösung höher verzinslicher Anleihen von Bund und Bundesbahn begeben.</p>	<p>Nach Abwertung bildet Verhinderung unerwünschter Preissteigerungen Hauptaufgabe der Regierung. Die Nationalbank erstrebt Offenmarkt-Politik.</p>	11
<p>Reagible Preise bis April sprunghaft gestiegen. Im Mai leichter Rückgang. Großhandelspreise insgesamt Mai um 7 vH über Vorjahr (Industriestoffe und -erzeugnisse 16 vH, Nahrungs-, Genuß- und Futtermittel etwa auf Vorjahrsstand). Lebenshaltungskosten wenig erhöht. Reales Lohn- und Gehaltseinkommen unverändert.</p>	<p>Sätze am Geldmarkt unverändert niedrig. Notenumlauf unter Schwankungen seit Jahresende leicht erhöht; Mai um etwa 2 vH über Vorjahr. Wechselbestand der Nationalbank Mai um 25 vH über Vorjahr. Rendite der Staatsanleihen Oktober bis April leicht gesunken, doch noch über Vorjahr. Aktienkurse nach kräftigem Anstieg im Februar und März von April bis Juni stark gesunken. Mitte Juni 13 vH über Vorjahr und 15 vH unter Jahresende.</p>	<p>Kronenkurs seit Abwertung auf Parität gehalten. Goldbestand unverändert. Devisenbestand seit Neubewertung ständig gesunken. Ende Mai durch Schweizer Kredit der Postsparkasse von 320 Mill. Kc etwa auf Stand von Jahresende erhöht.</p>	<p>Steueraufkommen 1936 seit sechs Jahren erstmals nur wenig (1 vH) unter Voranschlag; Haushaltsfehlbetrag durfte sich in engen Grenzen halten. Einkünfte Anfang 1937, vor allem aus direkten Steuern, beträchtlich über Vorjahr. Gunstige Einnahmentwicklung ermöglicht Exporthilfe durch Steuerrückvergütungen. 5% Prolongationsanleihe von 697,7 Mill. fr mit fünfjähriger Laufzeit in Frankreich aufgenommen.</p>	<p>Einfuhrkontrolle gelockert (40 vH ohne Devisenbewilligung). Ausfuhr von Nadelrundhölzern seit Mai genehmigungspflichtig. Handelsverträge mit Frankreich und Bulgarien. Spinnereien unter staatlichem Druck kartelliert.</p>	12
<p>Großhandelspreise steigen weiter; Stand im April 29 vH über Vorjahr. Besonders starke Erhöhung der Preise für Einfuhrwaren. Sinkende Kaufkraft japanischer Ausfuhrwaren auf dem Weltmarkt. Lebenshaltungskosten steigen; im Mai 7 vH über Vorjahr.</p>	<p>Durch verstärkte Offenmarkt-Politik der Notenbank (Bestände der Notenbank an Staatspapieren Ende Mai um 21 vH höher als im Vorjahr) erleichterte Kreditgewährung der Depositenbanken an die Industrie angebahnt. Depositenvolumen der Clearingbanken im April um 18 vH über Vorjahr. Aktienumsätze bei steigenden Kursen stark erhöht. Kapital-emissionen beträchtlich zugenommen.</p>	<p>Wachsende Einfuhrüberschüsse drücken auf Yenbank (seit Oktober 1936 fallend) und zwingen zur Verschärfung der Devisenkontrolle sowie zur Goldausfuhr. Daraufhin Yen im April wieder leicht erholt; Mitte Juni 34,40 vH der Parität.</p>	<p>Staatsausgaben im Haushalt 1937/38 nach Abänderung des Regierungsentwurfs mit 2872 Mill. Yen um 561 Mill. Yen — Wehrausgaben um 351 Mill. Yen — über Vorjahr. Anteil der Wehrausgaben an Gesamtausgaben steigt auf 49 vH gegen 46 vH im Vorjahr. Deckung der erhöhten Ausgaben durch zeitweilige Steuererhöhungen und durch zusätzliche Steuern. Innere Staats-schuld steigt.</p>	<p>Konzentrierung der wirtschaftlichen und finanziellen Kräfte auf die Rüstungsaufgaben: Ausbau der Industrie, insbesondere Förderung der Inlandsproduktion an Eisen, Kohle und Erdöl; Industriefinanzierung durch Krediterleichterung; Sicherstellung der Einfuhr für den Rüstungsbedarf. Errichtung eines Preiskontrollamts und einer Planungsstelle. Beendigung des australisch-japanischen Handelskriegs. Verschärfung der seit Beginn des Jahres ausgeübten Einfuhrkontrolle bevorstehend. Umfassende wirtschaftliche Erschließung Koreas geplant.</p>	13
<p>Großhandelspreise steigen weiter bis Anfang April, seitdem leichter Preisrückgang; Stand Anfang Juni um 1,5 vH unter Anfang April, aber um 11,4 vH über Vorjahr. Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse steigen beträchtlich stärker (Anfang Juni um 17 vH über Vorjahr) als die der Industriewaren (+ 9,5 vH). Preise für Baumaterialien und Haushaltsgegenstände machen allgemeine Abwärtsbewegung der letzten 6 Wochen nicht mit. Bei Lebenshaltungskosten stetige, leicht aufwärts gerichtete Tendenz. In manchen Industriezweigen werden noch steigende Preise der Fertigprodukte wegen höherer Löhne und Materialkosten sicher erwartet; Anfang April Preiserhöhungen in der Kraftwagenindustrie.</p>	<p>Mitgliedsbanken verkaufen Januar bis Ende April im Hinblick auf zweimalige Erhöhung der Pflichtreserven (1. März um 16%, vH, 1. Mai um 14%, vH) 860 Mill. Dollar Regierungsbonds; daraufhin einsetzende Kursabschwächung wird durch Stützungskaufe in Höhe von 96 Mill. Dollar durch Reservbanken teilweise wieder rückgängig gemacht. Durchschnittsrendite am 21. Mai 3,91% gegen 3,64% zu Jahresbeginn, 4,03% am 9. April und 3,95% im Mai 1936. Überschufreserven, durch die der Federal Reserve Board seine wirtschaftspolitische Wirksamkeit gelahmt steht, jetzt durch Erhöhung der Pflichtreserven auf 930 Mill. Dollar senkt. Kredite der Mitgliedsbanken an Industrie, Handel und Landwirtschaft steigen. Neukapital-emissionen Januar/April um 43 vH über Vorjahr und um 220 vH über 1935. Aktienemissionen gegen Vorjahr mehr als verdreifacht. Aktienkurse gehen im April und Mai nach langer Hausse erstmals scharf zurück und werden bis auf den Stand von August 1936 zurückgeworfen. Anfang Juni noch um 13 vH über Vorjahr.</p>	<p>Starker Goldzustrom hält ununterbrochen an. Gesamtgoldbestand am 9. Juni 12,1 Mrd. \$. Der seit Ende Dezember bestehende Goldsterilisationsfonds ist auf über 1 Mrd. Dollar angewachsen und belastet Schatzamt empfindlich. Im April auftretende Gerüchte über Herabsetzung des amtlichen Goldankaufpreises führte zu nachhaltiger internationaler Nervosität, die jedoch Mitte Juni fast ganz überwunden ist. Dollar-kurs fest auf der neuen Parität.</p>	<p>Nach einer Botschaft Roosevelts Ende April soll Defizitwirtschaft im Haushalt so schnell wie möglich beseitigt werden. Die Durchführbarkeit der Regierungspläne wird angezweifelt. Fehlbetrag für Haushaltsjahr 1936/37 (Ende 30. Juni) gegenüber Voranschlag von Januar 1937 mit 2 557 Mill. Dollar um 309 Mill. Dollar höher veranschlagt. Früheres Versprechen, für 1937/38 einen Ausgleich herbeizuführen, kann noch nicht voll eingelöst werden; Defizit im Voranschlag 418 Mill. Dollar. Ausgaben für öffentliche Arbeitsbeschaffung sollen mit 1,5 Mrd. Dollar um 300 Mill. Dollar niedriger sein als 1936/37. Notwendigkeit der Einführung neuer Steuern von Regierung angedeutet. Staatsschuld auf 35,91 Mrd. Dollar bis Anfang Mai, hauptsächlich infolge der großen Goldankaufe, gewachsen. Wegen Kurseinbruch der Regierungsbonds Konsolidierungsanleihen bis auf weiteres undurchführbar.</p>	<p>Verlängerung des Soil Conservation Act, wodurch Anbaukontrolle, die ursprünglich 1938 auf Einzelstaaten übergehen sollte, bis auf weiteres bei der Bundesregierung bleibt. Umfassende landwirtschaftliche Pachtreform (Farm Security Act) bezweckt Umbildung von Pächtern und Landarbeitern zu selbständigen Farmern. Wirtschaftsplanung nach Vorbild der NIRA soll fortgesetzt werden, entscheidender Gesetzentwurf in Beratung; Erwägungen über Einführung der 40- und sogar 30-Stundenwoche. Der französisch-amerikanische Handelsvertrag soll in den nächsten Monaten ausgebaut werden. Aussichten für Abschluß eines amerikanisch-englischen Handelsvertrages werden in Amerika und Canada als günstig angesehen.</p>	14

Europäische

Lfd. Nr.	Land	Gesamtlage	Industrie	Landwirtschaft	Außenhandel
15	Bulgarien	Allgemeine Erholung, begünstigt durch die letztjährige gute Ernte und gebesserte Agrarpreise, schreitet fort.	Kohlenförderung und Produktion der Industrie nehmen zu. Textil-, Leder-, Lebensmittel- und Rüstungsindustrie gut beschäftigt. Arbeitslosigkeit geht weiter zurück.	Diesjährige Baumwollanbaufläche auf 60 000 ha erhöht. Statt bisher ein Drittel soll in Zukunft die Hälfte des Baumwollbedarfs im Inland gedeckt werden. Anbaufläche für Erdnüsse, Reis und Zucker ebenfalls erweitert. Olivenkultur geplant. Verbesserung des Tabakbaus durch staatliche Maßnahmen (Bereitstellung von Saatgut und Ausbildung von Spezialisten) eingeleitet.	Außenhandelslage bei vergrößertem Ausfuhrüberschuß weiter sehr günstig. Ausfuhr in den ersten vier Monaten 1937 um 62 vH, Einfuhr um 32 vH über Vorjahr. Ausfuhrüberschuß vervierfacht. Größte Einfuhrsteigerung bei Erzen, Metallen und Metallzeugnissen, Maschinen, Textilien, Leder und Pelzwerk. Ausfuhrsteigerung hauptsächlich bei Rohtabak, lebenden Schweinen und Hühnern, Eiern, Weizen, Mais, Bohnen, Kleie, Sonnenblumensaat und -kuchen.
16	Dänemark	Wirtschaftstätigkeit weiterhin rege. Belegung im Außenhandel und in der Industrie hält an. Lage der Landwirtschaft infolge hoher Verschuldung noch gedrückt. Preisrelation zwischen Einfuhrwaren und Ausfuhrwaren wieder verschlechtert.	Industrialisierung schreitet fort. Erzeugung von Verbrauchsgütern und Produktionsgütern seit Jahresbeginn etwa gleich stark gestiegen. Verbrauchsgütererzeugung im Frühjahr 1937 um etwa 45 vH, Produktionsgütererzeugung um etwa 23 vH über Vorkrisenstand (1929). Bautätigkeit weiterhin lebhaft. Gute Beschäftigung der Werften. Wegen anhaltender Rationalisierung bleibt Zahl der Arbeitslosen immer noch hoch.	Verhältnismäßig späte Aussaat durch günstige Witterung wieder ausgeglichen. Saatenstand im Mai durchweg zufriedenstellend. Wegen mäßiger Vorjahrs-ernte und Abebben der Preisaufbesserung für viehwirtschaftliche Erzeugnisse im landwirtschaftlichen Betriebsjahr 1936/37 (Juni/Mai) unveränderter Nettoertrag (etwa 4 1/2 %) zu erwarten. Verschuldung der Landwirtschaft sehr drückend.	Außenhandelsumsätze nehmen weiter zu. Januar/April Einfuhr um 29 vH, Ausfuhr um 16 vH, Einfuhrüberschuß um 490 vH über Vorjahr. Einfuhrmengen Januar/April von Mineralölen, Kohlen, Roh-eisen, Walzwerkserzeugnissen, Holz, Papiermasse, Baumwolle, Wolle, Rohkakaos und Rohtabak über Vorjahr, von Rohphosphat und Ölkuchen gegen Vorjahr zurückgeblieben. Ausfuhrmengen Januar/April von Butter um 7 vH, von Eiern um 21 vH, von Bacon nur um 1 vH über Vorjahr. Ausfuhrmengen von Fleischkonserven, Bier, Ölen, Dieselmotoren, Zementbearbeitungsmaschinen über Vorjahr, von Superphosphat verdreifacht, von Schiffen vervielfacht.
17	Estland	Gesamtwirtschaft weiter stark belebt. Zahlreiche Neugründungen in der Industrie. Hoher Beschäftigungsstand. Erste Anzeichen von Spannungen: Arbeitermangel, sprunghafte Lohn- und Preissteigerungen, beginnende Anspannung am Geldmarkt, Handelsbilanz passiv.	Brennschiefergewinnung und -verarbeitung zu Rohöl, Benzin, Schieferteer u. a. ausgedehnt. Ausbau der Industrie durch Erweiterung bestehender und Aufbau neuer Industrieanlagen hält an. Bautätigkeit lebhaft. Arbeitslosigkeit kaum noch vorhanden.	Ernte 1936 hinter ursprünglichen Erwartungen zurückgeblieben. Saatgutmangel durch Einfuhr gedeckt. Trotz geringerer Ernte hohe Erlöse im In- und Ausland. Saaten gut überwintert. Anbauflächen vergrößert, Kunstdüngeraufwand gesteigert. Mechanisierung schreitet rasch fort (Arbeitermangel).	Einfuhr im ersten Jahresdrittel um 29 vH über Vorjahr. Mehr eingeführt vor allem Maschinen (Landmaschinen) und künstliche Düngemittel. Ausfuhr gegen Vorjahr kaum erhöht (geringe Agrarausfuhr infolge schlechter Ernte 1936; Butterausfuhr gestiegen). Einfuhrüberschuß im ersten Jahresdrittel 8,3 Mill. Ekr. gegen 1,9 Mill. Ekr. 1936.
18	Finnland	Aufschwungstempo verlangsamt, jedoch anhaltend hoher Geschäftsgang. Vorkrisenstand auf allen Gebieten weit übertroffen. Arbeitslosigkeit während der Wintermonate um 25 vH unter Vorjahr.	Erzeugung der Binnenmarktindustrien nach anhaltender Steigerung bis Februar im März um 8 vH gesunken, jedoch noch um 9 vH über Vorjahr. Beschäftigtenzahl weiter stark gestiegen (vor allem in Metallindustrie).	Lage der Landwirtschaft durch höhere Agrarpreise gebessert. Forstwirtschaft zieht Nutzen aus anhaltend gutem Holzabsatz für heimische Holzindustrie und Ausland.	Einfuhr im 1. Jahresdrittel um etwa 38 vH über Vorjahr, Tendenz steigend. Ausfuhr um 18 vH gestiegen. Mehr eingeführt vor allem Fertigwaren (Textilien, Maschinen, Transportmittel), in geringerem Maße Rohstoffe (Getreide, Steinkohle und Baumwolle gesunken). Mehr ausgeführt Zellstoff, Papier, Butter und Käse; Holzausfuhr zurückgegangen. Einfuhrüberschuß 463 Mill. Fmk. gegen 104 Mill. Fmk. im 1. Jahresdrittel 1936.
19	Griechenland	Erholung tritt deutlicher hervor. Arbeitslosigkeit nimmt ab.	Produktion insgesamt aufrecht erhalten. Erzeugung der mechanischen, chemischen, Textil- und Lebensmittelindustrie und Stromerzeugung über Vorjahr, Erzeugung der Metall-, Baustoff-, Leder- und Papierindustrie darunter.	Nach Rekordtabakernte 1936 wurde die Anbaufläche beschränkt; die 1936 neu angelegte Fläche ist — mit einigen Ausnahmen — nur zur Hälfte mit Tabak zu bebauen. Bei Fortdauer günstigen Wetters sind Aussichten für die Weizenernte infolge Ausdehnung der Fläche und besonderer staatlicher Fürsorge (Beratung durch die »Zentralstelle zur Förderung des Weizenanbaus«) gut. Gewinnung von Rosenöl soll stark gefördert werden. Diesjähriger Baumwollanbau wieder erweitert.	Einfuhr im 1. Drittel 1937 um 33 vH, Ausfuhr um 51 vH, Einfuhrüberschuß um 9 vH größer als im Vorjahr. Einfuhr von Kohle, Benzin, Weizen und Mais gestiegen. Bauholz-, Eisen- und Zuckereinfuhr geringer als im Vorjahr. Ausfuhr bei fast allen wichtigen Ausfuhrwaren höher.

Preise	Kredit	Währung	Staatsfinanzen	Wirtschaftspolitik	Lfd. Nr.
Agrarländer					
Großhandelspreise steigen langsam weiter. Ende April 10 vH über Vorjahr. Lebenshaltungskosten kaum verändert.	Geldsätze weiter unverändert. Notenumlauf dauernd über Vorjahr. Einlagen bei der Postsparkasse nehmen ständig zu. Abrechnungsverkehr verstärkt.	Valutakurs unverändert auf Parität. Goldbestand steigt langsam, im Mai um 8 vH über Vorjahr.	Günstige Entwicklung der Staatseinnahmen hält an. Gesamteinkünfte erreichten im Finanzjahr 1936 beinahe die Voranschläge; Hauptzunahme entfällt auf direkte Steuern. Haushaltsplan 1937 schließt mit 6 912 Mill. Lewa, d. h. gegen Vorjahr um 327 Mill. höheren Ausgaben, ab. Mehrbewilligungen hauptsächlich für Rüstungszwecke. Keine Steuererhöhungen. Eisenbahnleihe von 90 Mill. Lewa mit 10jähriger Laufzeit beschlossen	Neben Förderung von Industrie und Landwirtschaft neuerdings Hilfsmaßnahmen für das Handwerk (Zollermäßigung für Handwerksmaschinen, Kreditgewährung, Fachausbildung), Motorisierung durch Zoll- und Steuerpolitik und Pflege des Straßenbaus gefordert. Mitte Mai sind die ersten sieben Landwirtschaftskammern errichtet. Ende des Handelskrieges mit Griechenland nach griechischem Entgegenkommen in Sicht.	15
Großhandelspreise steigen weiter, Mai um 17 vH über Vorjahr. Futtermittelpreise gegen Vorjahr um 21 vH, Preise der tierischen Nahrungsmittel nur um 5 vH gestiegen. Einfuhrwaren um 27 vH, Ausfuhrwaren nur 3 vH über Vorjahr, Lebenshaltungskosten um 3 vH gestiegen.	Notenumlauf bis April etwas gestiegen, im Mai wieder zurückgegangen auf 2 vH unter Vorjahr. Wertpapierumsätze kräftig gestiegen. Aktienkurse Ende Mai etwa auf Vorjahrsstand. Reedereiaktien stiegen bis April kräftig weiter, dann Rückschlag, Mai 40 vH über Vorjahr. Obligationenkurse seit Jahresbeginn weiter gesunken, Mitte Juni 5 vH unter Vorjahr.	Kronenkurs ununterbrochen parallel mit englischem Pfund; Mitte Juni 1937 49,03 vH der Parität. Goldbestand unverändert. Devisenbestand niedrig, liegt unter dem Betrag der Auslandsverpflichtungen.	Staatshaushalt wurde im Finanzjahr 1936/37 bei Einnahmen von 477,6 Mill. Kr. mit einem Überschuß von 17,6 Mill. Kr. (4,2 Mill. Kr. mehr als 1935/36) abgeschlossen. Erhebliche Steigerung der Einnahmen aus Steuern und Abgaben sowie aus den Staatsbetrieben.	Neues Valutagesetz (Zuteilung von Einfuhrbewilligungen) am 1. April in Kraft getreten. Reichstag nimmt am 5. Mai Regierungsvorschlag an, wonach der einheimische Butterpreis innerhalb von drei Monaten auf 250 Kr. (Ende April 197 Kr.) gebracht werden soll. Teilnahme am Osloabkommen (vgl. Wirtschaftspolitik Niederlande).	16
Großhandelspreise steigen weiter. April um 14 vH über Vorjahr. Lebenshaltungskosten gegen Vorjahr ebenfalls weiter gestiegen, seit Beginn dieses Jahres kaum verändert. Versuche, den inländischen Preisstand auf bestimmter Höhe zu halten, im allgemeinen ohne Erfolg. Auch Löhne — vor allem Landarbeiterlöhne — stark gestiegen.	Geldmarkt leicht angespannt. Notenumlauf erneut bis März gestiegen, im April etwas zurückgegangen, jedoch um 10 vH über Vorjahr. Wechsel und Vorschüsse bei der Notenbank im April gegen Vormonat zurückgegangen, jedoch über Vorjahr. Kreditnachfrage bei Privatbanken sehr lebhaft.	Kronenkurs parallel mit englischem Pfund; Mitte Juni 60,18 vH der Parität. Goldbestand kaum, Devisenbestand stark gestiegen.	Bei weiterhin günstiger Entwicklung der Staatseinkünfte Haushaltsplan für 1937/38 mit 89,9 Mill. Ekr. gegen Vorjahr wenig erhöht (1936/37 einschl. Nachtragshaushalt 88,6 Mill.). Ausgabenerhöhungen besonders für Verbesserung der Verkehrswege und zu Rüstungszwecken.	Maßnahmen, um Tempo des Aufschwungs zu bremsen, vorgesehen. Für Erntearbeiten polnische Landarbeiter herangezogen. Einfuhrbeschränkung (z. B. Kraftwageneinfuhr auf 40 vH des Vorjahrs kontingentiert).	17
Preisanstieg seit Jahreswende verschärft. Großhandelspreise im April 14 vH über Vorjahr. Vor allem Agrarpreise gestiegen. Preise der Ausfuhrwaren insgesamt April 55 vH über Vorjahr. Lebenshaltungskosten um etwa 5 vH über Vorjahr, Ernährungskosten allein 7 vH.	Notenumlauf von Jahreswende bis April um 25 vH gestiegen, 30 vH über Vorjahr. Inländische Ausleihungen und Einlagen der Kreditbanken steigen. Auslandsguthaben nehmen seit Februar ab, April um 13 vH unter Vorjahr. Im März und April Rückschlag auf Aktienmarkt nach ungewöhnlichem Hochstand im Februar, Aktienkurse jedoch immer noch um 23 vH über Vorjahr.	Finnmarkkurs parallel mit englischem Pfund. Mitte Juni 1937 51,68 vH der Parität. Gold- und Devisenbestand der Notenbank stark gestiegen, April um 39 vH über Vorjahr.	1936 erneut Einnahmenüberschuß. Im Haushaltsplan 1937 Erhöhung der Einnahmen und Ausgaben um je 842 Mill. Fmk.; davon entfallen 625 Mill. Fmk. auf neugeschaffenen Konjunkturausgleichsfonds. 10 vH Krisenabzug von Beamtengehältern aufgehoben. Zur weiteren Verringerung der Auslandsschulden (Rückzahlung der noch ausstehenden 1,4 Mill. £ 4 1/2% Eisenbahnleihe von 1909) Auflegung einer 4% Inlandsleihe von 600 Mill. Fmk. mit 30jähriger Laufzeit beschlossen. Einziges Land, das der Rückzahlung seiner amerikanischen Kriegsschulden nachkommt.	Maßnahmen zur Steigerung des Inlandsverbrauchs von heimischen Agrarerzeugnissen geplant. Abbremsen der starken Preissteigerung lebhaft erörtert. Teilnahme am Oslo-Abkommen (vgl. Wirtschaftspolitik Niederlande).	18
Großhandelspreise und Lebenshaltungskosten steigen. Mit Ausnahme der Bekleidungskosten stehen jetzt alle Preise höher als im Vorjahr.	Bankdiskont am 4. 1. 37 von 7% auf 6% ermäßigt. Notenumlauf hält sich über Vorjahrshöhe. Aktienkurse bis Januar weiter erholt; Kurse griechischer Anleihen in London behauptet. Langfristige Darlehen der Kreditbanken steigen; kurzfristige Kredite unverändert. Abrechnungsverkehr bleibt weiter niedriger als im Vorjahr.	Valutakurs nach Anlehnung an das englische Pfund gut behauptet; Mitte Juni 41,50 vH der Parität. Gold- und Devisenbestand gehalten, aber noch etwas niedriger als im Vorjahr.	Haushaltsslage weiter verbessert: Einnahmen im Finanzjahr 1936/37, besonders aus der Einkommensteuer, erheblich über Vorjahr, Ausgaben durch Sparmaßnahmen beträchtlich gesenkt. Fehlbetrag nur 160 Mill. Drachmen, statt, wie erwartet, 800 bis 1000 Mill. Drachmen. Der Voranschlag für 1937/38 schließt mit einem Fehlbetrag von 569,8 Mill. Drachmen. Zehnjahresplan mit Ausgaben von 7 324 Mill. Drachmen, hauptsächlich für Meliorationsarbeiten, angenommen; Deckung durch verfügbare Gelder öffentlicher Körperschaften, zum kleineren Teil durch Haushaltsmittel.	Zum Zwecke von Bodenkultivierungen und der Bekämpfung des Sumpfiebers sind in einem Zehnjahresplan große Trockenlegungen, Entwässerungen und Flußregulierungen vorgesehen.	19

Lfd. Nr.	Land	Gesamtlage	Industrie	Landwirtschaft	Außenhandel
Noch: Europäische					
20	Irischer Freistaat	Besserung schreitet fort, allerdings noch gehemmt durch den nun fast fünf Jahre währenden Handelskrieg mit Großbritannien.	Die Industrialisierung wird energisch weitergetrieben. Seit dem Regierungsantritt De Valeras im März 1932 sind über 700 neue Fabriken und Werkstätten entstanden, davon mehr als 500 unter Zollschutz. Zahl der gemeldeten Arbeitslosen stark zurückgegangen: im März 93 400 gegen 123 300 im Vorjahr.	Dank steigender Preise Lage weiter gebessert. Buttererzeugung kleiner. Ungewöhnlich schlechtes Wetter verzögert Bestellung.	Im ersten Jahresdrittel Einfuhr mit 13,2 Mill. £ um 5 vH, Ausfuhr — trotz verringerter Exportprämien — mit 6,7 Mill. £ um 6 vH über Vorjahr. Einfuhr von Weizen und fertiger Kleidung weiter zurückgegangen. Ausfuhrwert von lebenden Tieren stark erhöht, Wert- und Mengenrückgang bei Butter und Eiern. Die Ausfuhr nach Deutschland im ersten Jahresdrittel um 78 vH über Vorjahr; sie beträgt aber auch jetzt nicht mehr als 4 bis 5 vH der Gesamtausfuhr.
21	Jugoslawien	Weitere Erholung infolge sehr guter Ernte, starker Rohstoffnachfrage des Auslandes und aktiver Wirtschaftspolitik. Bahngüterverkehr Januar/April 15 vH über Vorjahr.	Bergbau und Hüttenproduktion entwickeln sich weiter günstig. Gründung eigener Werke zur Erzeugung von Stahl, Walzeisen, Elektrolytkupfer, Aluminium und Antimon. Einfuhr von Produktionsmitteln im 1. Vj. um 155 vH über Vorjahr. Textil-, Leder- und Nahrungsmittelindustrie gut beschäftigt. Starker Aufschwung der Bantätigkeit.	Allgemeine Lage der Landwirtschaft gebessert durch staatliche Erleichterung der Schuldenlast und glatten Absatz der gegen das Vorjahr um die Hälfte erhöhten Halmfruchternte. Weizenanbaufläche 5 vH unter Vorjahr. Mittlere bis gute Ernteaussichten.	Gesamtumfang des Außenhandels Januar/April um 39 vH über Vorjahr (Ausfuhr um 70 vH, Einfuhr um 14 vH). Ausfuhrüberschuß 335 Mill. Dinar (Vorjahr Einfuhrüberschuß von 264 Mill. Dinar). Erhöhung der Ausfuhr vor allem von Weizen, Mais, Erzen und Holz. Zusammensetzung der Einfuhr im ganzen unverändert. Außenhandel besonders mit Deutschland, Italien und Frankreich gegen Vorjahr stark vergrößert.
22	Lettland	Belebung verstärkt. Arbeitslosigkeit gering.	Industrialisierung fortgesetzt. Aufbau eigener Rüstungs- und Kraftwagenindustrie begonnen. Gute Beschäftigung, vor allem in Metall-, Textil- und Papierindustrie.	Trotz geringer Ernte 1936 gute Einnahmen, da Auslandsabsatz, besonders tierischer Erzeugnisse, zu bedeutend höheren Preisen. Buttererzeugung stark gestiegen.	Einfuhr nimmt stärker zu, vor allem industrielle Fertigungsgüter (Maschinen), ferner Düngemittel und Saaten. Ausfuhr sinkt seit Jahreswende (Agrarerzeugnisse) nach starker Steigerung im Herbst vorigen Jahres. Seit März Einfuhrüberschuß.
23	Litauen	Belebung hält an.	Gut beschäftigt. Baumarkt belebt. Arbeitslosigkeit sinkt.	Günstige Absatzverhältnisse auf Weltmarkt besserte Lage der Landwirtschaft. Bedarf an Maschinen und Kunstdünger stark gestiegen.	Einfuhr stark gestiegen, Januar/Mai um 39 vH über Vorjahr; vor allem Fertigungsgüter (Textilien, Maschinen, besonders Landmaschinen, Düngemittel). Ausfuhr Januar/Mai um 7 vH über Vorjahr. Ausfuhr an landwirtschaftlichen Erzeugnissen zurückgegangen, an Holz gestiegen. Außenhandel mit Deutschland stark erhöht.
24	Polen	Wirtschaft stärker belebt, vor allem in den Produktionsgüterindustrien (staatlicher Investitionsplan). Auch Lage der Landwirtschaft durch höhere Preise (Weltmarkt) weiter gebessert. Güterverkehr hat Umfang von 1930 erreicht. Arbeitslosigkeit in Wintermonaten sehr hoch, auch jetzt noch über Vorjahr, jedoch Rückgang seit Frühjahrsbeginn stärker als in vorhergegangenen Jahren. Beschäftigtenzahl steigt. Kurzarbeit im März auf 23 vH der insgesamt in der Industrie Beschäftigten gesunken. Auswanderung stark gestiegen.	Industrielle Erzeugung steigt weiter, etwa Stand von 1930 erreicht. Vor allem Produktionsgütererzeugung gestiegen, doch auch Verbrauchsgütererzeugung weiter erhöht. Steinkohlen- und Eisenerzförderung ein Drittel (April) über Vorjahr. Rohölförderung gesunken. Eisen- und Stahlgewinnung seit Jahresbeginn zum ersten Male wieder ungefähr auf Höchststand 1929, gegen Vorjahr um 80 vH gestiegen.	Lage durch zum Teil stark erhöhte Agrarpreise bei nur wenig gestiegenen Preisen für industrielle Fertigungsgüter weiter gebessert. Kapitalmangel verhindert Produktionsverlängerung (bei reichlich vorhandenen Arbeitskräften) und damit Ausnutzung der Weltmarktkonjunktur. Auswinterungsschaden zum Teil beträchtlich. Staatshilfe in Form von Naturalieferungen (Futtermitteln) an vorjährige Mißerntengebiete gegen Rückzahlung durch Dienstleistung bei öffentlichen Arbeiten; Saatkredite zu ermäßigtem Zinssatz (3 bis 4%). Ausfuhrprämien auf Getreide seit 15. 3. eingestellt.	Außenhandelsumsätze stark gestiegen. Einfuhr Januar/Mai um etwa 22 vH erhöht, vor allem Rohstoffe und Halbfabrikate. Fertigungsgütererzeugung gestiegen, mengenmäßig um fast 25 vH über Vorjahr. Einfuhrüberschuß im April und Mai.

Preise	Kredit	Währung	Staatsfinanzen	Wirtschaftspolitik	Lfd. Nr.
Agrarländer					
Agrarpreise im Februar um 14 vH über Vorjahr. Die Preise der landwirtschaftlichen Exportwaren mit der Aufnahmefähigkeit des britischen Marktes gestiegen. Lebenshaltungskosten Mitte Februar um 5 vH über Vorjahr.	Geldumlauf steigt langsam weiter, März 6 vH über Vorjahr; Abrechnungsverkehr im März um 8 vH höher. Kreditgewährung der Banken im Inland kaum ausgedehnt und noch unter Stand von 1932. Depositen inländischer Einleger im 1. Vj. etwas über Vorjahr, aber noch unter Stand von 1934. Aktienkurse im 1. Vj. um 10 vH über Vorjahr.	Irisches Pfund in Parität mit dem englischen Pfund. Im 1. Vj. Nettoanlagen der Banken des Freistaats im Ausland, praktisch in Großbritannien und Nordirland, leicht erhöht gegenüber Vorjahr. Einlagen von Ausländern etwas gesunken. Erhöhte Erträge aus Auslandsanlagen als Folge der Rentabilitätsbesserung in der britischen Wirtschaft.	Staatsausgaben im Haushaltsjahr 1936/37 mit 31 Mill. £ so hoch wie im Vorjahr, trotz verminderter Exportprämienzahlung. Budgetdefizit mit 0,2 Mill. £ noch kleiner als im Vorjahr. Finanzlage dank hoher Zolleinnahmen und geringer Zinslasten anhaltend günstig.	Die Aussicht auf Beendigung des Handelskrieges bleibt ungewiß. Das im Januar 1935 mit England geschlossene Kohlen-Rindvieh-Abkommen wurde im Februar zum zweitenmal um ein Jahr verlängert und etwas erweitert. Handelsabkommen mit Deutschland und Belgien erneuert.	20
Großhandelspreise seit Februar (Mai um 8 vH) über Vorjahr; pflanzliche Erzeugnisse seit Jahresende befestigt, aber erst im Mai etwas über Vorjahr; tierische Erzeugnisse entwickeln sich bis April anhaltend günstig, im Mai leichter Rückgang; mineralische und Industrieprodukte ziehen langsam, aber stetig weiter an. Einzelhandelspreise bis März etwas unter, April leicht über Vorjahr. Staatliche Erhöhung der Mindestlöhne.	Notenumlauf seit Jahresbeginn kaum verändert, um etwa 12 vH über Vorjahr. Spareinlagen wachsen ständig. Diskontsatz der Notenbank auf 5%, und im Diskontgeschäft der Banken auf 7—10% unverändert. Privilegierte Agrarbank setzt ab 1. Juli Zinsfuß für Genossenschaften von 7 und 8% auf 6% herab. Umsätze an der Börse lebhaft. Aktienkurse Januar bis April leicht gestiegen. Kurse der festverzinslichen Werte weiter befestigt.	Dinarkurs stabil. Deckungsreserve Anfang Juni um 9 vH über Vorjahr.	Weiter günstige Entwicklung der Haushaltslage. Staatseinnahmen erreichten mit 10,3 Mrd. Dinar im Finanzjahr 1936/37 etwa die Vorschätzungen, die Ausgaben blieben mit 9,4 Mrd. Dinar um 9 vH hinter Voranschlag zurück. Mehreinnahmen besonders bei direkten Steuern und Zollen, Ausgabensparnisse fast ausschließlich bei Sachausgaben erzielt. Voranschlag für 1937/38 sieht mit 10,9 Mrd. Dinar gegen Vorjahr um 6 vH erhöhte Ausgaben vor. Deckung der Mehrausgaben durch weitere Zunahme der Einkünfte zu erwarten; Steuererhöhungen nicht beabsichtigt. Verhandlungen über die künftige Bedienung der Auslandsanleihen mit den französischen Glaubigervertretern eingeleitet.	Lebhafte Bemühungen zur Förderung des Außenhandels; Abkommen mit Italien, Großbritannien, Frankreich, Rumänien. Ausbau der Rüstungsindustrie, der Häfen, Straßen und Eisenbahnen. Zehnjahresplan zur Wiederaufstufung. Jahresversammlung der Industrieverbände im Februar fordert Schaffung eines Wirtschaftsrates und verstärkte Planwirtschaft. Bestrebungen gegen Überfremdung der Industrie treten stärker hervor.	21
Großhandelspreise insgesamt (April) seit September 1936 (vor Abwertung) um 24 vH gestiegen. Preise der Ausfuhrwaren um fast 80 vH über Vorjahr. Lebenshaltungskosten nur wenig gegen Vorjahr erhöht (Ernährung).	Notenumlauf weiter stark gestiegen, im April um 21 vH über Vorjahr. Wechselbestand der Notenbank um stärkerem Rückgang um die Jahreswende bis April wieder etwas gestiegen. Emissionstätigkeit belebt.	Latkurs seit Abwertung parallel zum englischen Pfund, Mitte Juni 60,42 vH der Parität. Gold- und Devisenbestand der Notenbank weiter stark erhöht.	Steuereinnahmen im Finanzjahr 1936/37 mit 81,8 Mill. Lats um 6,8 Mill. Lats über Voranschlag; beträchtliche Erhöhung des Ertrages der Einkommen- und Gastwirtschaftsteuer, Mindereinnahmen aus der Akzise und dem Spiritimonopol. Haushaltsplan 1937/38 schließt mit 180 Mill. Lats, d. h. 23 Mill. höher als im Vorjahr, ab. Für Bauzwecke 37,3 Mill. Lats vorgesehen; Deckung durch Schwedenkredit und bald zu erwartende Innenanleihe	Überwachung der Preise und des Außenhandels (Einfuhrkontingente) zwecks Sicherung der Währung und des Wirtschaftsaufschwunges.	22
Großhandelspreise weiter gestiegen; April um 17 vH über Vorjahr. Auch Lebenshaltungskosten (April) um 13 vH gegen Vorjahr erhöht.	Notenumlauf seit Jahresbeginn bis März gestiegen, bis Mai zurückgegangen, um 2 vH über Vorjahr. Wechsel und Vorschüsse gestiegen; im Mai um 11 vH über Vorjahr.	Lit-Kurs auf Parität gehalten. Seit Jahreswende sehr fest. Gold- und Devisenbestand der Notenbank Ende Mai um 16 vH über Vorjahr.	Finanzjahr 1936 schloß nach vorläufigem Ergebnis mit 15,6 Mill. Lit Einnahmehüberschuß ab (Vorjahr Defizit 16,5 Mill.). Haushaltsplan für 1937 mit 303,4 Mill. Lit ausgeglichen. Staatseinkünfte im laufenden Haushaltsjahr erneut beträchtlich gestiegen; Mehreinnahmen besonders aus indirekten Steuern und Forsten. Für Investitionen wieder Aufflegung einer Inlandsanleihe von 20 Mill. Lit mit fünfjähriger Laufzeit beschlossen.	Staatliche Investitionen (Bauvorhaben) geplant. Stabilerhaltung der Währung. Wirtschaftsabkommen mit Deutschland um ein Jahr verlängert.	23
Seit Jahresbeginn ziehen Preise erneut stärker an. Fertigwarenpreise wenig. Agrarpreise stark erhöht (im April gegen Vorjahr um 40 vH). Auch auslandsbedingte Rohstoffpreise stark gestiegen. Lebenshaltungskosten im April um etwa 10 vH über Vorjahr; vor allem Ernährungskosten erhöht.	Kreditmarkt entspannt. Notenumlauf zurückgegangen. Im Mai um 5 vH unter Vorjahr. Auch Kontokorrent- und Lombardkredite der Notenbank gesunken; Wechsel- und Schatzscheinbestände ebenfalls. Kredite der Privatbanken unter Vorjahr. Aktienkurse ziehen nach Rückgang bis Januar erneut an; April um 37 vH über Vorjahr, jedoch immer noch auf nur einem Drittel des Höchststandes von 1928.	Zlotykurs auf Parität, sehr fest (Mai 100,7 vH der Parität). Goldbestand der Notenbank seit Jahresbeginn weiter gestiegen, über Vorjahr (8 vH). Auch Devisenbestand erhöht.	Nach dem vorläufigen Rechnungsabschluß im Finanzjahr 1936/37 kleiner Überschuß (2,4 Mill. Zloty) erzielt. Im Rahmen des Vierjahresplans für 1937/38 800 Mill. Zloty für öffentliche Investitionen bewilligt; davon etwa 2/3 aus Krediten zu decken. Erste Barrate der französischen Rüstungsanleihe eingegangen. Nach Februarabkommen 35 vH Zinsentransfer auf Auslandsanleihen und Verzicht auf Zinsenrest oder nur 3% Fundierungsbonds. Umwandlung des Inlandbesitzes an Dollaranleihen in 4 1/2% Zlotyanleihe.	Staatliche Preisüberwachung ernüchert, da durch zu schnelles Steigen der Preise (vor allem der Agrarpreise) Gefährdung des Wirtschaftsaufschwunges befürchtet. Weitere Industriekartelle aufgelöst. Brotgetreide- und Haferausfuhr zwecks Sicherung der Inlandversorgung zeitweilig untersagt. Ausmahlungszwang erhöht. Verhandlungen über Konvertierung der amerikanischen Dollaranleihe vom Jahre 1920. Bodenaufteilung, namentlich in ehemals deutschen Gebieten, verstärkt. Deutsch-polnischer Wirtschaftsvertrag vom 4. 11. 1935 verlängert und ergänzt (Ausbau der Kontingente und des Verrechnungsabkommens).	24

Lfd. Nr.	Land	Gesamtlage	Industrie	Landwirtschaft	Außenhandel
Noch: Europäische					
25	Portugal	Anhaltend belebt. Aufstieg in gleicher Weise von Weltmarkteinflüssen wie von staatlichen Investitionen (15-Jahresplan) getragen.	Textilindustrie gut beschäftigt; Aufträge aus Kolonialgebieten stark gestiegen (Auswirkung der Schutzmaßnahmen gegen japanische Textileinfuhr). Zementerzeugung erheblich über Vorjahr. Superphosphatgewinnung ebenfalls über Vorjahr.	Alte Kornernte zu guten Preisen abgesetzt; Nachfrage anhaltend hoch. Aufforstung und Waldkultivierung im Rahmen des 15-Jahresplans.	Einfuhr seit Jahresbeginn wieder gestiegen (Baumwolle, Kohle, Stockfisch, Roheisen). Gesamteinfuhr im 1. Jahresdrittel leicht über Vorjahr. Ausfuhr über Vorjahr (Olivenöl, Kork und Korkwaren, Baumwollgewebe, Ölsardinen). Einfuhrüberschuß nach Tiefstand im Februar, im März und April wieder stark gestiegen, über Vorjahr.
26	Rumänien	Günstige Entwicklung infolge reicher Ernte, stark steigenden Ausfuhrüberschusses und fortgesetzter staatlicher Bemühungen um die Industrialisierung.	Erdölförderung geht seit Höchststand im Juli des Vorjahres zurück; Januar/Mai um 13 vH unter Vorjahr. Inlandsverbrauch von Erdölzeugnissen gleichzeitig etwas über Vorjahr. Produktion der Eisen- und Metallindustrie steigt ständig. Bedarf an ausländischen Produktionsmitteln nur schwer zu decken. Tschechoslowakische Rohstoffkredite für Rüstungszwecke. Bau einer Hütte zur Verarbeitung heimischer Zinkerze. Ausbau der Baumwollspinnerei.	Hohe Überschüsse der Getreideernte 1936 zu guten Ausfuhrpreisen abgesetzt. Weizenausfuhrprämie seit Frühherbst ermäßigt, ab Mai aufgehoben. Stand der Saaten läßt etwas geringere Ernte als im Vorjahr erwarten.	Außenhandelsumfang wächst. Jan./Mai Einfuhr 7,5 vH, Ausfuhr 11,4 vH über Vorjahr. Ausfuhrüberschuß 5 Mrd. Lei (Vorjahr 1,5 Mrd. Lei). Starke Steigerung der Ausfuhr von Getreide und Holz. Anteil des Erdöls an der Ausfuhr geht zurück (Zahlung zu 80 vH in freien Devisen verlangt). Steigerung der Einfuhr, vor allem von Maschinen, Apparaten und Motoren sowie Eisen und Eisenhalbzug. Deutschland steht mit wachsendem Anteil am Außenhandel weiterhin an erster Stelle.
27	Türkei	Entwicklung der Binnen- und Außenwirtschaft schreitet unter weiterer staatlicher Förderung fort.	Kohlenförderung bleibt etwas niedriger als im Vorjahr, im übrigen geht Industrialisierung weiter. In Uezülmez soll die erste Brikettierungsanlage der Türkei gebaut werden. Die Herstellung von Treibstoffen aus Kohle wird erwogen. Industrieschutzgesetz in Vorbereitung, durch das die vorhandenen Industrien steuerlich begünstigt werden und neue Unternehmen kostenloses Bauland erhalten sollen.	Forstgesetz vom Februar 1937 sieht Bestandsaufnahme, staatliche Bewirtschaftung des Waldes und Neuaufforstung vor. Gesetz zur Regelung der Wasserversorgung stellt von 1937 bis 1941 je 6,2 Mill. £tq zur Durchführung von Be- und Entwässerungen bereit. Neue Vorschriften für den Reisanbau sollen schnellere Trockenlegung der Reisfelder ermöglichen, um durch Vernichtung von Mückenlarven die Malaria besser bekämpfen zu können. Olivenkultur und Rosenölgewinnung werden staatlicherseits stark gefördert. Bauerliches Eigentum soll vermehrt und geschützt werden.	Einfuhr im Jahre 1936 gegenüber 1935 um 4 vH, Ausfuhr um 23 vH gestiegen, Ausfuhrüberschuß nahezu vervierfacht (25,4 Mill. £tq gegen 7 Mill. £tq). Einfuhr von Eisen und Stahl geringer, Maschineneinfuhr größer als im Vorjahr. Einfuhr von Kaffee, Kakao und Tee und von Zucker ebenfalls über Vorjahr. Ausfuhr von Ziegen (Mohär) und Schafwolle, Baumwolle, Leder, Tabak, Opium und Haselnüssen gestiegen. Einfuhr im 1. Vj. 1937 um 2,7 vH, Ausfuhr um 66,5 vH über Vorjahr.
28	Ungarn	Durch sehr günstige Absatzbedingungen der Landwirtschaft Geschäftstätigkeit in fast allen Zweigen kräftig belebt. Aufschwung jedoch gegenüber Vorjahr verlangsamt. Kraftwagenbestand Ende März um 10 vH über Vorjahr. Güterverkehr Januar/April um 22 vH über Vorjahr.	Januar/März Produktionsgüterindustrie 11 vH, Konsumgüterindustrie 6 vH über Vorjahr. Januar/April Braunkohlenproduktion um 12 vH über Vorjahr und um 7 vH über 1929, Roheisenerzeugung um 4 vH über Vorjahr und um 8 vH unter 1929. Bauxitförderung nimmt stark zu. Textilindustrie anhaltend gut beschäftigt. Ausbau der Baumwollspinnerei. Bau-tätigkeit weiter lebhaft.	Günstige Verwertungsmöglichkeiten der hervorragenden Vorjahresernte. Auffüllung des Viehbestandes. Ausfuhr von Getreide, Rindern, Eiern und Bettfedern stark erhöht. Ausfuhr von Schweinen, Schweinefett und Speck geht infolge erhöhter Inlandsnachfrage erheblich zurück. Mittlere bis gute Ernteaussichten.	Januar/Mai Einfuhr um 4 vH unter, Ausfuhr um 39 vH über Vorjahr. Ausfuhrüberschuß 71 Mill. Pengö (Vorjahr Einfuhrüberschuß 6 Mill. Pengö). Fortfall der Maiseinfuhr. Einfuhr von Fertigwaren zugunsten von Rohstoffen (Rohhäute, Holz, Baumwolle, Erze, Metalle) zurückgedrängt. Steigerung der Ausfuhr vor allem nach Italien, Österreich und der Schweiz. Deutschland weiter führend in Ein- und Ausfuhr.

Preise	Kredit	Währung	Staatsfinanzen	Wirtschaftspolitik	Lit. Nr.
Agrarländer					
<p>Großhandelspreise stark gestiegen; im März 20 vH über Vorjahr, vor allem Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse gestiegen. Lebenshaltungskosten seit Jahresbeginn nur wenig verändert, im April 27 vH über Vorjahr.</p>	<p>Notenumlauf seit Jahreswende zurückgegangen, leicht über Vorjahr. Wechselbestand der Notenbank weiter zurückgegangen, Vorschüsse leicht gestiegen. Aktienkurse der Industriegesellschaften von Oktober bis Januar erneut stark gestiegen, seitdem Rückschlag im April jedoch wieder erholt. Kurse der Kolonial- und Versicherungsgesellschaften beträchtlich über Vorjahr. Gesetzlicher Höchstzins für Hypotheken auf 6$\frac{1}{2}$% (für Lissabon und Porto 6%) festgesetzt.</p>	<p>In gleicher Linie mit dem englischen Pfund. Mitte Juni 60,42 vH der Parität. Gold- und Devisenbestand weiter gestiegen, über Vorjahr.</p>	<p>Weiter günstige Entwicklung der Staatsfinanzen. Im ordentlichen Staatshaushaltsvoranschlag 1937 bei erhöhten Einnahmen und Ausgaben größerer Überschuß erwartet. Außerordentliches Budget gegenüber 1936 stark gekürzt. Einsparungen im Schuldendienst infolge Anleihenkonversionen. Für das laufende Jahr verstärkte Kapitalrückzahlungen vorgesehen.</p>	<p>Vorschriften über Überwachung der Industrie (Genehmigungspflicht für Neugründungen und Erweiterungen) auf besonders wichtige Zweige beschränkt. Wirtschaftsabkommen mit Italien über die Erfüllung rückständiger portugiesischer und italienischer Zahlungsverpflichtungen. Erschließung der Kolonien.</p>	25
<p>Großhandelspreise seit August langsam gestiegen. März fast um 11 vH über Vorjahr. Preise der landwirtschaftlichen Erzeugnisse und Einzelhandelspreise zeigen gleiche Entwicklung. Tarife im Güterverkehr ab 1. Juni um 15 vH erhöht.</p>	<p>Notenumlauf seit Herbst auf hohem Stand. Im April um 15 vH über Vorjahr. Wechselbestand im April gegen Vorjahr um 18 vH erhöht. Neugründungen und Kapitalerhöhungen von Aktiengesellschaften nehmen stark zu. Spareinlagen steigen weiter.</p>	<p>Leukurs seit Erhöhung des Goldankaufspreises im November nicht verändert. Mitte Juni 101,21 vH der Parität. Goldbestand im November um 38 vH aufgewertet. Gold- und Devisenbestand im April bei Ausschaltung des Umrechnungsgewinns um 11,5 vH über Vorjahr.</p>	<p>Im Finanzjahr 1936/37 infolge günstiger Einnahmementwicklung trotz zusätzlicher Ausgaben Einnahmenüberschuß von ca. 800 Mill. Lei zu erwarten. Um 3 Mrd. Lei erhöhter Voranschlag 1937/38 bei rund 26 Mrd. Lei ausgeglichen. Neue Verbrauchssteuern. Transfer ab 1. Juli 1937 für Staatsanleihen von 42 vH auf 45 vH, für Monopolanleihen von 60 vH auf 65 vH erhöht.</p>	<p>Einfuhrdrosselung seit Frühjahr gelockert, da industrielles und militarisches Aufrüstungsprogramm durch Rohstoffknappheit gefährdet. Statutenänderung der Nationalbank ermöglicht ihre Beteiligung (bis zu 20 vH des Betrages der Notenausgabe) an den gemischtwirtschaftlichen Anstalten für Agrarkredit (Gründung Ende März erfolgt), für Gewerbe- und Angestelltenkredit, für den Ausbau der Erzförderung und den Bau von Silos. Kartellgesetz vom 10. 5. sieht staatliche Preis- und Investitionskontrolle vor. Neues Handelsabkommen mit Jugoslawien (Erdöl gegen Erze).</p>	26
<p>Großhandelspreise steigen langsam, aber stetig weiter. Lebenshaltungskosten bei kleinen Schwankungen unverändert. Zeitweilige Unterbindung der Ausfuhr nach Deutschland führt zu einem Rückgang der Ausfuhrpreise im Frühjahr.</p>	<p>Notenumlauf steigt langsam weiter. Börsenkurse seit dem letzten Vierteljahr 1936 über Vorjahr.</p>	<p>Valutakurs auf Parität stabil. Währungsreserven erheblich verstärkt. Gesetz zum Schutz der Währung vom 12. Februar 1937 soll Devisenablieferung aus dem Waren-, Dienstleistungs- und Versicherungsgeschäft sichern.</p>	<p>Staatseinkünfte weiterhin beträchtlich über Vorjahr. Haushaltsplan 1937/38 schließt mit Ausgaben von 230 Mill. £tq, d. h. mit rd. 17 Mill. mehr als Voranschlag für 1936/37 ab. Deckung bei Fortdauer des Einnahmenstandes gesichert. Von Mehrausgaben 8 Mill. für Schuldendienst vorgesehen. Wenn Erhöhung des Steueraufkommens anhält, zusätzliche Ausgabenbewilligungen beabsichtigt. Umsatzsteuerreform eingeleitet.</p>	<p>In Vorbereitung eines Arbeitsgesetzes sieht überall Arbeitsämter errichtet. Streiks und Aussperrungen sind verboten. Ein zweiter Fünfjahresplan ist in Vorbereitung und sieht u. a. vor: Gasanstalten, Ölraffinerien, Elektrifizierung, Glühlampenfabrik, Ausbau der chemischen Industrie, Aufbau einer Konservenindustrie. Das Vertragswerk mit Iran, das enge Zusammenarbeit bezweckt, ist vorläufig zum Abschluß gekommen. Das Gesetz zur Förderung der Schwerindustrie soll u. a. zollfreie oder erleichterte Einfuhr der Baumaterialien und Rohstoffe ermöglichen. Ausfuhr von Almetallen ist durch Verordnung vom 19. 4. 37 verboten. Industriebewachung (Wirtschaftlichkeit, Technik, Preisbildung) ist vorgesehen.</p>	27
<p>Großhandelspreise Mai um 10 vH über Vorjahr: Industrierstoffe erheblich, landwirtschaftliche Erzeugnisse wenig über Vorjahr. Lebenshaltungskosten Januar/Mai um 6 bis 7 vH über Vorjahr. Lohnkosten der Textilindustrie durch Mindestlohnverordnung vom 20. Juni um 8 bis 10 vH erhöht.</p>	<p>Geldmarkt anhaltend flüssig. Diskont seit August 4% (vorher 4,5%). Notenumlauf Mai um 12 vH über Vorjahr. Wechselbestand der Nationalbank 18 vH unter Vorjahr. Vorschüsse an den Staat überschreiten zum erstenmal seit 1928 100 Mill. Pengö. Spar- und Kontokorrenteinlagen bei der Postsparkasse und den Großbanken gegen Vorjahr wieder erhöht. Annähernd auf Vorkrisenstand. Aktienkurse nach lebhaftem Anstieg (Ende März um 50 vH über Vorjahr) April bis Juni stark zurückgegangen. Mitte Juni 27 vH über Vorjahr.</p>	<p>Währung weiter stabil. Pengökurs Mitte Juni 67,45 vH der Parität. Gold- und Devisenbestand im Mai um 7 vH über Vorjahr.</p>	<p>Staatseinnahmen wachsen (Juli bis Mai um 8 vH über Vorjahr). Statt des im Voranschlag angenommenen Defizits Überschuß, der (zurückgehenden) Zuzuschußbedarf der Staatsbetriebe deckt. Voranschlag für 1937/38 sieht Erhöhung der Einnahmen wie der Ausgaben um etwa 5 vH vor. Außerdem 46 Mill. Pengö für Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen vorgesehen. Endgültige Regelung des Auslandsschuldendienstes von schwebenden Verhandlungen mit dem Glaubigerkomitee erwartet.</p>	<p>Investitionsprogramm erweitert (Staatsbahnen, Straßen, Wehrmacht). Befugnisse der 1933 errichteten Preisprüfungskommission seit Dezember verstärkt. Steuerbegünstigungen für Wohnhausneubauten bis Ende 1939 verlängert. Senkung der Hausinssteuer und Befreiung des Einzelhandels und Kleingewerbes von der Umsatzsteuer geplant. Handelsabkommen mit Jugoslawien, Bulgarien, der Schweiz und der Tschechoslowakei sehen Erweiterung des Warenaustausches vor. Endgültige Aufgabe des starren Clearing-systemes im Verkehr mit Frankreich. Ungarn braucht nur 50 vH seines Exporterlöses zum Ankauf französischer Erzeugnisse (zur Hälfte Fertigwaren) zu verwenden.</p>	28

Jde. Nr.	Land	Gesamtlage	Industrie	Landwirtschaft	Außenhandel
29	Britisch-Indien	Aufschwungstendenzen entschieden verstärkt, obschon politische Lage nach Inkrafttreten der neuen Verfassung am 1. April ungeklärt.	Weitere Belegung, jedoch nur in den kapitalistisch betriebenen Industrien, Lage des eingeborenen Handwerker-tums nach wie vor sehr gedrückt. Produktionsbeschränkungen in der Jute-industrie aufgehoben. Großer Streik in der Juteindustrie Calcuttas. Zusammenschluß in der Zementindustrie.	Ernteaussichten allgemein günstig. Ernte von Jute 21 vH, Baumwolle 6 vH, Zuckerrohr 14 vH, Reis 17 vH, Weizen 3 vH höher als Vorjahrsernte geschätzt. Teeausfuhrquote erhöht.	Einfuhr im 1. Vj. um 2 vH über Vorjahr, Ausfuhr um 34 vH, Ausfuhrüberschuß um 139 vH. Einfuhr von Rohstoffen und halbfertigen Waren gestiegen, im 1. Vj. um 17 vH über Vorjahr; Einfuhr von Lebensmitteln und Fertigwaren gesunken (Menge der Baumwoll-stückwaren im 1. Vj. um 30 vH unter Vorjahr). Ausfuhrmengen im 1. Vj. über Vorjahr, bei Baumwolle um 21 vH, Jute 27 vH, Jutewaren 35 vH, Olsaaten 69 vH, Reis 36 vH, hingegen bei Tee 16 vH darunter.
30	Britisch-Malaya	Günstige Gesamtentwicklung, da Preise und Absatzmöglichkeiten aller wichtigen Ausfuhrwaren erheblich gebessert.	Rekordproduktion von Zinn, in den ersten 5 Monaten 1937 um 12 vH über Vorjahr, um 113 vH höher als 1935. Staatliche Bauaufträge (Ausbau des Kriegshafens Singa-pore). Erfolgreiche Streiks. Basargeschäft besser als seit Jahren.	Günstige Lage bei Kautschuk und Kokosnuß dank erheblich höherer Preise und Absatzmöglichkeiten. Anbau von Ananas wird ausgedehnt. Begrenzung der Anbauflächen für Tee. Knappheit an Plantagenarbeitern.	Einfuhr im 1. Vj. um 32 vH über Vorjahr, Ausfuhr 46 vH. Einfuhr von Baumwollstückwaren, Eisen und Stahl und Erzeugnissen daraus beträchtlich über Vorjahr; Ausfuhr von Zinn der Menge nach + 22 vH, dem Wert nach 39 vH; Ausfuhr-menge von Kautschuk 11 vH über Vorjahr, aber noch unter den Jahren 1934 und 1935. Wert + 71 vH.
31	Ceylon	Bei steigenden Preisen aller wichtigen Exportwaren Be-lebung verstärkt.		Höhere Preise und bei den meisten Erzeugnissen ver-besserte Absatzmöglichkei-ten. Geringere Tee-Ernte. Teeausfuhrquote erhöht.	Einfuhr im ersten Jahresdrittel um 9 vH, Ausfuhr um 20 vH, Aus-fuhrüberschuß um 66 vH über Vor-jahr. Einfuhr gestiegen bei Halb- und Fertigwaren, insbesondere Eisen und Stahl und Erzeugnissen daraus, Maschinen und elektro-technischen Erzeugnissen, Zement, Ölen und Fetten. Ausfuhr von Tee (Menge) im ersten Jahresdrittel 18 vH unter Vorjahr; Kautschuk-menge + 33 vH, Wert nahezu verdoppelt; Kokosnußprodukte (Wert im 1. Vj.) + 60 vH.
32	China	Allgemeine Wirtschaftslage bessert sich weiterhin. Ge-schäftstätigkeit nimmt zu. Steigende Investitionen.	Verstärkter Ausbau des Eisen-bahnnetzes mit Hilfe von ausländischem Kapital. Er-richtung zahlreicher Indu-strieunternehmen in ver-schiedenen Provinzen. Lage einzelner Industrien noch sehr unbefriedigend.	Besserung der Reinerträge auf Grund der letztjährigen günstigen (nicht überall gleich guten) Ernte, die nicht nur mengenmäßig stieg, sondern auch höhere Erlöse erzielte: Einnahmen der Landwirt-schaft aus Getreide-, Baumwoll- und Tabakerzeugung 5,6 Mrd. Standard Dollar gegen 3,9 Mrd. Standard Dollar im Durchschnitt 1933/35; Gesamterlös aus allen Er-zeugnissen 7,6 Mrd. Standard Dol-lar. Versorgung mit Nahrungs-mitteln, insbesondere mit Reis, ungleichmäßig; daher Errichtung einer Reisüberwachungsstelle zur Marktordnung.	Umsätze steigen. Einfuhr Januar/April 1937 um 31 vH, Ausfuhr um 45 vH über Vor-jahr; Einfuhrüberschuß um 13 vH gefallen. Mengen-mäßige Einfuhr von Wolle, Schienen, Röhren, Zinnblech gestiegen, von Weizen, Reis gesunken; Ausfuhr von Roh-baumwolle, Wolfram, Kohle höher, von Baumwollgewe-ben, Eisenerz geringer. Ein-fuhr aus Japan um 50 vH über Vorjahr.
33	Iran	Allgemeine Aufwärtsentwick-lung, beeinflußt durch um-fassendes staatliches Aufbau-programm, setzt sich fort. Bau der transiranischen Bahn weiter kräftig gefördert, Ver-kehrsaufnahme zwischen Teheran und Bender Schah steht bevor. Mitte April sind 610 km der großen Straße nach Turkestan und Indien dem Verkehr übergeben.	Teppichindustrie besonders gut beschäftigt. Nach In-betrieblnahme (Ende 1936) von zwei weiteren Zucker-fabriken (im ganzen acht) vermag die Zuckerindustrie den gesamten im Inland ver-brauchten Zucker zu ver-arbeiten. Vorläufig reicht aber die Rübenherzeugung dazu nicht aus. Kohlen-gruben bei Torbad Dschemen in Betrieb genommen.	Tabak-, Zuckerrüben- und Baumwollanbau wird stark gefördert, Opiumkultur wird vermindert und durch Baum-wolle ersetzt. Bau großer Weizenreinigungsanlagen vor-gesehen. An den wichtigsten Plätzen sollen landwirtschaft-liche Elementarschulen er-richtet und staatlich unter-stützt werden. Getreidehan-del zum Staatsmonopol er-klärt.	Einfuhr (einschl. Freihafen) bis März (Wirtschaftsjahr beginnt am 23. Juni) 6 vH unter Vorjahr; Ausfuhr leicht erhöht. Einfuhr von Eisenbahn-material, Maschinen, Kraftwagen und Baumwollgewebe kleiner, von Zucker und Tee größer. Ausfuhr von Erdöl und Rohbaumwolle etwas, von Teppichen und Reis stark er-hoht, von Rohwolle gesunken. Teppichausfuhr ab 20. Februar 1937 Monopol.

Außereuropäische Agrar-

Preise	Kredit	Währung	Staatsfinanzen	Wirtschaftspolitik	Lfd. Nr.
und Rohstoffländer					
<p>Großhandelspreise in Calcutta steigen seit Herbst, in Bombay seit Sommer; Calcutta im April um 12 vH über Vorjahr, Bombay im März um 16 vH. Aprilpreise (Calcutta) über Vorjahr bei Baumwolle um 16 vH, Ölsaaten um 14 vH, Tee um 19 vH. Jute- und Jutewarenpreise bis März auf Vorjahreshöhe, im April gestiegen. Lebenshaltungskosten in Bombay im letzten halben Jahr unverändert, April um 4 vH über Vorjahr.</p>	<p>Kreditmarkt anhaltend flüssig, obwohl stärker beansprucht durch erhöhte Investitionen. Reservebanksatz unverändert 3%; Bankdepósitos bei Reservebank, die Anfang Januar nur mehr 49 vH des Vorjahrs, bis Mitte Juni wieder auf über 90 vH gestiegen. Notenumlauf wächst, Mitte Juni 15 vH über Vorjahr. Indische Anleihen in London um fast 10 vH gefallen.</p>	<p>Rupie auf gleicher Linie mit englischem Pfund; Mitte Juni 60,90 vH der Parität, gegen Vorjahr kaum verändert. Sterlingdevisenbestand der Reservebank seit Jahresbeginn kräftig gestiegen. Goldausfuhr nimmt ab, im 1. Vj. um 62 vH unter Vorjahr. Abwertungswünsche von Regierung und Reservebank zurückgewiesen.</p>	<p>Haushaltsjahr 1936/37 schloß wider Erwarten mit Fehlbetrag ab, da Zolleinnahmen — besonders bei Zucker und Baumwollstückwaren — und Einkommensteuer enttäuschten. Im neuen Finanzgesetz Zuckerzoll, Zuckerverbrauchsabgabe und Silbereinfuhrzoll erhöht, aber gleichwohl Voranschlag nicht völlig ausgeglichen. Neuregelung des Finanzausgleichs zur Anpassung an die Bundesverfassung steht bevor.</p>	<p>Abkommen mit Burma (abgetrennt am 1. April 1937) über Fortdauer der bisherigen Freihandelsbeziehungen auf drei Jahre. Textilprotokoll mit Japan erneuert. Verhandlungen mit England über Ersatz für Ottawa-vertrag, der von Indien gekündigt. Aktienrechtsreform.</p>	29
<p>Großhandelspreise in Singa-pore seit November stark gestiegen, März 44 vH über Vorjahr; Zinn 33 vH höher, Kautschuk 54 vH, Kopra 63 vH. Preise der Hauptausfuhrwaren nach Hochstand im März gefallen.</p>	<p>Niedrige Geldsätze.</p>	<p>Straits-Dollar auf gleicher Linie mit englischem Pfund; Mitte Juni 60,83 vH der Parität. Ausfuhrüberschuß im 1. Vj. 118 vH über Vorjahr.</p>	<p>Ausgezeichnete Lage, Reserven steigen. Beträchtlich höhere Einnahmen aus Ausfuhrzöllen auf Kautschuk und Zinn.</p>	<p>Agitation gegen das Überhandnehmen des japanischen Einflusses im Außenhandel dauert an.</p>	30
<p>Großhandels-(Ausfuhr-)preise gestiegen, 1. Vj. um 25 vH über Vorjahr. Preise von Kautschuk um 53 vH höher, von Kokosnußbezeugnissen um 29 vH, von Tee um 12 vH. Kautschukpreis 10 vH über Vorkrisenstand.</p>	<p>Notenumlauf nahezu unverändert. Abrechnungsverkehr im 1. Vj. 19 vH über Vorjahr, Spardepósitos im Februar 14 vH höher.</p>	<p>Wie Britisch-Indien.</p>	<p>Steigende Einnahmen. Staatsanleihe von 100 Mill. Rp aufgelegt, inländischer Abschnitt von 27,5 Mill. Rp stark überzeichnet.</p>		31
<p>Großhandelspreise seit Oktober 1936 wieder steigend, namentlich in Nordchina; in Tientsin von Oktober bis März um 19 vH. Lebenshaltungskosten ziehen ebenfalls seit Oktober an, in Peiping sinken sie seit Februar wieder, in Schanghai seit März; in Tientsin und Kanton hält die Aufwärtsbewegung an.</p>	<p>Sätze am Geldmarkt unverändert. Starker Kreditbedarf der öffentlichen Hand. Steigende Kurse der Staatsanleihen.</p>	<p>Außenwert der Währung weiterhin stabil. Notenausgabe nimmt, besonders infolge fortschreitender Umwandlung von Silberdollar in Papiergeld, stark zu.</p>	<p>Steigerung der Zolleinnahmen. Im Zuge der eingeleiteten Finanzreform Einführung einer Einkommensteuer, die demnächst auch auf Unternehmungen ausgedehnt werden soll. Volle Bedienung der äußeren Vorkriegsanleihen. Unter Garantie der Regierung wurden mehrere Anleihen chinesischer Eisenbahnen in England, Frankreich, Belgien, der Tschechoslowakei und Deutschland aufgenommen.</p>	<p>Lebhaftes wirtschaftsorganisatorische Tätigkeit der Zentralregierung und Provinzverwaltungen. Kräftige Förderung des industriellen Aufbaus. Große Vorhaben im Eisenbahnbau für mehrere Jahre.</p>	32
<p>Großhandelspreise steigen, Februar/März um 16 vH über Vorjahr. Einheimische Preise um 28 vH, Einfuhrpreise um 8 vH, Ausfuhrpreise um 4 vH höher als ein Jahr vorher. Lebenshaltungskosten ebenfalls erhöht (im März fast um 10 vH über Vorjahr); dabei Wohnungskosten kaum verändert.</p>	<p>Notenumlauf abermals gestiegen (von 630 Mill. Rials Ende Juni 1936 auf 805 Mill. Rials im April 1937).</p>	<p>Rialkurs unverändert. Gold- und Silberbestand steigt fast ohne Schwankungen weiter. Deckung des Notenumlaufs geht zurück, im April 80,8 vH gegen 102 vH Ende Juni 1936.</p>	<p>Neuer Haushaltsvoranschlag mit 1¼ Mrd. Rials ausgeglichen. Ausländische Firmen rückwirkend mit Gewinnsteuer belegt (Metallindustrie 8 vH und 12,5 vH, chemische Industrie 7 vH).</p>	<p>Neu zu bildender Wirtschaftsrat soll in Zusammenarbeit mit Ministerien und Verwaltung zu den wichtigsten Wirtschafts- und Finanzfragen gehört werden und Stellung nehmen. Auf Grund kaiserlicher Forderungen ist stärkere Pflege der Landwirtschaft und der Verbrauchsgüterindustrie zu erwarten. Neue Erdölkonzession für Nord-Iran an eine neue amerikanische Gesellschaft erteilt. Rohrleitungen an den Iranischen Golf geplant.</p>	33

Lfd. Nr.	Land	Gesamtlage	Industrie	Landwirtschaft	Außenhandel
Noch: Außereuropäische Agrar-					
34	Niederländisch-Indien	Besserung der Wirtschaft seit Mitte 1936 setzt sich in den ersten Monaten 1937 kräftig fort. Güterverkehr nimmt wieder erheblich zu. Zahl der Arbeitslosen unter Vorjahr. Erlöse der Ausfuhrwirtschaft bei starkem Anziehen der Preise, besonders von Zinn, Kautschuk, Zucker und Tee, gestiegen. Gesamtwert der Ausfuhr 1936 608,8 Mill. hfl, für 1937 auf 1 Mrd. hfl, d. h. Verdoppelung des Wertes von 1935, geschätzt.	Steinkohlenförderung im 1. Vj. 5 vH über Vorjahr; Erdölproduktion steigt. Zinngewinnung bei wachsender Nachfrage (besonders der USA) gestiegen. Günstige Entwicklung in der Metallindustrie und im Schiffbau.	Anbauflächen für Nahrungsmittel vergrößert (bestellte Fläche auf Java und Madura 18 vH größer als im Durchschnitt 1927/36). Höherer Ernteertrag von Nahrungsmitteln (Mais, Reis, Kassave), daher Lebensmittelversorgung günstiger. Ausfuhr von Mais und Kassave (hauptsächlich nach Japan) im 1. Vj. 1937 gegen Vorjahr verdreifacht. Erzeugung von Kaffee geht zurück, von Tee gegen Vorjahr fast unverändert. Kautschukgewinnung steigt stark an, im 1. Vj. 53 vH über Vorjahr. Teeausfuhrquote erhöht.	Außenhandelsumsätze nehmen zu: Gesamteinfuhr im 1. Vj. 1937 55 vH, Gesamtausfuhr 60 vH über Vorjahr. Ausfuhrüberschuß 65 vH über Vorjahr. Einfuhr von Maschinen, Textilwaren, chemischen Erzeugnissen (vor allem Kunstdünger) steigt; Einfuhr von Mineralien (besonders Steinkohlen) und Lebensmitteln geht zurück. Ausfuhrwerte und -mengen steigen bei Zinn, Erdölprodukten, Kautschuk, Zucker erheblich; für 1937 Wertsteigerung der Ausfuhr von Landwirtschaftsprodukten um 30 vH gegen Vorjahr erwartet.
35	Palästina	Ungünstige Wirkung des arabischen Generalstreiks dauert fort. Arabische und jüdische Wirtschaft sondern sich voneinander ab. Bautätigkeit stockt infolge Rückgangs der jüdischen Einwanderung. Arbeitslosigkeit stark erhöht.	Tabak- und Zigarettenherzeugung im Jahre 1936 etwa so groß wie 1935, im 1. Vj. 1937 um 24 vH und 23 vH unter Vorjahr. Bautätigkeit im Jahre 1936 fast um die Hälfte zurückgegangen. Nahrungsmittelindustrie am wenigsten von wirtschaftlichem Rückschlag betroffen.	Aussichten für die neue Zitrusenernte durch schlechten Fruchtansatz beeinträchtigt. Ländarbeiterlöhne nach Zuwanderung von arbeitslosen Bauarbeitern erheblich gesunken.	Einfuhr 1936 um 22 vH, Ausfuhr um 14 vH; Einfuhrüberschuß um 26,7 vH unter Vorjahr. Rückgang der Einfuhr von Baumaterial, Maschinen, Kraftfahrzeugen, Lebens- und Genussmitteln setzte sich fort. Deutsche Einfuhr verhältnismäßig gut behauptet. Ausfuhr von Brom, Kali und Speiseölen gestiegen, von Apfelsinen und Wein wenig vermindert, von Melonen, Grapefruits, Mandeln und Waschseife starker gesunken. Einfuhr Januar/März 1937 um 7 vH, Ausfuhr um 37 vH (stärkere Ausfuhr von Zitrusfrüchten) über Vorjahr. Handelsvertrag mit Irak sieht in Haifa eine Friszone für den irakischen Durchfuhrhandel vor. In Jaffa werden nur noch arabische Güter verladen.
36	Siam	Geringere diesjährige Reisernte vermindert die Kaufkraft der Landwirtschaft, wodurch auch die übrige Wirtschaft beeinträchtigt wird.	Zinnerzeugung im 1. Vj. 1937 beträchtlich über Vorjahr. Volle Ausnutzung der Zinnquote bedingt Erweiterung der Kapazität. Weiterer Ausbau der Zuckerindustrie.	Reisanbaufläche gegenüber Vorjahr vermindert. In einzelnen Provinzen mehr als 50 vH der Kulturen vernichtet. Daher im laufenden Jahr Ernteerträge nur bei 69 vH der Saaten gegen 88 vH 1936 zu erwarten. Ergebnis der in den ersten Monaten abgeernteten Fläche um rund 32 vH geringer.	Umsätze steigen langsam. Einfuhr im 1. Vj. um 2 vH, Ausfuhr um 3 vH über Vorjahr. Reisausfuhr Januar/Februar mengenmäßig unter Vorjahr.
37	Argentinien	Allgemeiner Wirtschaftsaufschwung setzt sich kräftig fort, getragen von anhaltend günstiger Ausfuhrentwicklung, steigender Kapitaleinfuhr, gesicherter Finanz- und Währungsfrage.	Allgemein gute Beschäftigung bei steigenden Umsätzen. Weiterer Ausbau, gefördert durch glänzende Ausfuhrentwicklung, valütopolitische Begünstigung der heimischen Produktion und fortgesetzte Investitionen des Auslandes. Errichtung eines Stahlwerks für Heereszwecke. Infolge großer öffentlicher Aufträge (Straßenbau, Ausbau des Elevatorennetzes, Errichtung von Verwaltungsgebäuden u. a.) kräftiger Aufschwung des Baugewerbes. Erdölförderung 1936 auf Rekordhöhe und weiter im Steigen; Anteil der staatlichen Produktion wächst; Ankauf privater Betriebe durch den Staat geplant.	Infolge guter Ernteergebnisse und sprunghafter Steigerung der Ausfuhrlose macht die Gesundung in der gesamten Landwirtschaft rasche Fortschritte. Weizenernte 1936/37 mit 6,7 Mill. t über Durchschnitt; Maisernte 1937 nach erster Schätzung mit 9,4 Mill. t reichlich, obwohl unter Vorjahr. Mindestpreis für Mais im Januar aufgehoben. Baumwollenernte 1936/37 trotz starker Anbauerweiterung (auf 411 000 ha) mit rund 53 000 t erheblich unter Vorjahr. Lage der Viehzucht festigt sich, da englischer Fleischzoll zum Teil durch staatliche Zuschüsse, zum Teil durch Preissteigerung ausgeglichen; zudem Hausse am Woll- und Hautmarkt. Übergroße Getreideausfuhr droht heimische Versorgung zu gefährden. Ausfuhrerzeugung von Früchten steigt rasch.	Ausfuhr 1936 um rd. 5 vH über, Einfuhr um rd. 5 vH unter Vorjahr. Seit Dezember infolge Rekordverschiffungen von Getreide und rascher Steigerung der meisten Ausfuhrpreise starke Zunahme der Ausfuhr: Januar/Mai um 102 vH über Vorjahr und höher als in allen früheren Jahren. Einfuhr Januar/April nur um 16 vH gestiegen, da durch Devisenbewirtschaftung noch reguliert. Ausfuhrüberschuß Januar/April außergewöhnlich hoch (354 vH über Vorjahr und 145 vH der Einfuhr). Weizen- und Maisausfuhr Januar/Mai hoher denn je. Auch bei den meisten übrigen Ausfuhrgütern sehr günstige Absatzentwicklung. Einfuhr von Maschinen, Fahrzeugen, Eisen und Eisenwaren Januar/März 1937 gegen 1936 besonders stark gestiegen.

Preise	Kredit	Währung	Staatsfinanzen	Wirtschaftspolitik	Länd. Nr.
und Rohstoffländer					
Preise von Einfuhr- und Ausfuhrprodukten steigen. Großhandelspreise für Einfuhrwaren im März 39 vH, für Ausfuhrwaren (hauptsächlich als Folge steigender Zinn-, Kautschuk-, Tee-, Zuckerpreise) um 70 vH über Vorjahr. Einzelhandelspreise wenig erhöht. Lebenshaltungskosten, vor allem in den Kautschukgebieten, steigen langsam. Regierungsmaßnahmen zum Stabilhalten der Lebenshaltungskosten.	Banknotenumlauf steigt, im Mai um 23 vH über Vorjahr. Diskont der Javabank Mitte Januar von 4% auf 3% herabgesetzt. Kurse fast aller indischen Aktien stark gestiegen, im 1. Vj. durchschnittlich um 84 vH über Vorjahr. Festverzinsliche Werte stabil. Zahl der Konkurse nimmt ab; im Januar 1937 niedrigste Zahl seit drei Jahren.	In Anlehnung an den holländischen Gulden nach den auf die Abwertung folgenden Schwankungen stabil; im Mai 81,68 vH der alten Parität. Währungsreserven wachsen.	Staatseinnahmen im 1. Vj. 1937 um fast ein Fünftel über Vorjahr. Besonders stark stieg Ertrag aus den — zum Teil im Herbst 1936 erhöhten — Ausfuhrzöllen. Haushaltssumme für 1938 (500 Mill. hfl) 80 bis 90 Mill. hfl über Vorjahr. Ende Januar wurde 3% Anleihe der Regierung im Betrage von 150 Mill. hfl zum Emissionskurs von 96 ³ / ₄ vH mit 30jähriger Laufzeit erfolgreich aufgelegt zur Konversion von 4 ¹ / ₂ % Anleihen von 1930 und 1931.	Quote der Kautschukproduktion für 1. Hj. 1937 auf 77 ¹ / ₂ vH, für 2. Hj. auf 90 vH (gegenüber 60 vH und 65 vH im Vorjahr) heraufgesetzt; Produktionseinschränkung seit 1. 1. 37 auf Eingeborenenpflanzungen ausgedehnt. Ausfuhrquoten von Zinn (für 1. Hj. 1937 um 10 vH, für 2. Hj. um 25 vH gegen Vorjahr) und anderen Produkten (u. a. Kapok, Chinarinde) erhöht.	34
Großhandelspreise im 1. Vj. um mehr als 10 vH über Vorjahr. Lebenshaltungskosten bleiben bei kleinen Schwankungen erhöht, im Mai 8 vH über Vorjahr. Löhne infolge verschlechterter Wirtschaftslage gesunken, besonders im Baugewerbe und verwandten Berufen und in der Landwirtschaft.	Notenumlauf geht seit Juni 1936 dauernd zurück, April 1937 14 vH unter Vorjahr. Umlauf von Münzen wenig verringert. Kreditgewährungen der Banken mit Rücksicht auf die Liquidität eingeschränkt. Zinsfuß bleibt hoch. Die Araber gründen 10 Kreditgenossenschaften.	Valutakurs weiter in Parität mit dem englischen Pfund.	Sinken von Zoll- und Steuereinnahmen, Abschreibungen und Militärforderungen führten 1936/37 zum erstenmal seit Jahren zu einem Fehlbetrag im Haushalt von 1,4 Mill. £P Grundsteuern auf Zitruspflanzungen für 1935/36 wegen Dürre im Jahre 1935 stark ermäßigt oder niedergeschlagen.	Getreide- und Mehlzölle für 1. Vj. 1937 um 50 vH herabgesetzt, um Preissteigerungen zu verhüten. Im übrigen hält sich die Mandatsregierung vorläufig vor stärkeren Eingriffen in die Wirtschaft zurück. Wichtig für die politische und wirtschaftliche Führung des Landes wird die bevorstehende Veröffentlichung des Berichtes der britischen Untersuchungskommission sein.	35
Reispreis über Vorjahr.	Notenumlauf etwas erhöht. Staatsanleihen-kurse in London leicht abgeschwächt.	Bahtkurs auf gleicher Linie mit dem englischen Pfund. Devisenbestände wachsen.	Zolleinnahmen Januar/April über Vorjahr. Im laufenden Haushaltsjahr Einnahmen voraussichtlich größer, Ausgaben niedriger als im Voranschlag. Ordentlicher Haushaltsplan für 1937/38 ausgeglichen. Außerordentliche Ausgaben aus Reservebeständen gedeckt.	Errichtung von Zuckerraffinerien mit ausländischem Kapital.	36
Großhandelspreise steigen. Seit Ende 1936 infolge Verknappung am Weltgetreidemarkt und wachsenden Weltbedarfs an Industrie- und Rohstoffen Preise der meisten Ausfuhrerzeugnisse rasch gestiegen; im Mai Weizen um 37 vH, Leinsaat um 13 vH, Mais um 33 vH, Wolle um 21 vH, Häute um 33 vH über Vorjahr; Gefrierfleisch 24 vH höher. Lebenshaltungskosten bis Anfang 1937 unter Schwankungen nur wenig verändert, in den letzten Monaten starker gestiegen; Teuerung bei Hauptnahrungsmitteln besonders fühlbar. Behördliche Verbilligungsmaßnahmen. In einzelnen Industriezweigen Vereinbarungen über Mindestlöhne.	Allgemeine Kreditsituation sehr günstig. Starke Geldfülle. Notenumlauf steigt; Ende April rund 14 vH über Vorjahr. Bankkredite gegen Vorjahr kaum erhöht; Bankdepositen beträchtlich gestiegen, vor allem infolge Zustroms ausländischer Gelder. Zur Aufsaugung der aus dem Devisen- und Goldzufluß sich ergebenden Überliquidität der Banken werden Schatzwechsel ausgegeben. Starker Devisenzustrom erleichtert Abbau der äußeren Staatsschuld. Innerer Kapitalmarkt bereits sehr aufnahmefähig für öffentliche und private Emissionen. Konkurse auf Tiefstand. Clearingumsätze steigen rasch; im Mai um rd. 30 vH über Vorjahr, Januar/Mai auf Stand von 1929.	Gold- und Devisenreserven seit November stark gestiegen. Noten und Sichtverbindlichkeiten zu 92 vH gedeckt. Trotz reichlichen Devisenangebots und fester Tendenz des Freimarktkurses offizieller Devisenverkaufskurs seit seiner Herabsetzung im Dezember nicht mehr geändert. Pesokurs in London Mitte Juni 42,91 vH der Parität.	Finanzlage sehr günstig. 1936 geringer Einnahmeüberschuß. Auch für 1937 Ausgleich des Haushalts erwartet. Einnahmen steigen trotz Steuerermäßigungen weiter. Voranschlag 1938 10 vH über Vorjahr. Gewinne aus Devisenbewirtschaftung und erfolgreiche innere Emissionen (im Mai »Repatriationsanleihe« von 200 Mill. Pesos) ermöglichten im Verein mit der günstigen Devisenlage große Schuldentilgung; staatliche Dollaranleihen von 236 Mill. Dollar (November 1936) auf 128,5 Mill. Dollar vermindert; Restschuld von überwiegend 6% auf überwiegend 4% konvertiert. Weitere Repatriierung der äußeren Schuld beabsichtigt. In großem Umfang innere Konversions- und Neuemissionen auch der Provinzen und Städte.	Staatseinfluß in der Wirtschaft neuerdings in raschem Vordringen; Ankauf mehrerer privater Eisenbahnen aus Auslandsbesitz und privater, zum Teil ausländischer, Erdölgesellschaften. Erwerb weiterer Bahnen geplant. Bereitstellung großer Mittel für öffentliche Bauten u. a. Arbeiten. Zusammenfassende Regelung und staatliche Kontrolle des gesamten inneren Transportwesens. 15 Mill. Pesos für die Subventionierung der Viehzucht. Saatenkontrolle verschärft. Beginn staatlicher Kolonisationstätigkeit zur Schaffung von bauerlichem Kleinbesitz. Deutsch-argentinischer Handelsvertrag bis Ende 1937 verlängert. Neue Handelsverträge, u. a. mit Italien, den Niederlanden und der Tschechoslowakei.	37

Lfd. Nr.	Land	Gesamtlage	Industrie	Landwirtschaft	Außenhandel
Noch: Außereuropäische Agrar-					
38	Bolivien	Geringe Zinnerzeugung hemmt die gesamtwirtschaftliche Entwicklung. Verstärkte Bautätigkeit reicht nicht aus, um einen Anstieg auszulösen. Daher Wirtschaftslage weiter gedrückt.	Zinnerzeugung trotz Regierungsmaßnahmen infolge fortdauernden Arbeitermangels im 1. Vj. 1937 unter Vorjahrshöhe. Vom Zinnkartell zugebilligte Quote nur etwa zur Hälfte ausgenutzt. Bautätigkeit durch Zwangsmaßnahmen erhöht.	Ausnutzung heimischer Erzeugungsmöglichkeiten. Erschließung weiterer Produktionsgebiete fortgesetzt. Organisatorische Maßnahmen zur Förderung der Landwirtschaft.	Umsätze 1936 stark zurückgegangen. Einfuhr sank (im Monatsdurchschnitt) um etwa 21 vH, Ausfuhr um rd. 4 vH. Lockerung der im vergangenen Jahre erlassenen strengen Wareneinfuhrbeschränkung.
39	Brasilien	Binnenkonjunktur greift mehr und mehr auf bisher zurückgebliebene Zweige der Wirtschaft über, seitdem wachsender Weltrohstoffbedarf auch die Ausfuhr kräftig belebt. Nach Besserung der Finanzlage bilden nur noch die anhaltenden Schwierigkeiten in der Kaffeewirtschaft einen schwer zu beseitigenden Störungsfaktor.	In fast allen Industriezweigen hält hoher Beschäftigungsstand an. Industrialisierung macht auch außerhalb der Hauptwirtschaftszone Fortschritte, vor allem in den Nordstaaten. Nach Milderung des für wichtige Industriezweige bestehenden Maschineneinfuhrverbots erneute Anregung der Investitionen zu erwarten. Ausbau der Produktionsgüterindustrien im Vordergrund. Pläne zur Ausbeutung der brasilianischen Eisenlager (Itabira-Projekt) wieder lebhaft erörtert.	Obwohl 30 vH der Kaffee-Ernte 1936/37 als »Opferkaffee« fast entschädigungslos zur Vernichtung abgeliefert, Kaffeemarkt noch nicht im Gleichgewicht. Kaffeevorräte nehmen trotz fortgesetzter Vernichtung weiter zu, da Ausfuhr 1936 infolge der Preissteigerungspolitik des Kaffeeamtes niedriger als 1935. Ernte 1937/38 mit voraussichtlich etwa 26 Mill. Sack noch über Vorjahr; 70 vH zur Vernichtung bestimmt, davon 30 vH ohne Entschädigung. Trotzdem sehr unwahrscheinlich, daß Beseitigung der Vorräte bis Juli 1938 — wie geplant — gelingt. Baumwollerte 1936/37 392 000 t (gegen 379 000 t 1935/36); Brasilien vor Ägypten an 5. Stelle in der Weltproduktion. Auch Erzeugung von Oelfrüchten und Südrüchten gewinnt rasch an Bedeutung. Kautschukgewinnung belebt sich wieder. Weizenanbau wird staatlich gefördert. Weitere 250 Mill. Milreis zur Entschuldung der Landwirtschaft.	Mit erhöhtem Weltrohstoffbedarf Ausfuhr seit Mitte 1936 erheblich gestiegen; 1936 — in Goldwerten — 18 vH über Vorjahr; Einfuhr nur 10 vH höher. Ausfuhrüberschuß — um rd. 60 vH über Vorjahr — genügt zur Deckung der äußeren Zahlungsverpflichtungen. Ausfuhr Januar/März um 18 vH, Einfuhr um 23 vH über Vorjahr. Kaffeeausfuhr 1936 mengenmäßig um 7 vH unter, wertmäßig um 2 vH über Vorjahr; Anteil an Gesamtausfuhr auf 46 vH (1935 53 vH, 1932 71 vH) gesunken; Kaffeevershipfungen weiter rückläufig und unter Vorjahr. Baumwollausfuhr 1936 (200 000 t) 45 vH über Vorjahr und weiter im Steigen. Auch Ausfuhr von Kakao, Kautschuk, Oelfrüchten und Südrüchten bemerkenswert gestiegen. Einfuhrzunahme besonders bei Produktionsgütern und Lebensmitteln. Deutschland in der Einfuhr an erster Stelle.
40	Canada	Aufschwung hält an bei guter Ausfuhrlage für landwirtschaftliche und industrielle Rohstoffe.	Industrielle Produktion nimmt anhaltend zu, im April um 10 vH über Vorjahr; in einzelnen Zweigen (Bergbau, Holzindustrie) Stand von 1929 weit überschritten. Gewinnung von Nichteisenmetallen, Papierproduktion, Kraftwagenerzeugung nach hohem Stand im April infolge Streiks vorübergehend stark zurückgegangen. Bautätigkeit steigt seit April stark an. Stromerzeugung im 1. Vj. um 11,5 vH über Vorjahr, Stromexport nach USA. gestiegen.	Lage der Landwirtschaft trotz hoher Preise durch die Mißernte des Vorjahres beeinträchtigt. Angespannte Futtergetreidelage, erhebliche Verminderung der Viehbestände, besonders Schweine und Kalber, unter dem Druck hoher Futterkosten. Sichtbare Weizenvorräte durch hohe Verschiffungen erheblich vermindert, Mitte Mai nur noch 64 Mill. bush. gegen 184 Mill. bush. zur gleichen Zeit des Vorjahres. Weizenanbaufläche etwas unter Vorjahr. In den südlichen Teilen der Prairieprovinzen Feuchtigkeitsmangel, Ertragschätzungen trotzdem erheblich über Vorjahr.	Steigende Umsätze im Außenhandel. Ausfuhr Januar/April 1937 um 21 vH über Vorjahr, Einfuhr um 29 vH höher. Höhere Ausfuhr von tierischen Produkten, Holz, Papier. Ausfuhr von Nichteisenmetallen besonders stark gestiegen. Beträchtliche Zunahme der Einfuhr von Eisen und Eisenprodukten; auch Textileinfuhr gegen Vorjahr gestiegen. Ausfuhr nach außerbritischen Ländern, insbesondere nach USA., nimmt zu.
41	Chile	Auftriebskräfte unter dem Einfluß der Hausse an den Rohstoffmärkten wieder verstärkt. Kupfer im Mittelpunkt. Soziale Spannungen infolge anhaltender starker Preissteigerung bestehen jedoch fort.	Salpeterindustrie entwickelt sich günstig; Produktion nimmt nach weiterer Rationalisierung des Gewinnungsverfahrens und mit steigendem Weltstickstoffbedarf ständig zu. Kupfergewinnung seit Januar außerordentlich gestiegen und auf bisher noch nicht erreichter Höhe; Januar/März um 80 vH über Vorjahr. Goldgewinnung seit Ende 1936 sinkende Tendenz, Januar/März 1937 um 18 vH unter Vorjahr. Industrieproduktion seit Mitte 1936 nur noch wenig gestiegen; Gesamtindex seit September meist unter, im März etwas über Vorjahr. Erzeugung in den Produktionsgüterindustrien nimmt noch zu; in wichtigen Verbrauchsgüterindustrien erheblicher Rückgang. Bautätigkeit 1936 und Anfang 1937 unter Vorjahr.	Lage infolge hoher Preise überwiegend noch günstig. Weizenerte in Südkile jedoch durch Regen schwer geschädigt; auch in Mittelchile nur mäßiger Ertrag zu erwarten; Gesamternte 1937 daher trotz erhöhter Anbaufläche auf 9 vH unter Vorjahr und etwa 50 000 t unter Inlandsbedarf geschätzt. Da Landwirte infolge Festsetzung von Höchstpreisen Vorräte zurückhalten, verschärft sich Weizenknappheit. 90 vH Weizenausmahlung angeordnet. Einfuhr von argentinischem Weizen. Teilweise zwingt Futterknappheit zu erhöhten Schlachtungen. Weizenerte voraussichtlich beträchtlich unter Vorjahr. Zur Sicherung des Inlandsbedarfs Kartoffelausfuhr verboten.	Ausfuhr seit Dezember 1936 kräftig gestiegen; Januar bis April 1937 um 83 vH über Vorjahr. Einfuhr nahm bis Ende 1936 nur wenig zu; nach Rückgang Januar bis Februar im März und April stärker gestiegen; Januar/April 10 vH über Vorjahr. Ausfuhrüberschuß um 161 vH über Vorjahr. Kupferausfuhr auf Rekordhöhe, Januar/April um 235 vH über Vorjahr. Auch Eisenerzausfuhr nimmt weiter zu. Wollausfuhr erheblich über Vorjahr. Deutschland in der Einfuhr 1936 und Januar/April 1937 an erster Stelle.

Preise	Kredit	Währung	Staatsfinanzen	Wirtschaftspolitik	Länd.-Nr.
und Rohstoffländer					
<p>Amliche Preisfestsetzung für fast sämtliche Waren, besonders für eigenerzeugte Nahrungsmittel. Preise ziehen allgemein an. Lebenshaltungskosten steigen.</p>	<p>Notenumlauf nimmt zu. Wechsel und Vorschüsse bei der Zentralbank steigen. Importeure erhalten vom Ausland nur schwer Warenkredite, daher im Inland vorherrschende Neigung, Geschäfte nur gegen Kasse abzuschließen.</p>	<p>Devisenlage zu Jahresbeginn etwas entlastet. Kurswert des Boliviano sinkt; offizieller Kurs seit Januar: 80 Bolivianos = 1 £ (= 9,8 vH der Parität).</p>	<p>Noch immer Finanzschwierigkeiten. Abschluß des Rechnungsjahres 1936 zeigt weiter unter den Voranschlagszahlen zurückgebliebene Einnahmen bei Überschreitung der veranschlagten Ausgaben, tatsächlicher Fehlbetrag 66 vH höher als vorgesehen. Haushaltsplan 1937 ausgeglichen. Starke Kreditbeanspruchung der Zentralbank durch die Regierung. Erhöhung der Währungszuschläge auf Zölle, die seit Mitte 1936 als Ausgleich für die Währungsentwertung erhoben werden, um 60 vH.</p>	<p>Um Zinnförderung zu erhöhen, ist beabsichtigt, die Devisenablieferung für je 100 t Mehrförderung (über die Produktion von 1936) um 1 vH zu verringern. Unterstützung der kleinen, kapitalschwachen Grubenunternehmen durch Kredit erleichterung. Verbesserung der Arbeitsbedingungen. Festsetzung von Mindestlöhnen, Regelung der Arbeitszeit sowie Schaffung einer Sozialversicherung beabsichtigt. Errichtung eines staatlichen Petroleummonopols zur heimischen Verarbeitung von Erdöl und Erdölderivaten innerhalb des Staatsgebietes. Streit zwischen Regierung und Standard Oil durch Entziehung der Konzession und Beschlagnahme des Eigentums vorläufig beigelegt.</p>	38
<p>Inlandspreise und Lebenshaltungskosten steigen weiter. Preise fast aller Ausfuhrwaren 1936 gegen 1935 erheblich gestiegen, besonders bei Kautschuk und Kakao. Baumwollpreis etwas gesunken. Kaffeepreise in Santos und New York im Mai rd. 44 bzw. 36 vH über Vorjahr. Politik des Kaffeeamts auf Aufrechterhaltung der gegenwärtigen Preise gerichtet.</p>	<p>Kreditsituation im allgemeinen befriedigend, jedoch besteht weiter Mangel an billigem landwirtschaftlichen Kredit. Papiergeldumlauf Ende April 16 vH über Vorjahr. Vorschüsse der Bank von Brasilien an die öffentliche Hand beträchtlich verringert, Kredite an die Wirtschaft erheblich gestiegen. Verschuldung des Kaffeeamts an die Bank von Brasilien hat zugenommen; zur weiteren Finanzierung der Kaffeestützung sollen 500 Mill. Milreis Staatspapiergeld ausgegeben, nach Unterbringung von Obligationen im gleichen Betrage aber wieder eingezogen werden. Seit einigen Monaten verstärkter Zustrom von Auslandskapital (vor allem Fluchtgelder aus Frankreich).</p>	<p>Zahlungsbilanz durch erhöhten Ausfuhrüberschuß und Kapitaleinfuhr stark entlastet. Währungslage befestigt. Freimarktkurs im Mai etwa 77 Milreis = 1 £ gegen 88 Milreis Anfang 1936; offizieller Milreiskurs gleichfalls herabgesetzt. Milreiskurs in New York Mitte Juni 42,24 vH der Parität. Bank von Brasilien kauft weiter das im Inland gewonnene Gold für Rechnung des Schatzamts an. Im April erreichten Goldbestände rd. 10 vH des Papiergeldumlaufs.</p>	<p>Einnahmen über Ausgaben unter Voranschlag 1936, daher nur geringer Fehlbetrag. Finanzlage durch günstige Weiterentwicklung der Einnahmen gebessert, aber noch angespannt. Keine Schwierigkeiten in der Erfüllung des Auslandsschuldendienstes und der Verpflichtungen aus Auftaunungsabkommen. Verhandlungen mit den Auslandsgläubigern über Neuregelung des Schuldendienstes nach Ablauf des jetzigen Zahlungsplans (März 1938) haben begonnen.</p>	<p>Maßnahmen zur Steigerung der Weizenproduktion (Beimischungszwang von Inlandsmehl) und der Fleischausfuhr, vor allem nach England. Neue Initiative zur Erschließung heimischer Bodenschätze (Erdöl, Eisenerze). Gegenseitige Handelsmissionen bereiten stärkeren Warenaustausch mit Japan vor. Trotz teilweise starken Mangels an Landarbeitern nur ungenügende Einwanderungsquoten für 1937 festgesetzt. Lloyd Brasileiro vom Staat übernommen.</p>	39
<p>Großhandelspreise im April um 17,9 vH, Lebenshaltungskosten im März um 3 vH über Vorjahr. Weizenpreis nach starker Steigerung seit April gefallen, aber Anfang Juni noch um 54,4 vH über Vorjahr.</p>	<p>Notenumlauf, Bankkredite und Depositen nehmen zu. Wertpapierbestand der Banken gegen Vorjahr erhöht. Aktienkurse bis Anfang April stark gestiegen, dann niedriger, aber noch beträchtlich über Vorjahr. Bondskurse seit Anfang des Jahres gesunken.</p>	<p>Dollarkurs unter geringen Schwankungen behauptet; im Mai 59,63 vH der Parität.</p>	<p>Für das Jahr 1937/38 wird im Bundeshaushalt Fehlbetrag auf 35 Mill. \$ gegen 87 Mill. \$ im Vorjahr veranschlagt. Erhöhung der Steuereingänge und Verminderung der Ausgaben für Arbeitslosenfürsorge haben auch die Haushaltslage der Provinzen gebessert.</p>	<p>Aktive Handelspolitik, Verhandlungen mit Belgien, Holland, Frankreich und Italien eingeleitet. Regierung tritt für einen Ausbau der Handelsbeziehungen mit Nichtempireländern ein.</p>	40
<p>Allgemeine Preissteigerung setzt sich fort. Großhandelspreisindex seit Ende 1936 sprunghaft erhöht, März 27 vH über Vorjahr. Am stärksten einheimische Industrieerzeugnisse und einige wichtige Nahrungsmittel gestiegen. Einfuhrwarenpreise seit November um 5 vH erhöht. Lebenshaltungskosten (Santiago) seit Dezember beschleunigt gestiegen, März 8 vH über November.</p>	<p>Bankkredite und Depositen nehmen noch zu, März 6 vH bzw. 7 vH über Vorjahr. Notenumlauf seit Februar beschleunigt gestiegen, April 13 vH über Vorjahr. Clearingumsätze im April 38 vH hoher. Aktienkurse haben Steigerung fortgesetzt, März rd. 29 vH über letztem Tiefstand im Juni 1936. Rentenwerte erheblich gefallen. Wechselproteste leicht gestiegen.</p>	<p>Währungslage unverändert. Pesokurs in New York zeigt nur geringe Schwankungen; Mitte Juni 18,40 vH der Parität.</p>	<p>Ausgaben im Voranschlag 1938 5 vH über Vorjahr. Weitere Steigerung der Abgaben stoßt mit Rücksicht auf schon stark gestiegene Lebenshaltungskosten auf Schwierigkeiten. Tendenz der Ausgabensteigerung halt jedoch an. Erhöhte Einnahmen aus Salpeter- und Kupferproduktion (1936 etwa 4,9 Mill. Pesos gegen 4,1 Mill. Pesos 1935) erlaubten größere Aufwendungen für Tilgung und Verzinsung der äußeren Schuld (Durchschnittsverzinsung 0,61% gegen 0,48% 1935).</p>	<p>Maßnahmen gegen Preissteigerung bisher ziemlich erfolglos. Bemühungen um Aufbesserung der Gehälter (im Februar Gesetz zur Gehaltserhöhung der Privatangestellten) und durch Streiks erzwungene Lohnerhöhungen (von 5—20 vH) führen alsbald zu neuen Preissteigerungen. Weizenanbaupremien. Neue Maßnahmen zur Förderung des Bergbaus. Handelsverträge mit den Niederlanden, Columbien und Cuba. Warenaustausch mit Argentinien soll erweitert werden (Vieheinfuhr). Ermäßigung der 5 vH-Produktions- und Einfuhrabgabe. Handelsdelegation nach Japan und China entsandt. Mit Deutschland Erhöhung des zollfreien Salpeterinfuhrkontingents von 80000 t auf 133000 t vere nbart.</p>	41

Lfd. Nr.	Land	Gesamtlage	Industrie	Landwirtschaft	Außenhandel
Noch: Auereuropäische Agrar-					
42	Columbien	Wirtschaftsanstieg setzt sich unter geringen Schwankungen fort. Im allgemeinen erhöhte Umsatztätigkeit bei steigenden Preisen. Steigen der Bedarf der Industrie an Rohprodukten und Halbfertigwaren durch erhöhte Einfuhr gedeckt. Streikbewegungen in den einzelnen Teilen des Landes und Kongreßwahlen ohne größere Wirkungen auf die Wirtschaftslage.	Produktion steigt. Erdölgewinnung im 1. Vj. 1937 über Vorjahr; Goldproduktion ebenfalls erhöht; Platingewinnung auf das Fünffache gestiegen. Unternehmen zumeist auf Monate hinaus mit Aufträgen versorgt. Errichtung zahlreicher Neuanlagen. Bautätigkeit fortgesetzt lebhaft; größerer Ausbau des Eisenbahnnetzes in Angriff genommen. Tendenz zu Lohnsteigerungen vor allem in der Schuh- und Nahrungsmittelindustrie.	Kaffee-Ernte unerwartet groß. Sonstige landwirtschaftliche Produktion ebenfalls befriedigend.	Umsätze steigen. Einfuhr im 1. Vj. 1937 um 48 vH, Ausfuhr um 13 vH über Vorjahr. Kaffeerausfuhr bei erhöhten Mengen wertmäßig um rd. 32 vH gewachsen. Bananenexport geht mengenmäßig um 3 vH, wertmäßig um 25 vH zurück. Im März und April Zurückhaltung amerikanischer Importeure im Kaffeegeschäft, daher fallende Preise. Kaffeevershipfungen nach Europa unbefriedigend.
43	Cuba	Mitte Januar begonnene Zuckermahlsaison wirkt sich günstig auf alle Geschäftszweige aus. Touristenverkehr steigt und nähert sich dem Vorkrisenstand.	Produktionsquoten für die Zuckermühlen um rd. 15 vH gegenüber Vorjahr erhöht. Zahl der in Betrieb befindlichen Zuckermühlen gestiegen. Öffentliche und private Bautätigkeit wächst.	Zuckerernte über Vorjahr geschätzt. Ausgedehnte Trockenheit verzögert das Wachstum der neuen Tabakernte. Reiserzeugung gefördert durch Zollerhöhung auf Reimport.	Umsatz 1936 gestiegen; Einfuhr 8 vH, Ausfuhr 21 vH höher; Ausfuhrüberschuß um etwa 59 vH gewachsen. Weitere günstige Entwicklung erwartet. Zuckerausfuhr im 1. Vj. 1937 14 vH über Vorjahr.
44	Ecuador	Rückschlag nach vorhergegangener Belebung noch nicht überwunden. In den ersten Monaten infolge steigender Kakaopreise und günstiger Notierungen für Kaffee bei guten Ernteaussichten etwas belebt, seit Mitte März jedoch infolge geringen Kakaooabsatzes, fallender Preise für Kakao und stark gedrosselter Einfuhr gedämpft. Umsätze lassen nach, Geschäftstätigkeit sinkt.	Produktion läßt im ganzen im 1. Vj. nach, steigt jedoch in Schuhindustrie und Ledergerbereien. Erdölförderung nimmt ebenfalls zu. Weiterer Wegebau beabsichtigt und bereits in Angriff genommen, aber bisher noch ohne Auswirkung auf die allgemeine Lage.	Kakaoernte geringer; bisherige Anlieferungen beträchtlich unter Vorjahr. Trockenheit in einigen Gebieten verschlechtert die Aussichten für Reis-, Baumwoll- und Weizenerten.	Einfuhr im Jahre 1936 um etwa 21 vH, Ausfuhr um rd. 34 vH gestiegen. Infolge geringen inländischen Weizenangebots größerer Weizenimport im laufenden Jahr. Anlieferungen von Kakao für Export Januar/April mengenmäßig um 23 vH unter Vorjahr.
45	Mexiko	Aufwärtsbewegung seit Ende vorigen Jahres, begünstigt durch gute Absatzverhältnisse auf dem Weltmarkt und durch Maßnahmen der Regierung (Zollschutz, staatliche Investitionen, Kredit erleichterung, Unterstützung der Landwirtschaft, organisatorische Maßnahmen) zur Förderung der Binnenwirtschaft, verstärkt.	Produktion steigt in allen Zweigen, bei den Verbrauchsgüterindustrien begünstigt durch erhöhten Zollschutz. Vielfach Kapazitätsgrenze erreicht, so in der Schuhindustrie und bei Wollspinnereien und -webereien. Autoreifenindustrie ebenfalls voll beschäftigt, ohne Bedarf befriedigen zu können. Baumwollindustrie arbeitet fortgesetzt zu guten Bedingungen trotz zeitweiser Auffüllung der Lager. Kunstseideherstellung, bisher noch unbefriedigend, beginnt sich bei steigenden Preisen für ihre Erzeugnisse zu erholen. Umsätze in der Landmaschinenindustrie, besonders infolge großer Regierungsaufträge, beträchtlich gestiegen. Weiter erhöhte Produktion von Gold, Silber, Blei, Zink, jedoch Stand von 1929 mit Ausnahme der Goldgewinnung bei weitem noch nicht erreicht. Erdölförderung im Steigen: Januar mit 6,1 Mill. Faß höchste Monatsziffer seit zehn Jahren. Bautätigkeit erneut verstärkt.	Getreideernte 1936 im ganzen etwas unter Vorjahr. Höhere Weizen-erzeugung reicht für Inlandsbedarf aus. Bohnenernte 10 bis 25 vH niedriger. Mais- und Kakaocerzeugung ebenfalls gesunken. Zuckerernte 1936/37 um 7 bis 10 vH niedriger geschätzt. Baumwollernte 58 vH über Vorjahr. Große Verluste bei Bananenerzeugung durch Überschwemmung, so daß Ausfuhr 1937 gegen Vorjahr voraussichtlich auf die Hälfte sinken wird. Regierung unterstützt die neuen Besitzer aufgeteilter Landereien reichlich durch Kredite und stellt Maschinen und Arbeitsgeräte zur Verfügung. Rückgang der Viehbestände infolge der Landaufteilung.	Umsätze steigen weiter. Einfuhr 1936 erhöht sich um 12 vH, Ausfuhr um 3 vH; Ausfuhrüberschuß um 7 vH zurückgegangen. Sisalexport im 1. Vj. 1937 37 vH unter Vorjahr. Weitere Steigerung der Einfuhr von Nahrungsmitteln beabsichtigt, um Ernährungskosten zu senken, jedoch Zollschutz für zahlreiche Industriezweige verstärkt.
46	Mittelamerika (Costa Rica, Guatemala, Honduras, Nicaragua, El Salvador)	Infolge befriedigender Kaffeesaison Wirtschaftslage gegen Vorjahr überwiegend gebessert, in Honduras jedoch teilweise infolge von Unruhen und allgemeiner Unsicherheit, noch gedrückt.	Verbrauchsgüterindustrien werden weiterhin langsam ausgedehnt; in den meisten Ländern Bautätigkeit verstärkt. In Guatemala Ausbau der Wasserwerke und besonders nachdrücklich betriebener Wegebau; Bau einer privaten Eisenbahnlinie begonnen. Weitere Erforschung von Goldvorkommen in Nicaragua, wodurch ausländisches Kapital herangezogen wird.	Neue Kaffee-Ernte in Nicaragua von guter Qualität; Löhne auf Kaffeeplantagen doppelt so hoch wie im Vorjahr. Anbau von Baumwolle gestiegen, weiteres Anwachsen erwartet, da an die Pflanzler besondere Zugeständnisse in der Devisenablieferung gemacht wurden. In Guatemala geringere Kaffee-Ernte; Aussichten für die Kaffee-Ernte 1937/38 jedoch sehr günstig. Maisernte 30 vH unter Durchschnitt; größere Fläche mit Mais besät, daher höhere Ernte in der nächsten Saison wahrscheinlich. Zuckererzeugung in Salvador übersteigt heimischen Bedarf. In den meisten Ländern Stärkung der landwirtschaftlichen Kaufkraft.	Teilweise Störungen infolge des amerikanischen Schiffahrtsstreiks. Ausfuhr in Costa Rica bisher günstig entwickelt. Bis Ende Februar bereits die Hälfte der Kaffee-Ernte exportiert. Bananenausfuhr beträchtlich größer als im Vorjahr. In Guatemala um etwa 25 vH geringere Kaffee-Ausfuhr infolge geringerer Ernte 1936/37 erwartet; da Preise jedoch höher, Erlöse voraussichtlich befriedigend; bis März 70 vH der Ernte abgesetzt. Starkes Anwachsen der Bananenausfuhr. Gesamte Einfuhr im 1. Vj. 43 vH über Vorjahr, Ausfuhr etwas gesunken. Bananenexport in Honduras in den ersten Monaten 1937 rückgängig. In Nicaragua Einfuhrüberschuß 1936; Kaffee bis Ende April zum größten Teil verkauft. Kaffeevershipfungen Salvadors in diesjähriger Saison bis Ende Mai um 35 vH größer als im Vorjahr.

Preise	Kredit	Währung	Staatsfinanzen	Wirtschaftspolitik	Lfd. Nr.
und Rohstoffländer					
Kaffeepreise steigen im Inland weiter, in New York dagegen leichter Rückschlag im März/April; Notierungen für Meddelin Mitte Februar 13 ¹ / ₈ cts, Mitte April 12 ¹ / ₄ cts. Inlandspreis wird von Kontrollbehore durch Stutzungskaufe geregelt und trotz stark nachlassender Nachfrage aus USA nicht gesenkt.	Erhöhte Liquidität des Geldmarktes. Wachsendes Kreditvolumen, besonders auf Grund erhöhter Handelsumsatze. Vorschusse und Rediskontierungen der Zentralbank über Vorjahr. Wechsel und Vorschusse der Kreditbanken beträchtlich gestiegen. Notenumlauf erhöht. Aktienkurse gestiegen. Wechselproteste unter dem Stand des Vorjahrs.	Währung gefestigt. Offizieller Kurs im Mai 34,5vH der Parität. Goldreserven im Inland wachsen infolge starker Goldproduktion; Goldbestände im Ausland nehmen ebenfalls zu. Lockerung des bisher scharf gehandhabten Kapitalausfuhrverbots. Neue Paritatsfestsetzung geplant.	Geordnete Lage des Staatshaushalts. Ausgaben und Einnahmen in den ersten zwei Monaten höher als im Vorjahr. Innere Staatsschuld zeigt sinkende Tendenz. Für den weiteren Ausbau des Eisenbahnnetzes jedoch Anleiheaufnahme beabsichtigt. Neue Verhandlungen über Wiederaufnahme des Schuldendienstes auf die äußeren Staatsanleihen.	Verhandlungen über Waren- und Zahlungsverkehr mit Deutschland im Mai abgeschlossen: Verrechnung nicht mehr über Aski-Mark, sondern über Reichsmark; Sonderbestimmungen über Auftauung deutscher Forderungen. Maßnahmen zur Erhöhung der Erdölgewinnung und Förderung der heimischen Küstenschifffahrt.	42
Zuckerpreis zeigt seit Januar (Hochstand), vor allem infolge von Gerüchten über Zuckerbesteuerung in USA, sinkende Tendenz; Rückgang bis Mai um rd. 10 vH.	Steigender Kreditverkehr. Zahlungseingänge befriedigend. Ungewißheit über Zuckerbesteuerung in USA vermindert Bereitwilligkeit, größere Kredite zu gewähren. Neue Bankengesetzgebung in Vorbereitung.	Kurs des Peso unverändert auf rd. 100,5 vH neuer Parität. Von der Ermächtigung, 20 Mill. neue Silbermünzen auszugeben, bisher teilweise Gebrauch gemacht.	Regierung auch weiter gezwungen, zur Deckung der Ausgaben Kredite aufzunehmen.	Ausdehnung öffentlicher Arbeiten geplant. Festsetzung von Mindestlöhnen und Arbeitsbedingungen. Einführung einer zusätzlichen Zuckerproduktionssteuer. Handelsvertragsverhandlungen mit Großbritannien und einigen anderen Ländern.	43
Preise der heimisch erzeugten Waren und der Importgüter steigen. Lebenshaltungskosten höher. Aber scharfer Preisfall für Kakao, nachdem vorher die Notierungen fortgesetzt gestiegen waren: Rückgang von Mitte März bis Ende April um fast 40 vH; dennoch Preisstand erheblich über Vorjahr.	Notenumlauf nimmt weiter zu. Unter dem Schutz der Devisenkontrolle Kreditverhältnisse im Inland verhältnismäßig entspannt. Dagegen geringe Neigung des Auslandes, Warenkredite zu gewähren.	Valuta befestigt, doch muß Devisenkontrolle auch weiterhin ausgeübt werden. Kurs im Mai 85,0 vH der Parität von Anfang 1936. Zunehmende Erschwerung der Einfuhr. Nicht für Handelszwecke angeforderte Devisen werden fortgesetzt nur mit starkem Preisaufschlag abgegeben. Goldbestand wenig erhöht.	Haushaltsplan für das laufende Jahr zeigt mit 79,5 Mill. Sucres etwas niedrigere Zahlen als im Vorjahr. Defizit aus vergangennem Haushaltsjahr auf 8 Mill. Sucres geschätzt.	Maßnahmen gegen weiteres Steigen der Lebenshaltungskosten. Ausgedehnte öffentliche Arbeiten beabsichtigt.	44
Preise steigen weiter, voran die Nahrungsmittelpreise. Lebensmittelpreis im März 1937 um 34 vH über Stand zu Jahresbeginn 1936. Maßnahmen der Regierung gegen weiteres Anwachsen der Preise für lebensnotwendige Waren. Rohstoffe für verarbeitende Industrie ebenfalls verteuert.	Kreditmärkte flüssig. Handel und Industrie erhalten ohne Schwierigkeiten Kredite. Wechsel und Vorschusse der Zentralbank von November bis Februar um 30 vH gestiegen. Zahlungseingänge befriedigend. Industrieaktien über Vorjahr, Minenaktien um die Jahreswende etwas erholt, in den folgenden Monaten jedoch wieder abgeschwächt.	Valuta bei geringen Schwankungen unverändert. Peso im Mai auf etwa 32,77 vH der Parität. Devisenvorrat der Bank von Mexiko von September bis Februar verdreifacht.	Finanzlage bleibt weiterhin günstig. Überschuß im vergangenen Haushaltsjahr. Aufnahme einer Auslandsanleihe bei einer amerikanischen Bankengruppe in Höhe von 5,5 Mill. Dollar gegen Verpfändung der Petroleumsteuern; Erlös wird zum Bau projektierter Bewässerungssysteme verwendet. Verhandlungen über Neuregelung der mexikanischen Schulden an USA im Gange, aber bis April noch nicht abgeschlossen.	Rege organisatorische Tätigkeit. Maßnahmen zur Erweiterung der heimischen Erzeugung. Ausbau der Elektrizitätswirtschaft unter Ausschaltung der Auslander. Ausdehnung der staatlichen Unternehmertätigkeit in der Erdolwirtschaft mit der Absicht, diese zu nationalisieren. Zollerhöhung bei mehreren hundert Positionen zum Schutz des Binnenmarktes und zur weiteren Verstärkung des Wirtschaftsauftriebs. Bessere Verteilung landwirtschaftlicher Erzeugnisse und höherer Einfuhr soll weitere Preissteigerung bei Nahrungsmitteln verhindern. Dem bedenklichen Rückgang der Viehbestände versucht man durch weniger scharfes Vorgehen bei der Landaufteilung zu begegnen.	45
Kaffeepreis über Vorjahr, jedoch von Januar bis April etwas gesunken. Vielfach hält allgemeine Preissteigerung an, die erst teilweise Lohnerhohtungen nach sich gezogen hat.	In Honduras beschränkte Kreditbereitschaft der Banken und unbefriedigende Zahlungseingänge. In Guatemala und Salvador befriedigende Kreditverhältnisse. In Nicaragua angespannte Lage; geringe Fortschritte in der Auftauung eingefrorener ausländischer Guthaben.	Währungslage unverändert. Valuten weiter stabil. In Nicaragua Devisenlage unbefriedigend, daher wieder Verschärfung der gemilderten Devisenvorschriften; die bisher frei verkäuflichen Ausfuhrdevisen in Höhe von 70 vH sind nunmehr zu bestimmten Kursen an die Zentralbank abzuliefern.	Bei erhöhter Umsatztatigkeit im Außenhandel steigen die Zolleinnahmen, die die Hauptquelle der Staatseinkünfte darstellen.	Verkehrerschliefung der einzelnen Landesteile wird fortgesetzt. Salvador schließt Handelsabkommen mit USA. Costa Rica führt Einfuhrkontrolle ein.	46

Lfd. Nr.	Land	Gesamtlage	Industrie	Landwirtschaft	Außenhandel
Noch: Außereuropäische					
47	Paraguay	Folgen des Krieges noch nicht überwunden. Versuche der Regierung zur Belebung der Wirtschaft bisher wenig erfolgreich. Streikbewegungen in einzelnen Wirtschaftszweigen stören die wirtschaftliche Entwicklung. Besserung durch gute Ernten erwartet.	Produktion durch Streiks beeinträchtigt. Arbeit noch nicht voll wieder aufgenommen.	Baumwollernte auf doppelten Ertrag gegen Vorjahr geschätzt. Qualität ebenfalls besser. Auch Tabakernte gut, bisher jedoch nur geringe Anlieferungen. Yerba-Mate-Wirtschaft liegt noch völlig darnieder. Mangel an Schlachtvieh hält an.	Umsätze 1936 gegen Vorjahr gefallen: Einfuhr sank um 15 vH, Ausfuhr um 17 vH; Einfuhrüberschuß erhöht. In den ersten Monaten 1937 belebt sich die Einfuhr nach Aufhebung des Einfuhrverbots für Kraftwagen infolge starker Importe aus USA. Am Häutemarkt nach zeitweiser Stagnation rege Nachfrage, Ende März keine Bestände mehr. Tabakabsatz bisher unbefriedigend. Aussichten für Baumwollexport bei gestiegenen Preisen gegenüber Vorjahr günstiger.
48	Peru	Starke Aufwärtsbewegung, vor allem infolge steigender Weltmarktpreise für wichtige Ausfuhrerzeugnisse. Große Vorhaben der Regierung im Straßenbau wirken psychologisch sehr günstig und verstärken die wirtschaftliche Aktivität. Wachsende Kaufkraft der Landwirtschaft erhöht die Umsatztätigkeit, in erster Linie bei landwirtschaftlichen Maschinen.	Produktionssteigerung im Bergbau (vor allem Kupfer und Blei) hält an; zahlreiche stillliegende Unternehmen haben den Betrieb wieder aufgenommen. Erdölförderung, im Jahre 1936 auf Höchststand, weiter im Wachsen. Anstieg in den übrigen Industriezweigen fortgesetzt. Private Bautätigkeit, vor allem in der Hauptstadt, weiter sehr lebhaft. Großes Straßenbauprogramm wird durchgeführt.	Sehr günstige Lage der Baumwollwirtschaft. Befriedigender Absatz im Jahre 1936 und gute Aussichten für die neue Ernte. Etwa 60 bis 70 vH der diesjährigen Erzeugung bereits im März bei befriedigenden Preisen verkauft (gegen 50 vH im März 1936). Etwas verbesserte Aussichten in der Zuckerindustrie. Übrige landwirtschaftliche Erzeugung, trotz zeitweise ungewöhnlicher Trockenheit in einigen Gebieten, zufriedenstellend; in den Nordgebieten jedoch Reisernte und Viehzucht beeinträchtigt. Steigende Kaufkraft ermöglicht Schuldentilgung.	Außenhandelsumsätze steigen. Ausfuhr Januar/April 1937 um 19 vH über Vorjahr, Einfuhr um 2 vH niedriger. Ausfuhrüberschuß mehr als verdoppelt. Baumwollausfuhr um 6 vH gestiegen. In USA Erhöhung der Zuckereinfuhrquote Perus vorgesehen.
49	Uruguay	Bei fortgesetzt steigenden Umsätzen im Inland und günstiger Exportlage, vor allem im Wollgeschäft, setzt sich der Aufschwung fort.	Industrie, durch Zollschutz gefördert, gut beschäftigt und weiter im Ausbau. Errichtung einer staatlichen Petroleumraffinerie, die mit eingeführten Rohstoffen arbeitet. Bautätigkeit sehr lebhaft. Großes Wasserkraftwerk wird errichtet; Stromversorgung soll Uruguay von Kohle- und Kokseinfuhr unabhängig machen. Lage in der Fleischexportindustrie unbefriedigend.	Größerer Mengenertrag der Wollschur 1936/37 erwartet; Mehrerlös auf etwa 11 Mill. Pesos geschätzt. Geringere Weizenernte deckt kaum eigenen Bedarf, daher Ausfuhrverbot. Leinsaatenerzeugung beträchtlich über Vorjahr. Reis kann Eigenbedarf völlig befriedigen und in geringen Mengen ausgeführt werden. Überproduktion im Weinbau. Infolge der allgemein günstigen Lage in der Landwirtschaft Kaufkraft der landwirtschaftlichen Bevölkerung gestiegen.	Umsätze stiegen: im 1. Vj. 1937. Einfuhr um 25 vH, Ausfuhr um 37 vH. Wollexport seit Beginn der Saison (Oktober 1936) bis Ende April um 14 vH über Vorjahr; Ausfuhr nach Deutschland zurückgegangen, nach Japan verzehnfacht. Günstige Auswirkungen auf die Devisenlage, System der Einfuhrbeschränkungen erheblich gelockert.
50	Venezuela	Wirtschaftsbelebung hält an, jedoch seit März, vor allem infolge stockender Kaffee- und Kakaoausfuhr, leicht abgeschwächt. Vorübergehende Störungen durch Streiks in der Petroleumindustrie. Starke Bemühungen der Regierung, die Belebung zu verstärken.	Erdölförderung, im Jahre 1936 mit 4 vH über 1935 auf Höchststand, läßt um die Jahreswende infolge von Streiks stark nach. Ende Januar jedoch wieder normale, dann zunehmende Förderung. Neue Ölkonzessionen vergeben; unter Mitwirkung der Regierung der dadurch notwendig gewordene Ausbau der Raffinerien und Transportmöglichkeiten in Angriff genommen. Wachsender Maschinenbedarf der Industrie.	Kaffee-Ernte bei beginnenden Anlieferungen zunächst gut abgesetzt, auch für Kakaoernte rege Nachfrage bei höheren Preisen gegenüber Vorjahr. Später jedoch Nachlassen der Verkäufe an das Ausland; daher zunehmende Vorratsbildung bei Kaffee. Ungünstige Witterung im Februar beeinträchtigt die Kakaoernte. Auf Grund besserer Preise werden jedoch Ausfuhrerlöse von 15 Mill. Bolivares gegen 12 Mill. in 1936 erwartet. Starke Förderung der Landwirtschaft durch Exportprämien und erleichterte Kreditbedingungen.	Einfuhr zu Jahresbeginn stark gestiegen. Hohe Kaffeeausfuhr der ersten Monate hält nicht an; beträchtlicher Rückgang der Vers Schiffungen nach Europa. Exportprämienfonds erhält neue Mittel durch Überweisung der aus der vergrößerten Spanne zwischen Devisenan- und -verkaufskurs erzielten Gewinne.
51	Ägypten	Anhaltend günstige Wirtschafts- und Finanzlage, gestützt durch Rekordbaumwollernte und hohe Preise.	Gute Beschäftigungslage der Industrie. Erzeugung der heimischen Textilindustrie steigt. Pläne zur Errichtung eines Kraftwerks an den Staudämmen von Assuan, wo Erzvorkommen erschlossen und neue Industrien (Düngemittel, Rüstung) errichtet werden sollen.	Baumwollabsatz bei günstigen Preisen erheblich über Vorjahr, Vorräte trotz Rekordernte niedrig. Erlös für die Pflanzler auf 26 Mill. £ gegen 22,5 Mill. £ 1935 geschätzt. Anbaufläche 1937 um 10 vH über Vorjahr. Giza 7 und Zagora auf Kosten von Sakelardis weiter ausgedehnt. Zwiebelabsatz unbefriedigend, weit unter Vorjahr. Neue Regierungsmaßnahmen zur landwirtschaftlichen Entschuldung in Vorbereitung.	Außenhandelsumsätze steigen. Ausfuhr Januar/April 1937 60 vH, Einfuhr 9 vH über Vorjahr. Baumwollexport Januar/März 10,3 Mill. £ gegen 6,1 Mill. £ im Vorjahr. Zwiebelausfuhr stark gesunken. Einfuhr von Düngemitteln und Baumwollwaren über Vorjahr, Einfuhr von Tabak, Kohle und Holz gesunken.

Preise	Kredit	Währung	Staatsfinanzen	Wirtschaftspolitik	Lfd. Nr.
Agrar- und Rohstoffländer					
<p>Tabakpreis bei schwankenden Notierungen zurückgegangen. Häutepreise gestiegen. Baumwollpreise ziehen an. Anhaltender Mangel an Schlachtvieh führt zu weiterem Preisanstieg.</p>	<p>Verstärkter Aufbau der heimischen Wirtschaft aus eigener Kraft nicht möglich. Auslandskapital in nennenswerter Höhe nicht verfügbar.</p>	<p>Kurs des parag. Peso von Oktober bis März verbessert: Oktober 90 Pesos je 1 arg. Peso, Ende März 76,2 Pesos je 1 arg. Peso.</p>	<p>Voranschlag 1936/37 schließt mit Defizit in Höhe von 135,5 Mill. Pesos ab. Infolge dringenden Kapitalbedarfs läßt sich die Regierung Vorschüsse auf Importzölle zahlen.</p>	<p>Organisatorische Tätigkeit der Regierung zur Förderung der Wirtschaft. Unterstützungen von Industrie und Landwirtschaft, Ansiedlung von polnischen Siedlern mit staatlicher Hilfe. Um parag. Arbeitskräfte aus den Nachbarstaaten zur Rückwanderung zu veranlassen, wird Land enteignet und ihnen zur Verfügung gestellt.</p>	47
<p>Großhandelspreise (vor allem Einfuhrwaren) steigen weiter. Auch Preise für die Hauptausfuhrwaren erhöht. Zuckerpreis etwas angezogen, jedoch im April wieder zurückgegangen. Lebenshaltungskosten nehmen zu.</p>	<p>Befriedigende Kreditlage. Starke Wechseleinrichtung auf Grund der zahlreich abgeschlossenen Baumwollgeschäfte. Notenumlauf und Giroeinzahlungen über Vorjahr. Aktienkurse steigen.</p>	<p>Kurs des Sol bei mäßigen Schwankungen befestigt. Im März Tendenz zur Werterhöhung infolge günstiger Ausfuhrlage und steigender Exportpreise. Im Mai 52,5 vH der Parität von 1932.</p>	<p>Überschuß im abgelaufenen Finanzjahr. Haushaltsvoranschlag 1937 mit 153,6 Mill. Soles um 9 vH höher als 1936; bisher höchster Ausgabenetat. Für äußeren Schuldendienst eingesetzte geringe Beträge gegen 1936 unverändert. Einkünfte des Staates wachsen. Günstige Ausfuhrlage erhöht die Einkünfte aus Exportzöllen in den ersten 4 Monaten beträchtlich; Erträge aus Einfuhrzöllen jedoch etwas unter Vorjahr.</p>	<p>Großes Straßenbauprogramm, für dessen Durchführung in den nächsten drei Jahren 50 Mill. Soles aufgewendet werden sollen. Weitere Erschließung heimischer Rohstoffquellen und umfassender Ausbau der Bewässerungsanlagen in den Baumwollgebieten in Angriff genommen. Errichtung einer Preiskontrollstelle für heimische Nahrungsmittel, um ungerechtfertigte Steigerungen zu unterbinden.</p>	48
<p>Wollpreis der Saison 1936/37 anfangs nur wenig gegen Vorjahr verändert, zu Beginn 1937 jedoch um 20 vH höher und bis April noch etwas gestiegen. Preise der übrigen Ausfuhrwaren im April allgemein höher als am Vorjahrsende, lassen jedoch teilweise gegen Ende des Monats nach.</p>	<p>Flüssige Märkte infolge günstiger Wollausfuhr. Clearingumsätze im 1. Vj. über Vorjahr. Konversionen von Hypothekendarlehen, Kommunal- und Staatsanleihen. Zinssenkung auf Hypothekendarlehen.</p>	<p>Freimarktkurs nach ständiger Besserung im Mai 32,1 vH der Parität. Regierung tritt der Kursbesserung des Peso, die sich auf Grund der günstigen Ausfuhrlage bemerkbar macht, entgegen. Amortisationskasse beginnt 4 1/2 Monate vor Fälligkeit mit der Einlösung der für eingefrorene Auslandsguthaben ausgegebenen Bonds.</p>	<p>Finanzlage infolge günstiger Wirtschaftsentwicklung weiterhin befriedigend. Etwa 5 Mill. Pesos Überschuß im vergangenen Haushaltsjahr. Staatskredit weiter befestigt. Gesamte mit 6% und 6 1/2% verzinssliche innere langfristige Schuld in 5% Titel mit gutem Erfolg konvertiert. Anleihegenehmigung für Arbeitsbeschaffung in Höhe von 22 Mill. Pesos. Auflegung eines Teilbetrages der in Höhe von 48 Mill. Pesos genehmigten Anleihebegebung für den Bau des großen Wasserkraftwerks vorgesehen. Auswärtiger Schuldendienst erhöht.</p>	<p>Größere öffentliche Arbeiten geplant. Ausbau des Eisenbahnnetzes vorgesehen. Förderung des Kühl- und Gefrierfleischexports; Rückerstattung des neuen englischen Einfuhrzölles an die Gefrierfleischanstalten aus Währungskursgewinnen. Ausfuhrprämien auf Fleischkonserven. Erhöhung der englischen Einfuhrquote für uruguayisches Hammelfleisch.</p>	49
<p>Preise für Kaffee und Kakao liegen weit über Vorjahr, gehen aber infolge nachlassender Nachfrage des Auslands etwas zurück. Kaffeepreis von Mitte Februar bis Anfang April um 9 vH gefallen, Kakaopreis im Februar gegen Vorjahr mehr als verdoppelt, sinkt bis Mai um 13 vH.</p>	<p>Kreditlage befriedigend. Zahlungseingänge durch Petroleumstreik nur wenig verschlechtert; seit Mitte Februar wieder verbessert.</p>	<p>Devisenlage zu Beginn des Jahres angespannt, da wegen Streiks in den Petroleumindustrien die Ölgesellschaften ihre Dollarzahlungen an die Regierung stark einschränken. Späterhin jedoch Entlastung. Aufwertung der Währung im April und erneut Anfang Mai: neuer Goldgehalt um rd. 25 vH höher. Kurs des Bolivar im Mai auf 99,8 vH der Parität von 1929.</p>	<p>Trotz schon im Budget 1936/37 vorgesehener sehr hoher staatlicher Aufwendungen zur Forderung der heimischen Wirtschaft im März nachträgliche Erhöhung des Ausgabenvoranschlags durch zusätzliche Bereitstellung von 13,5 Mill. Bolivares für öffentliche Arbeiten. Staatsschuld bis auf einen geringen Rest von 3 Mill. Bolivares getilgt.</p>	<p>Petroleumstreik durch Eingreifen des Präsidenten beendet. Ölgesellschaften müssen bestimmte Lohngruppen erhöhen, jedoch in geringerem Umfang als die Streikenden gefordert hatten. Ausbau der heimischen Industrie wird stark gefördert, besonders durch erleichterte Kapitalbeschaffung bei Bürgerschaftsübernahme durch die Regierung und Zollermäßigung auf Einfuhr von Schrott. Wettbewerb venezolanischen Kaffees am Weltmarkt soll durch Abgabe von Kaffeeschälmaschinen an die Plantagenbesitzer erleichtert werden. Bau einer Eisenbahnlinie.</p>	50
<p>Großhandelspreise unter Schwankungen gestiegen, im April 4,8 vH über Vorjahr. Lebenshaltungskosten kaum verändert. Baumwollpreis Mitte Juni 11 vH über Vorjahr.</p>	<p>Notenumlauf geht seit Oktober zurück. Spareinzahlungen Ende Januar um 22 vH über Vorjahr. Geldmarkt flüssig.</p>	<p>Währung bleibt an das englische Pfund gebunden; Valutakurs Mitte Juni 60,48 vH der Parität.</p>	<p>Ausgeglichene Lage der Staatsfinanzen. Voranschlag 1937/1938 in Einnahmen und Ausgaben um etwa 1 Mill. £ auf 36,1 Mill. £ erhöht. Höhere Ausgaben durch öffentliche Arbeiten (Elektrifizierung, Bewässerung) und Maßnahmen für die Landesverteidigung bedingt.</p>	<p>Staatliche Förderung der Industrialisierung, insbesondere Schaffung einer eigenen Rüstungsindustrie. Fortführung der landwirtschaftlichen Entschuldung.</p>	51

Lfd. Nr.	Land	Gesamtlage	Industrie	Landwirtschaft	Außenhandel
Noch: Außereuropäische Agrar-					
52	Union von Südafrika	Aufschwung setzt sich fort. Zunehmende Industrialisierung.	Goldproduktion steigt weiter, 1. Vj. 1937 5 vH über Vorjahr. Kohlenförderung auf Vorjahrshöhe, Roheisenerzeugung im Februar 25 vH über Vorjahr, Zementproduktion 13 vH höher. Stahlindustrie voll beschäftigt. Stromerzeugung steigt. Bautätigkeit nimmt seit Dezember zu, im Februar 37 vH über Vorjahr.	Höhere Erlöse aus der Wollschur. Nach ungünstigem Vorjahrsergebnis Rekordmaisernte. Gesetzentwurf für die Regelung des Absatzes landwirtschaftlicher Erzeugnisse in Vorbereitung.	Ausfuhr (einschl. Gold) Januar/April 1937 3 vH unter Vorjahr, Einfuhr 16 vH über Vorjahr. Goldausfuhr und Export von Früchten niedriger. Ausfuhr von Diamanten, Häuten und Fellen, Wolle höher als im Vorjahr. Wert der Wollausfuhr 1. Vj. 1937 61 vH über Vorjahr. Einfuhr steigt, besonders von Maschinen für Bergbau und Industrie, von Textilien und anderen Fertigwaren.
53	Australischer Bund	Kräftige Erholung getragen von der Rohstoffhaussse.	Beschäftigung steigt, Arbeitslosigkeit geht weiter zurück. Prozentsatz der arbeitslosen Gewerkschaftsmitglieder im 1. Vj. 1937 10 vH gegen 13 vH im 1. Vj. 1936. Rege Bautätigkeit, über Vorjahrshöhe. Goldproduktion steigt weiter, 1. Vj. 1937 25 vH über Vorjahr.	Erlöse der Farmer wachsen. Erlös der Wollschur beträchtlich über Vorjahr. Gut verteilte und ergiebige Regenfälle haben die Futterverhältnisse gebessert; mit guten Schurergebnissen ist zu rechnen. Amtliche Ernteschätzung für Weizen von 3,52 Mill. t auf 4,07 Mill. t erhöht. Buttererzeugung infolge der vorangegangenen Dürre geringer.	Außenhandelsumsätze steigen. Ausfuhr Januar/April 1937 21 vH, Einfuhr 7 vH über Vorjahr. Ausfuhrerlös für Wolle, Weizen, Fleisch, Häute und Metalle beträchtlich gestiegen. Einfuhr von Maschinen, Papier, Erdöl und Kautschuk höher.
54	Neuseeland	Wirtschaftsaufschwung setzt sich fort auf der Grundlage steigender Erlöse für Ausfuhrerzeugnisse.	Industrielle Erzeugung steigt. Bautätigkeit lebhaft, aber etwas unter Vorjahr. Arbeitslosigkeit geht weiter zurück. Im April 30 vH unter Vorjahr.	Einnahmen der Landwirtschaft durch hohe Erlöse stark gestiegen: Wollpreise beträchtlich über Vorjahr. Guter Absatz von Fleisch und Molkereiprodukten.	Ausfuhr Januar/April 1937 23 vH über Vorjahr, Einfuhr um 31 vH gestiegen. Wollausfuhr mengenmäßig unter Vorjahr, Ausfuhr von Fleisch und Molkereiprodukten gestiegen.

Rohstoffmärkte

Ware	Preise	Erzeugung	Vorräte	Absatz, Verbrauch	Stützungen und ähnliches
Weizen	Aufwärtsbewegung der Weltmarktpreise für Weizen setzt sich bis etwa Mitte April fort bei schwindenden Beständen und reger Nachfrage der Zuschußländer. Infolge vergrößerter Anbauflächen in USA und gebesserter Ertragsaussichten Rückschlag, doch liegen die Weltmarktpreise beträchtlich über Vorjahr. Weizenpreis Liverpool Anfang Juni 63,2 vH über Vorjahr.	Weltweizenernte 1936 ohne Sowjetrußland und China 91,4 Mill. t gegen 93,5 Mill. t im Vorjahr. Erzeugung der Ausfuhrländer trotz canadischer Mißernte etwas über Vorjahr, aber 10 vH unter Durchschnitt. Ernte der Zuschußländer 15 vH unter Vorjahr. Anbauflächen für Winterweizen insgesamt etwa 10 vH über Vorjahr, im wesentlichen eine Folge der starken Anbauerweiterung in USA. Erstmals seit Jahren in USA wieder Weizenüberschuß zu erwarten.	Weltvorräte sinken weiter schnell. Bestände in Canada nur noch ein Drittel so hoch wie im Mai des Vorjahres. Weltüberschüsse für Ende des Erntejahres (1. August 1937) nur noch auf 3,3 Mill. t geschätzt gegen 5,2 Mill. t im Vorjahr und 17,0 Mill. t Höchststand August 1933. Niedrigster Weltweizenbestand seit 1925.	Weizenausfuhr der Über-schußländer infolge größerer Nachfrage der Bedarfsländer beträchtlich über Vorjahr. Ausfuhr Argentinien und der Donauländer stark, canadische Ausfuhr etwas erhöht, australische Ausfuhr verringert. Europäische Einfuhr über Vorjahr. Sehr beträchtliche italienische Käufe.	Fortführung der zahlreichen Regierungsmaßnahmen der Zuschußländer zur Stützung und Regelung der Getreidepreise. Noch keine endgültige Klärung der Agrarpolitik in USA: Pläne für eine Ernterversicherung und staatliche Vorratspolitik mit dem Ziel gleichmäßiger Versorgung trotz Ernteschwankungen.

Preise	Kredit	Währung	Staatsfinanzen	Wirtschaftspolitik	Länd.-Nr.
und Rohstoffländer					
Groß- und Einzelhandelspreise leicht, Ausfuhrpreise stärker gestiegen.	Kreditmärkte flüssig. Notenumlauf steigt, im März 13 vH über Vorjahr. Wechsel und Vorschüsse der Banken nehmen seit Dezember ab, im Februar aber noch 15 vH über Vorjahr. Postsparguthaben 15 vH über Vorjahr. Kurse der Goldminenaktien seit April stark gesunken. Kurse der Staatsanleihen in London seit November abgeschwächt.	Valutakurs auf gleicher Linie mit englischem Pfund. Goldwert der Valuta Mitte Juni 60,41 vH der Parität. Goldbestand der Notenbank nach Tiefstand im Oktober bis März auf Vorjahreshöhe gestiegen.	Haushalt schloß im Finanzjahr 1936/37 bei 42,6 Mill. £ Einnahmen mit einem Überschuß von 5 Mill. £ ab. Davon 3 Mill. £ für den Ankauf von Staatsanleihen verwendet, 2 Mill. £ auf Anleihe-Sonderkonto übernommen. Im Voranschlag 1937/38 Überschuß in Höhe von 4,4 Mill. £, wovon 1,5 Mill. £ für außerordentliche Schuldentilgung, 0,7 Mill. £ für Steuerermäßigungen und 1,1 Mill. £ für Erhöhung sozialer Ausgaben verwendet worden. Erhebliche Verminderung der äußeren Schulden.	Förderung der Industrialisierung. Bewilligung großer Mittel für öffentliche Arbeiten (Hafenausbau, Autostraßen, Meliorationen und Bewässerung). Landwirtschaftliche Marktregelung. Verschärfung der Einwanderungsbestimmungen, besonders gegen jüdische Einwanderung.	52
Preise steigen weiter. Großhandelspreise im April 9 vH über Vorjahr, Lebenshaltungskosten 3 vH höher. Wollpreise im April etwa 20 vH über Vorjahr, Weizenpreis rund 60 vH über Vorjahr.	Kredite und Depositen der Commonwealth Bank höher als im Vorjahr. Sparguthaben wenig verändert. Notenumlauf kaum verändert. Kurse der Staatspapiere gehen seit November zurück.	Devisenbestände der Commonwealth Bank über Vorjahr. Goldbestand kaum verändert. Australisches £ Mitte Juni 48,39 vH der Goldparität.	Weiterhin günstige Entwicklung der Haushaltslage bei Bund und Staaten. Zolleinnahmen in den ersten 9 Monaten des Finanzjahres 1936/37 mit 32,5 Mill. £ um 1,1 Mill. £ über Vorjahr. Erhebliche Erhöhung der Rustungsausgaben. Vorbereitungen zur Konversion von früheren, im November d. J. fälligen Anleihen im Gesamtbetrag von 12,4 Mill. £. Im Mai Ausgabe einer inländischen Bundesanleihe von 7,5 Mill. £ zum Emissionspreis von 99 £ 5 s zu 3 7/8% (rückkaufbar ab 1948).	Niederlage der Bundesregierung bei der Volksbefragung über die geplante Markt- und Absatzregelung für Rohstoffe innerhalb Australiens. Beendigung des Handelskrieges mit Japan durch Abkommen vom 1. Januar 1937. Australien senkt die Einfuhrzölle auf japanische Textilwaren um 50 vH bei gleichzeitiger Kontingentierung der Einfuhr auf 120 Mill. square yards (Einfuhr 1935: 153 Mill. sq. yards).	53
Großhandelspreise im April 6 vH über Vorjahr, auch Lebenshaltungskosten gestiegen.	Bankguthaben bei der Reservebank über Vorjahr. Regierungsguthaben nach Rückgang etwa wieder auf Vorjahreshöhe. Notenumlauf steigt. Vorschüsse und Einlagen bei den Kreditbanken höher. Aktienkurse ziehen seit Oktober wieder an, aber noch unter Vorjahr. Kurse neuseeländischer Staatsanleihen in London gedrückt und unter Vorjahr.	Valuta parallel zum englischen Pfund; Mitte Juni 48,78 vH der Parität. Devisenbestand der Reservebank steigt seit Jahresende wieder an, aber noch unter Vorjahr.	Rechnung für Finanzjahr 1936/37 (endend 31. März) schließt mit Überschuß von 472 000 £ ab. Eingänge, besonders aus Zollen und aus Einkommensteuern, erheblich über Voranschlag. Trotz erhöhter Lasten für Löhne, Gehälter und Pensionen blieben Gesamtausgaben unter Voranschlag.	Staatliche Preisfestsetzung für weitere landwirtschaftliche Erzeugnisse. Exportregelung für Wolle und Fleisch nicht beachtet.	54

Mitte 1937

Ware	Preise	Erzeugung	Vorräte	Absatz, Verbrauch	Stützungen und ähnliches
Mais	Weltmarktpreise steigen weiter und liegen beträchtlich über Vorjahr. Maispreise in USA infolge der vorjährigen Mißernte besonders stark gestiegen, Anfang Juni etwa doppelt so hoch wie im Vorjahr und über Weizenpreisen.	Welternte ohne Sowjetrußland im April auf 74,3 Mill. t gegen 88,6 Mill. t im Vorjahr und 88,5 Mill. t im Durchschnitt 1930/34 geschätzt. Mißernte in den Vereinigten Staaten: 33 vH unter Vorjahr und Durchschnitt, dagegen gute europäische Maisernte: 28 vH über Vorjahr. Rekorderte in Südafrika: 65 vH über Vorjahr; 43 vH über Durchschnitt der Jahre 1931/1935. Argentinische Ernte etwas unter Vorjahr, aber über Durchschnitt.	Weltvorräte infolge guter Nachfrage gering. Bestände der Farmer in USA sehr knapp, im April nur halb so hoch wie im Vorjahr.	Maisausfuhr über Vorjahr. Argentinische Maisausfuhr 1. Vj. 1937 2,35 Mill. t gegen 1,78 Mill. t 1. Vj. 1936. Einfuhr der meisten europäischen Zuschauerländer erhöht. Höherer Zulußbedarf in den Vereinigten Staaten und Canada.	Argentinischer Mindestpreis für Mais aufgehoben.

Noch: Rohstoffmärkte Mitte 1937

Ware	Preise	Erzeugung	Vorräte	Absatz, Verbrauch	Stützungen und ähnliches
Zucker	Zuckerpreis in London (Weltmarktpreis) noch auf niedrigem Stand. Preis für Cubazucker unverzollt in New York erreichte im Januar neuen Höhepunkt; seither wieder erheblich zurückgegangen und im Mai 11 vH unter Vorjahr. Preis für Java-zucker steigt.	Weltzuckererzeugung 1936/37 etwa 7 vH über Vorjahr geschätzt und damit auf höchstem je erreichten Stand. Europäische Zuckererzeugung (ohne Sowjetrußland) 4 vH unter Vorjahr. Rübenzuckererzeugung insgesamt etwas unter, Rohrzuckererzeugung 13 vH über Vorjahr. Rübenanbaufläche 1937/38 in Europa (ohne Sowjetrußland) 8 vH über Vorjahr.	Weltvorräte weiter zurückgegangen, Ende März 9 vH unter Vorjahr und unter Stand von 1929. Vorräte in fast allen Ländern wieder auf normaler Höhe.	Weltverbrauch nimmt weiter zu. Europäischer Verbrauch 1936/37 (September/Januar) 5 vH über Vorjahr.	Am 6. Mai in London von 21 Staaten Weltzuckerabkommen unterzeichnet, das am 1. September in Kraft tritt. Anteil aller wichtigen Zuckeranfuhrländer (außer Japan) an der Belieferung des »freien Marktes« (Gesamtbedarf unter Voraussetzung weiterer Zunahme des Weltverbrauchs mit 3,62 Mill. t angenommen) für 5 Jahre festgelegt; Maßnahmen gegen weitere Schrumpfung des freien Marktes (Produktionsbindungen für Hauptzuschußländer) und gegen Gefahr neuer Vorratsanhäufung (Begrenzung der Lagerhaltung). Durchführung des Abkommens einem Weltzuckerrat (Sitz London) übertragen. Von neuer Regelung allgemein Stabilisierung des Marktes erwartet.
Kaffee	Erholung der Preise seit Mitte 1936 setzt sich in den ersten Monaten 1937 fort. Santos 4 in New York im Mai 36 vH, Rio 7 43 vH über Vorjahr; damit Durchschnitt von 1934 erreicht. Costaricakaffee in London im Mai rd. 20 vH teurer als im Vorjahr. Preise für columbianischen Kaffee wenig erhöht.	Ernte 1936/37 in Brasilien 24 Mill. Sack (je 60 kg) gegen 17,3 Mill. Sack 1935/36, dadurch bei geschätzter Ausfuhr von etwa 14 Mill. Sack Anwachsen der Restbestände. Mittelamerikanische Ernten meist (besonders Costa Rica) größer als im Vorjahr. Columbianische Ernte groß und von guter Qualität. Brasilianische Ernte 1937 auf rd. 26 Mill. Sack geschätzt.	Vorräte in Brasilien weiter gestiegen; Anfang 1937 16 vH über Mitte des Vorjahrs. Neue Überschußvorräte aus Ernte 1937/38 zu erwarten. Bestände in Europa und in den Vereinigten Staaten Ende April normal, obwohl noch etwas über Vorjahr.	Weltverbrauch (Ablieferungen) Juli 1936 bis März 1937 mit 19,4 Mill. Sack 3,9 vH unter Vorjahr. Verbrauch von brasilianischem Kaffee um 14,5 vH gegen Vorjahr gesunken, von anderen Sorten um 14,2 vH gestiegen. Absatz in Europa bei um 11 vH verringertem Anteil von Brasilkaffee fast unverändert, in den Vereinigten Staaten bei um 17 vH verringertem Anteil von Brasilkaffee um 5,5 vH im Vergleich zum Vorjahr zurückgegangen.	Stützungspolitik der brasilianischen Regierung unter wachsenden Schwierigkeiten fortgesetzt; 30 vH der Ernte werden entschädigungslos abgeliefert; verstärkte Vorratsvernichtung. Für Erntejahr 1937/38 fast vergütungslose Ablieferung und Vernichtung von 30 vH, staatlicher Ankauf weiterer 40 vH der Ernte (zu 65 Milreis je Sack) beschlossen, damit werden rund 18,2 Mill. Sack der rd. 26 Mill. Sack geschätzten Kaffee-Ernte aus dem Markt gezogen. Mittel zur Finanzierung stellt Regierung dem Kaffeeamt bereit durch Emission von Noten im Betrage von 500 Mill. Milreis, die nach Unterbringung einer vom Kaffeeamt aufgelegten Obligationemission mit 15-jähriger Laufzeit und 6% Verzinsung wieder eingezogen werden.
Tee	Preise steigen infolge geringerer Ausfuhr der Haupterzeugungsländer. Preis in London für Indian Pekoe im Mai rd. 20 vH über Vorjahr. Nach Erhöhung der Ausfuhrquote um 5 vH geben die Preise nach.	Erzeugung der Hauptrestriktionsländer (Niederländisch-Indien, Britisch-Indien, Ceylon) gegen Vorjahr nicht wesentlich geändert. Erzeugung in den Außen-seiterländern (China, Japan, Formosa) wächst langsam.	Weltvorräte nehmen ab; Vorräte im April 38 vH unter Vorjahr. Londoner Vorräte von 236 Mill. lbs Anfang Dezember 1936 auf 134 Mill. lbs Anfang Mai 1937 gesunken.	Teeverbrauch der wichtigsten Länder 1936 um 14 Mill. lbs auf 860 Mill. lbs gesunken; Teezufuhr nach Australien und Ägypten nimmt zu. Teeausfuhr aus den Restriktionsländern geht zurück; Ausfuhr aus Niederländisch-Indien im Februar etwa 12 vH, aus Ceylon 22 vH, aus Britisch-Indien um 23 vH unter Vorjahr. Durch Erhöhung der Ausfuhrquote Ausfuhrsteigerung um rund 40 Mill. lbs auf 706,8 Mill. lbs gegen 666,3 Mill. lbs im Vorjahr.	Ausfuhrquote für das letzte Restriktionsjahr (bis 31. 3. 1938) vom Internationalen Teekomitee zur Verhinderung einer übermäßigen Erhöhung der Teepreise um 5 vH auf 87½ vH der Standardquote heraufgesetzt. Gründung eines internationalen Ausschusses zur Erweiterung des Teemarktes im Rahmen des Restriktionsabkommens.
Butter	Nach jahreszeitlich bedingtem hohen Preisstand im Anfang des Jahres geht der Preis für danische Qualitätsbutter in London trotz fester Allgemein-tendenz im April etwas zurück. Die Preise für holländische, neuseeländische und australische Butter steigen bis Ende April ununterbrochen weiter. Jahreszeitlicher Preisrückgang im Mai nur gering. Seit Ende Februar (australische Butter) bzw. Mitte März (danische Butter) liegen alle Londoner Notierungen über Vorjahr.	Nach den saisonbedingten Rückgängen im Anfang des Jahres bleibt die europäische Erzeugung im Verhältnis zum Vorjahr hoch. In den Vereinigten Staaten und in Australien machten sich die Nachwirkungen der Trockenheit längere Zeit geltend. Reichlicher Regen in Australien Anfang des Jahres hat die Produktionsbedingungen verbessert. Die Erzeugung hat aber erst im März das Vorjahr überschritten.	In Kühllhäusern eingelagerte Mengen — mit Ausnahme von den Niederlanden und (bis Februar) Australien — erheblich größer als im Vorjahr. Die großen englischen Kühllhausbestände nehmen zwar langsam ab, hemmen aber eine stärkere Preissteigerung.	Verbrauch und Außenhandel steigen. Überseeische Zufuhren nach England 1937 bis Ende April unter Vorjahr, europäische darüber. Die USA erleichtern Ende Februar die Einfuhr durch Beseitigung der Überzölle für Butter.	Neuseeland garantiert weiter einen festen Erzeugerpreis. Nach Ägypten eingeführte Butter muß neuerdings mit Ursprungszeugnis versehen sein. Der dänische Reichstag beschließt am 5. Mai Erhöhung des inländischen Butterpreises bis auf 250 Kr. für 100 kg im Laufe von drei Monaten.
Bacon	Bis Mitte Januar Preise in London über Vorjahr, dann vorübergehend etwas unter Vorjahr. Die Preise für englischen, holländischen und polnischen Bacon überschritten Mitte März, die Preise für dänischen und irischen Bacon knapp einen Monat später wieder den Vorjahrsstand.	Hohe Futtermittelpreise drücken auf die englische Erzeugung und führen zu verstärkten und verfrühten Schlachtungen.	Vorräte von geringer Bedeutung.	Verbrauch in England unverändert hoch. Absatz der besten, vor allem dänischen, Qualitäten dauernd gut. Die nach Neujahr erhöhten englischen Einfuhrquoten bisher und auf weiteres unverändert.	Bemühungen um eine umfassendere Baconmarktordnung in England werden fortgesetzt. Englisch-canadischer Handelsvertrag sei freie canadische Einfuhr bis 1940 vor Erhöhung des Höchstkontingents. Änderung der Einfuhrregelung soll nur mit canadischer Einverständnis und nur bei sehr hohem Stand der canadischen Einfuhr erfolgen.

Noch: Rohstoffmärkte Mitte 1937

Ware	Preise	Erzeugung	Vorräte	Absatz, Verbrauch	Stützungen und ähnliches
Kautschuk	Preissteigerung setzt sich ununterbrochen bis Anfang April fort, dann Rückschlag bis auf Stand von Mitte Dezember. Preis Mitte Juni 29 vH über Vorjahr, Stand von 1928 und 1929 wieder leicht unterschritten.	Weltproduktion erreicht Höhepunkt im März mit 101 700 t gegen 68 070 t im März 1936; Erzeugung Januar/April 33 vH über Vorjahr.	Weltvorräte gehen weiterhin stark zurück, Ende April 39,5 vH unter Vorjahr. Obwohl Vorräte noch über Stand von 1929, ist das Verhältnis von Vorräten zum Verbrauch schon beträchtlich niedriger als 1929. Vorräte Ende April in den Vereinigten Staaten 34 vH, in England 65,4 vH unter Vorjahr.	Weltverbrauch steigt ununterbrochen bis Ende April, Januar/April 15 vH über Vorjahr. Verbrauchszunahme besonders in England, Januar/April 28 vH über Vorjahr, in den Vereinigten Staaten 14 vH über Vorjahr.	Der internationale Kautschukregulierungsausschuß erhöht die Kontingente für das 1. Vj. auf 75 vH, für das 2. Vj. auf 80 vH der vertraglichen Grundkontingente. Für das letzte Halbjahr 1937 ist vorläufig eine Erhöhung auf 90 vH vorgesehen.
Baumwolle	Notierung für amerikanische Baumwolle steigt bis Mitte April im Einklang mit den übrigen Rohstoffen, dann Rückschlag. Baumwollpreis New York Mitte Juni 3 vH über Vorjahr. Scharfer Preisanstieg für ägyptische Baumwolle im März und April, dann wieder schwächer, aber Mitte Juni noch 11 vH über Vorjahr.	Endgültige amerikanische Ernteschätzung (ohne linters) 12,4 Mill. Ballen. Voraussichtliche Zunahme der Anbaufläche 1937 um etwa 10—12 vH auf 33—34 Mill. acres. Anhaltend steigende Tendenz der außeramerikanischen Erzeugung.	Sichtbare Weltvorräte über Vorjahr. Vorräte bei den Spinnern höher als im Vorjahr.	Baumwollverbrauch hoch. Infolge außerordentlich hoher Beschäftigung der amerikanischen Baumwollindustrie Rekordverbrauch der USA-Spinner: von August 1936 bis April 1937 7,3 Mill. Ballen gegen 5,3 Mill. Ballen im Vorjahr. Amerikanische Baumwollausfuhr unter Vorjahr (August/April 5,1 Mill. Ballen gegen 5,5 Mill. Ballen). Ägyptische Ausfuhr und indische Ausfuhr über Vorjahr. Hoher Beschäftigungsstand der Baumwollindustrie in allen Ländern, besonders in USA und Japan.	Im Frühjahr wiederum 1 Mill. Ballen bevorzuschußter Baumwolle in USA freigegeben, Bestände aber noch hoch.
Wolle	Wollpreise weiter gestiegen, am meisten mittlere Kreuzzuchtwoolen. Preis in London für mittlere Kreuzzucht- wolle im Mai 50 vH über Vorjahr. Auch Reißwolle steigt sehr stark.	In Europa vielfach Wiederrzunahme der Schafbestände. In Australien mit guten Schurergebnissen für 1937 zu rechnen.	Vorräte in Überschuß und den meisten Zuschußländern nehmen bei wachsendem Bedarf weiter ab.	Infolge Wirtschaftsbelebung und allgemeiner Aufstufung weiter großer Bedarf. 1. Vj. 1937 gegenüber Vorjahr: Abnahme der Wollzufuhr nach England, Frankreich und Deutschland (wenig vermindert). Zunahme der Einfuhr in die Vereinigten Staaten, Rußland (UdSSR), Italien, Belgien und Japan. Verarbeitung von Reißwolle nimmt zu und verhatet schärfere Verknappung.	Japan gibt nach Beendigung des Handelskrieges mit Australien die verstärkten und subventionierten Käufe in Südafrika und Südamerika großenteils auf und wendet sich wieder mehr dem australischen Markt zu.
Seide	Preise unregelmäßig weiter gestiegen, japanischer Großhandelspreis im April 19 vH über Vorjahr, New York + 15 vH im Mai.	Außergewöhnlich gute Kokonernte in Haupterzeugungsländern erwartet. Japanische Rohseidenzeugung seit November wieder über Vorjahr, im 1. Jahresdrittel 1937 + 15 vH. Italienische Rohseidenproduktion Januar/Februar 114 vH über Vorjahr (Sanktionen).	Sichtbare Weltvorräte gehen weiter zurück, Ende Mai 6 vH unter Vorjahr; Vorräte in Japan Ende Mai 26 vH unter Vorjahr, in USA Ende Mai um ca. 4 vH darüber.	Ausfuhrmenge Japans im ersten Jahresdrittel 7 vH über Vorjahr (im 4. Vj. 1936 20 vH über Vorjahr). Ausfuhr Chinas im 1. Jahresdrittel gegen Vorjahr fast verdoppelt, Italiens + 89 vH und gegen 1935 + 12 vH. Verbrauch in USA steigt weiter, 1. Vj. 15 vH über Vorjahr. Einfuhrmenge Frankreichs im 1. Vj. 36 vH über Vorjahr.	Gesetz zur Stabilisierung der Seidenpreise in Japan. Italienisch-japanische Vorverhandlungen über intern. Preisstabilisierung. Intern. Seidenkongreß in Rom für Herbst geplant.
Steinkohle	Weltmarktpreise für Kohle steigen weiter, Newcastle-Kohle Mai (20) etwa 38 vH über Vorjahr. Kokspreise ungewöhnlich stark gestiegen, Durham-Koks Mai etwa 106 vH über Vorjahr. Tendenz weiterhin steigend.	Förderung Januar/April in den Vereinigten Staaten um 13 vH über Vorjahr, aber noch 10 vH unter 1929. Förderung in Großbritannien um 4 vH über Vorjahr, aber noch 6 vH unter 1929. Deutsche Steinkohlenförderung 17 vH über Vorjahr, 6 vH über 1929. Französische Förderung 4 vH unter Vorjahr, 15 vH unter 1929. Polnische Förderung 26 vH über Vorjahr, 24 vH unter 1929. Belgische Förderung 3 vH über Vorjahr, 9 vH über 1929.	Haldenbestände nehmen weiter stark ab, beträchtlich unter Vorjahr.	Inlandsverbrauch, namentlich auch von Koks, nimmt in den Erzeugungsländern weiter zu. Anhaltende Belebung auch im internationalen Kohlenhandel. Deutsche Steinkohlen- und Koksausfuhr sehr stark gestiegen, englische und polnische Kohlenausfuhr beträchtlich über Vorjahr. Französische und belgische Kohlenzufuhr gegen Vorjahr bedeutend erhöht.	In Großbritannien verstärkt Angebotsregelung durch Quotenzuteilung und syndizierten Verkauf den Preisauftrieb. Europäisches Koks-kartell am 11. 6. in London unterzeichnet. Laufzeit zunächst bis 31. 3. 1940. Büro in Brüssel. Festsetzung von Preisen und Ausfuhrquoten: Deutschland 48,43 vH, England 20,88 vH, Niederlande 17,83 vH, Belgien 9,66 vH, Polen 3,20 vH der Gesamtausfuhr der 5 Teilnehmer.
Erdöl	Roholpreise in USA steigen, Mitte Juni 10 bis 12 vH über Vorjahr, Benzinpreise weniger erhöht. Rumanische Exportpreise haben zum Teil beträchtlich angezogen. Benzinpreiserhöhungen in zahlreichen europäischen Staaten. Preissteigerungen bei Öl weniger sprunghaft als auf anderen Rohstoffmärkten: elastische Anpassung der Erzeugung an die stark gestiegene Nachfrage. Tankfrachten gegen Vorjahr mehr als verdoppelt. Rekordgewinne in der nordamerikanischen Ölindustrie.	Welterzeugung steigt, im 1. Jahresdrittel 10 vH über Vorjahr, weitere Zunahme zu erwarten. Rohölförderung in USA steigt beschleunigt, im ersten Jahresdrittel 15 vH über Vorjahr. Starke Zunahme in Mexiko auf Bahreininseln im ersten Jahresdrittel mehr als zweieinhalbmal so groß wie im Vorjahr. Förderung Rußlands, Venezuelas, Rumaniens (in ersten 5 Monaten 13 vH unter Vorjahr) etwas niedriger. Erzeugung von Benzin in USA im 1. Vj. 14 vH über Vorjahr, von Gas- und Heizöl 4 vH.	Rohölvorräte in USA, nach dauerndem Abnehmen seit Juni 1936 Ende Februar erstmals wieder höher, steigen langsam, aber Ende Mai noch unter Vorjahr. Gas- und Heizölvorräte Ende Mai unter Vorjahr, Benzin-vorräte Mitte Juni 9 vH darüber: als Vorbereitung für erwarteten höheren Sommerbedarf nicht besorgniserregend.	Weltverbrauch von Erdöl steigt schnell (Motorisierung, Schifffahrt, Rüstung). Verbrauch von Benzin in USA im 1. Vj. 10 vH über Vorjahr, von Gas- und Heizöl 9 vH. Ausfuhr der USA im 1. Vj. mengenmäßig über Vorjahr, bei Benzin um 37 vH, bei Gas- und Heizölen um 11 vH. Ausfuhr Rußlands und Rumaniens sinkt. Absatz der entwicklungs-fähigen neuen Felder auf den Bahreininseln und in Iran hauptsächlich nach Ostasien.	In Deutschland große Erzeugungsanlagen für künstliche Treibstoffe im Bau. Das neue rumanische Minengesetz vom März erschwert die Ausdehnung der bestehenden, zumeist ausländischen, Erdölunternehmen; dies und Clearingschwierigkeiten mit einigen Hauptabsatzländern Ursachen der Stagnation. Mitte Juni zweiter Weltöl-kongreß in Paris. Neue amerikanische Konzession in Iran.

Noch: Rohstoffmärkte Mitte 1937

Ware	Preise	Erzeugung	Vorräte	Absatz, Verbrauch	Stützungen und ähnliches
Eisen und Stahl	Bis April kräftige Preissteigerung, namentlich bei Walzwerkserzeugnissen; seitdem Anstieg stark verlangsamt. Im April englisches Roheisen etwa 16 vH, amerikanisches etwa 21 vH über Vorjahr. Belgischer Ausfuhrpreis Mai für Grobbleche etwa 54 vH, für Stabeisen etwa 57 vH über Vorjahr. Amerikanischer Schrottpreis bis März sehr stark gestiegen, seitdem wieder zurückgegangen, Mai 34 vH über Vorjahr.	Eisenindustrie in den wichtigsten Erzeugungsländern vollbeschäftigt. Weiterzeugung 1936: Rohstahl wieder über 1929, Roheisen etwas darunter. Rohstahlerzeugung Januar/April 1937 in USA 50 vH über Vorjahr, 3 vH über 1929, in Deutschland 3 vH über Vorjahr, 15 vH über 1929, in Großbritannien 10 vH über Vorjahr, 31 vH über 1929, in Frankreich 16 vH über Vorjahr, aber 19 vH unter 1929, in Belgien 11 vH über Vorjahr, aber 9 vH unter 1929. Eisenerzknappheit auf dem Weltmarkt. Vorsichtige Kapazitätsausweitung der Eisenindustrien.		Inlandsverbrauch, namentlich für Rüstungen, wird in den führenden Erzeugungsländern bevorzugt behandelt. Verbrauchsregelung durch Rationierung. Deutsche, britische und belgische Ausfuhr von Walzwerkserzeugnissen gegen Vorjahr erhöht, aber noch unter 1929, namentlich die britische. Französische Ausfuhr auch gegen Vorjahr zurückgeblieben.	Internationales Einkaufskartell für Schrott von den Zuschußländern gegründet, um durch planmäßigen Einkauf unnötige Preissteigerungen zu verhindern. Schrottverknappung beginnt sich zu mildern. Gründung eines Schrottausfuhrkartells in den Vereinigten Staaten.
Aluminium	Weltmarktpreise seit Ende 1934 unverändert.	Weiterzeugung 1936 40 vH über Vorjahr und 28 vH über 1929. Erreicht damit etwa 23 vH der Kupfer- und 200 vH der Zinnproduktion (Metallinhalt der Bergwerkserzeugung 1936). Erzeugung steigt 1937 weiter stark an, doch noch unter Verbrauch.	Weltvorräte gehen fortgesetzt zurück.	Verbrauch 1936 rund 33 vH über Vorjahr. Verbrauchssteigerung hält auch 1937 an.	
Kupfer	Preise trotz Aufhebung der Restriktion bis Mitte März sprunghaft erhöht. Starker Rückgang im April. Im Mai und Juni bei abwartender Haltung der stark eingedeckten Verbraucher schwankende, im ganzen schwache Börsenlage. Stand Mitte Juni etwa 10 vH über Jahresende und 50 vH über Vorjahr.	Weiterzeugung 1936 7 vH über Vorjahr, 11 vH unter 1929 (USA 42 vH über Vorjahr, 46 vH unter 1929). Bleibt hinter Weltverbrauch 1936 um 15 vH zurück. Aufhebung der Restriktion im Januar und hohe Preise ermöglichen starke Erweiterung der Produktion und Wiederaufnahme des Betriebs in zahlreichen bisher unrentablen Gruben. Förderung der chilenischen und afrikanischen Gruben bereits seit Januar auf bisher nicht erreichtem Höchststand. Weltproduktion von Raffinadekupfer im Mai 47 vH über Vorjahr, und erstmals über Verbrauch. Starke Zunahme der Erzeugung von Umschmelzkupfer.	Sichtbare Weltvorräte gehen bis April anhaltend zurück, Mai erstmals über Vormonat 256 700 t (Bedarf von etwa 7 Wochen). Vorjahr: 424 000 t. Hoher Stand der unsichtbaren Vorräte mit Sicherheit anzunehmen.	Weltverbrauch 1936 etwa auf dem Stand von 1929 und um 18 vH über Erzeugung von 1936. Verbrauchssteigerung hält bis April weiter an. April 53, Mai 40 vH über Vorjahr. Zurückbleiben des Verbrauchs hinter Erzeugung vorläufig nicht zu erwarten.	Restriktion ab 14. 1. 1937 aufgehoben, um spekulativer Preissteigerung entgegenzuwirken. Neue Produktionsbeschränkung vorbereitet für den Fall erneuten Sinkens der Preise unter den für die maßgebenden Erzeuger erträglichen Stand.
Blei	Nach leichter Dämpfung Hausse im Februar und März wieder äußerst lebhaft. Seit Mitte März scharfer Rückgang. Stand Mitte Juni 50 vH über Vorjahr, aber etwa 20 vH unter Jahresende.	Weltproduktion 1936 (ohne Spanien) 5 vH über Vorjahr und 17 vH unter 1929. Erzeugung im 1. Drittel 1937 10 vH über Vorjahr. Versorgung erhält wachsende Zuflüsse aus Umschmelzhütten.	Vorräte sinken weiter. Ende Mai 30 vH unter Vorjahr (USA und Großbritannien).	Aufrüstung, lebhafte Bautätigkeit und hoher Beschäftigungsstand der Automobilindustrie wirken andauernd verbrauchssteigernd. Weltverbrauch 1936 11 vH über Vorjahr.	
Zink	Seit Oktober stark befestigter Londoner Kassapreis steigt im Februar und März sprunghaft. Seit Ende März unter Schwankungen stark zurückgegangen. Mitte Juni etwa auf Stand von Jahresende und 50 vH über Vorjahr.	Weltrohinzkerzeugung 1936 fast 10 vH (USA 21 vH) über Vorjahr. Januar/April 1937 9 vH über Vorjahr. Wiedereröffnung stillliegender Gruben. Sonstige Bemühungen um Ausbau der Produktion stoßen auf starke natürliche Hindernisse.	Rohzinkvorräte gehen seit Jahresende, besonders in USA, stark zurück, Ende April 61 vH unter Vorjahr (USA und Großbritannien). Elektrolytzink knapp. Rohzink ausreichend.	Weltverbrauch steigt infolge Aufrüstung und allgemeiner Industriebelegung anhaltend. 1936 11 vH (USA 24 vH) über Vorjahr.	
Zinn	Seit Jahresende fester Londoner Kassapreis Anfang März durch Spekulation steil in die Höhe getrieben. 300 £-Grenze zeitweise erreicht. Nach scharfem Rückschlag neue Befestigung. Stand Mitte Juni etwa 35 vH über Vorjahr und 6 vH über Jahresende.	Weiterzeugung 1936 28 vH, Januar/April 1937 11 vH über Vorjahr. Produktionsquote für das 1. Vj. von 105 vH auf 100 vH herabgesetzt, für das 2. und 3. Vj. auf 110 vH erhöht. Erfüllung der Quote nicht zu erwarten, da in den ersten vier Monaten alle Erzeuger hinter ihren Quoten zurückgeblieben, besonders stark Bolivien und Belgisch-Kongo (Rückstand insgesamt im April 19 100 t). Bau einer Hütte in Bolivien zur Verarbeitung der gesamten Zinnerzförderung des Landes zwischen Staat und privatem Unternehmen vereinbart.	Sichtbare Weltvorräte, von leichtem Rückgang im Februar abgesehen, seit Jahreseschluß kaum verändert auf hohem Stand. Ende Mai 23 400 t (Vorjahr 17 700 t), d. s. 14 vH des Weltverbrauchs 1936.	Tatsächlicher Weltverbrauch Januar/März gegen Vorjahr um 19 vH, Weltverbrauch einschl. Lagerbewegung um 22 vH gestiegen. Rußland (UdSSR) rückt an die dritte Stelle der Verbraucher.	Restriktionsländer erzeugten 1936 90,8 v der Weltproduktion gegen 88,9 vH 1935. Zinnkomitee bemüht sich spekulativer Preisüberhöhung durch Heraussetzung der Ausrufquote entgegenzuwirken, da weitgehend Verbrauchsverlagerung auf Ersatzstoffe befürchtet.